



Burgenländische
Landwirtschaftskammer

Tätigkeitsbericht
1972

Tätigkeitsbericht 1972

V O R W O R T

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer legt ihren jährlichen Tätigkeitsbericht der Öffentlichkeit vor. In sachlicher Art und Weise wird Rechenschaft darüber gegeben, was mit den Mitteln, die von den Kammerangehörigen aufgebracht werden oder die der Kammer von Bund und Land zufließen, geleistet wurde. Gegenüber den üblichen Firmenbilanzen stellt sich der Rechenschaftsbericht von Berufsvertretungen anders dar. Hier ist wohl nur der Jahreshaushalt eindeutig mit Zahlen belegbar. Leistungen wie Aufklärung und Beratung, Rechtsbeistand und Rechtshilfe, Begutachtung von Gesetzen, Mitwirkung in der Wirtschaftspolitik und vieles andere lassen sich nicht kapitalisieren und in ihren Wirkungen auch nicht zahlenmäßig erfassen.

Auch im abgelaufenen Jahr haben die einzelnen Fachabteilungen und auch die Landwirtschaftlichen Bezirksreferate ganze Arbeit geleistet. In ständigem Kontakt mit den Betrieben wurden alle Anstrengungen unternommen, die Ertragslage günstig zu gestalten. Darüberhinaus erfuhr die Bauernschaft standespolitische Vertretung in allen Institutionen und Körperschaften.

Generell hat sich das Schwergewicht der Arbeit neben gezielter Aufklärung und Beratung auf die Fragen des Absatzes hin konzentriert. Die Einführung der Mehrwertsteuer mit 1. Jänner 1973 machte eine Aufklärungskampagne größten Ausmaßes notwendig. Neben einer beispielhaften intermediellen Zusammenarbeit (Presse und Rundfunk) wurden in allen Gemeinden und Ortsteilen des Burgenlandes einschlägige Vorträge mit praktischen Beispielen abgehalten.

Die Auswertung der Ergebnisse der letzten Volkszählung hat ergeben, daß der Anteil der im Burgenland in der Land- und Forstwirtschaft hauptberuflich Tätigen auf 18.2% abgesunken ist. Trotzdem ist jedoch die Produktivität der Landwirtschaft weiter angestiegen. Die Tatsache, daß weniger Menschen mehr erzeugen hat zur Folge, daß sowohl Arbeitsleistung als auch Investitionsaufwand größer wurden. Zur Bewältigung der neuen Situation war auch die Anhebung des Bildungsniveaus notwendig. Hand in Hand damit gehen auch alle Probleme der Sozialpolitik. Die Integration der Bauernschaft in eine hochentwickelte Industriegesellschaft muß ohne Reibungen vor sich gehen. Auch dem Fragenkreis

der Nebenerwerbslandwirtschaft muß in zunehmendem Maße Rechnung getragen werden. Noch mehr als bisher werden die überwirtschaftlichen Funktionen der Landwirtschaft im ländlichen Raum Beachtung verdienen müssen. Auch in Hinkunft wird jedoch das Hauptanliegen der Tätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer die Sicherung der Produktion und eines zufriedenstellenden Einkommens der Landwirte sein.

OLWR. Dipl. Ing. Josef MOLLNER
Kammeramtsdirektor

Im Berichtsjahr konnten trotz eines Rückganges der Zuwendungen der öffentlichen Hand und trotz gleichgebliebenen Hebesatzes der Kammerumlage im großen und ganzen die gesetzten Ziele erreicht werden. Obwohl Zahl und Umfang der Aufgaben größer wurden, erfuhr der Beschäftigtenstand keine nennenswerte Veränderung. Die in diesem Bericht ausgewiesenen Leistungen sind durch den sinnvollen Einsatz der Beamtenschaft und nicht zuletzt durch eine sparsame und umsichtige Finanzpolitik zustande gekommen.

Sowohl der Hauptausschuß wie auch die einzelnen Fachausschüsse haben in ihren Sitzungen eine Fülle von für die Bauernschaft wichtigen Fragen behandelt und einer Lösung zugeführt. Viele Funktionäre und Fachbeamte waren darüberhinaus in den verschiedensten Organisationen und Institutionen mit Sitz und Stimme vertreten. Der ständige und enge Kontakt mit der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs war von größter Wichtigkeit. Bei den Zusammenkünften der Präsidenten und der Kammeramtsdirektoren wurden die Anliegen der burgenländischen Bauernschaft mit Entschiedenheit vertreten. Auch die ständige Verbindung mit den einzelnen Sektionen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, mit der Agrarabteilung der Burgenländischen Landesregierung und besonders aber mit allen Einrichtungen des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens war gegeben und trug sehr wesentlich zur Lösung verschiedener Probleme bei.

Die Arbeiten der einzelnen Fachreferate wie auch die der landwirtschaftlichen Bezirksreferate wurden im Kammeramt koordiniert, immer wieder ergingen Informationen in beiden Richtungen und der Meinungsaustausch war sehr rege. Den Erfolgsberichten der einzelnen Fachabteilungen ist im Anhang reiches statistisches Material beigegeben, woraus sich ein abgerundetes Bild ergibt.

1) Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen

Im Jahre 1972 war von der Rechtsabteilung zu 334 Gesetzes- und Verordnungsentwürfen, sowie zu Erlässen von Bundes- oder Landesdienststellen Stellung zu nehmen. Sehr viele dieser Entwürfe betrafen auch im Berichtsjahr unmittelbar die Interessen der Landwirtschaft. Die wichtigsten dieser Gesetzes- und Verordnungsentwürfe wurden, soweit sie von Bundesdienststellen stammten, im Rahmen der Juristen- und Steuerreferentenbesprechungen der Präsidentenkonferenz behandelt. Daneben waren aber auch Gesetzes- und Verordnungsentwürfe auf Landesebene zu begutachten. Zufolge ihrer Wichtigkeit sind einige dieser Entwürfe im Anhang besonders angeführt.

2) Rechtsberatung

Auch im Jahr 1972 wurden zahlreichen Landwirten Rechtsauskünfte sowohl bei persönlichen Vorsprachen als auch im Schriftwege erteilt. Die Rechtsberatung wird von den Landwirten nach wie vor gern in Anspruch genommen. Großen Raum nahm auch die Vertretung vor den Schiedsgerichten der Sozialversicherung ein. Sowohl beim Schiedsgericht in Eisenstadt als auch in Güssing, Oberwart und in Jennersdorf wurden Vertretungen der Landwirte durchgeführt.

3) Grundaufstockung

Im Jahr 1972 wurden über 100 Anträge wegen Gewährung von Grundaufstockungskrediten eingebracht. Das zur Verfügung gestellte Kreditvolumen reichte jedoch auch in diesem Jahr für die große Nachfrage nicht aus, sodaß auch in diesem Jahr ein Teil der Kreditanträge nicht berücksichtigt werden konnte. Die Grundaufstockungsaktion wurde rasch und zügig abgewickelt, was vor allem auch auf die gute Zusammenarbeit mit den mit der Kreditabwicklung befaßten Dienststellen und den Kreditinstituten zurückzuführen ist.

4) Steuerberatung

Der Parteienverkehr und damit die Beratung der Landwirte stand

im Vordergrund der Tätigkeit. Nach wie vor war es nötig, bei den Finanzämtern Eisenstadt und Oberwart persönlich in Vertretung der Parteien vorzusprechen, wobei es fast immer gelang, die umstrittenen Fragen zu klären. Selbstverständlich war der Referent den Parteien beim Ausfüllen der Steuererklärungen oder beim Verfassen von Berufungen oder Anträgen auf Zahlungserleichterungen jeder Art (Ratenzahlung oder Stundung) oder Ansuchen auf Nachsicht behilflich. In dem einen oder anderen Fall war es auch erforderlich, bei der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland oder auch beim Bundesministerium für Finanzen zu intervenieren.

Der Referent hielt für den zweiten Jahrgang der Bauernschule Eisenstadt Unterricht im Steuerwesen, der bei den Bauernschülern reges Interesse fand. Besonders behandelt wurde die Bestimmung des Umsatzsteuergesetzes 1972, besser bekannt unter dem Namen Mehrwertsteuer.

Die gegenwärtige Situation der Land- und Forstwirtschaft macht den Informationsfluß immer notwendiger. Einerseits muß der Landwirt auf raschestem Weg hinsichtlich der Produktion gut beraten und hinsichtlich des Marktgeschehens ausreichend informiert sein. Darüberhinaus ist die Kenntnis der bäuerlichen Anliegen durch die Öffentlichkeit für das Verständnis erforderlich. Diese Aufgaben werden von der Abteilung Presse und Rundfunk im Kammeramt wahrgenommen.

Als Medien stehen das "Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer" mit einer unverminderten Auflagenhöhe von 40.000 Exemplaren monatlich und Sendezeiten im ORF zur Verfügung. Das Kammerblatt erschien im Berichtsjahr mit seinem 16. Jahrgang und stellt nach wie vor das brauchbarste Mittel der Aufklärung und Beratung dar. Erstmals wurde dem Blatt eine vierseitige Beilage "Das Lagerhaus - Information und Mitteilungen der bgl. Raiffeisenorganisationen" regelmäßig beigelegt. Trotz eines allgemein feststellbaren Rückganges des Werbeaufkommens konnte sich das Blatt als Werbeträger behaupten. Die Vielfalt der Fachartikel könnte durch eine regere Mitarbeit der einzelnen Fachbezüger der Kammer noch vergrößert werden.

Die Einführung der Mehrwertsteuer hat die Kammer veranlaßt, eine eigene Sondernummer über diesen Fragenkomplex, ergänzt durch praktische Beispiele, herauszugeben. Damit wurde einem echten Informationsbedürfnis entsprochen und einem Mangel abgeholfen. Zur Zeit der Herausgabe lief auch im Landfunk eine Sendereihe über dieses Thema, sodaß die Informationswirkung noch wesentlich verstärkt wurde.

Im ORF konnten im Landfunk im Berichtsjahr insgesamt 24 Fachbeiträge untergebracht werden. Das Echo auf diese Sendungen ist nach wie vor bedeutend, wie zahlreiche Zuschriften aus Hörerkreisen beweisen. In der vom Presse- und Rundfunkreferenten gestalteten monatlichen Sendung "Die aktuelle Frage" wurden öfter auch "heiße Eisen" aufgegriffen. Über das Regionalprogramm lief monatlich einmal die

Sendung "Für Haus und Hof", die in Magazinform gestaltet und die vom ORF als Modellfall für ein geplantes "Agrar-Magazin" anstelle des bisherigen Landfunks klassifiziert wurde. Schließlich wurde auch die Belagsendung "Das grüne Argument" monatlich einmal beibehalten. Insgesamt wurde im Berichtsjahr eine Sendezeit von 7,15 Stunden von der Landwirtschaft bestritten, was im Hinblick auf die Gesamtsendezeit des ORF-Studios Burgenland ein Optimum darstellt.

Neben dieser Tätigkeit hat der Presse- und Rundfunkreferent allen Massenmedien laufend Informationen geliefert, er hat auch an zahlreichen Pressekonferenzen und Pressefahrten teilgenommen. In Vorträgen, besonders von der Landjugend, hat er auf die Wichtigkeit der Information hingewiesen. Darüberhinaus war er bei der Herausgabe von Publikationen einzelner Fachabteilungen beratend tätig.

1. Allgemeines

Der Aufgabenbereich der Beratung ist im Berichtsjahr nicht kleiner geworden. Die rasche technische und wirtschaftliche Entwicklung stellt sowohl die bäuerlichen Betriebe als auch den gesamten Förderungsdienst vor ständig neue Aufgaben. In steigendem Maße wird die Beratung zur Lösung produktionstechnischer, betriebs- und marktwirtschaftlicher sowie sozialökonomischer Fragen in Anspruch genommen. Die dafür erforderlichen Entscheidungshilfen verlangen vom Beratungsdienst einen vielseitigen und umfassenden Einsatz. Viel Beratungsarbeit wird darüberhinaus bei den verschiedensten fachlichen und allgemeinen Weiterbildungsveranstaltungen sowie bei den agrarstrukturellen Maßnahmen geleistet. Die Durchführung der Beratungstätigkeit erfolgte in Form der Einzel-, Gruppen- und Massenberatung. Bei allen diesen Beratungsmaßnahmen sind speziell die marktwirtschaftlichen Gegebenheiten und die übergeordneten gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge stets zu berücksichtigen. Eine Aufgabe, die im Zuge des wirtschaftlichen und sozialen Wandels, von dem die Landwirtschaft am stärksten betroffen ist, wahrhaft nicht leicht ist und die den vollen Einsatz der Beratungskräfte fordert. Neben der fachlichen Wissensvermittlung leistet die Beratung auch auf dem Gebiete der Erwachsenenbildung unschätzbare Dienste. Der Rat suchende Landwirt wird in allen agrarischen und den damit zusammenhängenden Belangen von seiner Interessensvertretung aufgeklärt und beraten.

Von der Tatsache ausgehend, daß alle marktwirtschaftlichen Maßnahmen für unsere bäuerlichen Betriebe Vorrang haben, weil ansonsten ihre wirtschaftliche Entwicklung stagniert, wurde im Berichtsjahr der Beratungsschwerpunkt "Absatzsicherung in Partnerschaftsverhältnis" gewählt. Auf dieses zentrale Thema war die gesamte Beratungstätigkeit schwerpunktmäßig ausgerichtet. Im Vordergrund dieser Bemühungen stand die Verbesserung der Betriebs- und Marktstruktur durch partnerschaftlichen Zusammenschluß innerhalb der Landwirtschaft und des Genossenschaftswesens in Blickrichtung auf ein modernes Marketing. Da das Marketing bereits von unten her bei der Produktionsplanung im einzelnen Betrieb beginnt und ein neuer Stil der Unternehmensführung ist, war dieser Beratungsschwer-

punkt für unsere bäuerlichen Betriebe außerordentlich wichtig. Dieser Beratungsmaßnahme kommt als Orientierungshilfe in der Betriebs- und Marktsituation unserer landw. Betriebe steigende Bedeutung zu.

Zum Zwecke der Koordinierung der Förderungs- und Beratungstätigkeit fanden eine Frühjahrs- und eine Herbstfachtagung statt, bei denen aktuelle Förderungs- und Beratungsmaßnahmen zur Sprache kamen. An beiden Veranstaltungen haben alle Fachkräfte der Kammer teilgenommen. Die Beratungen waren jeweils für zwei Tage anberaumt. Schwerpunkt der Frühjahrstagung am 25. Mai war ein Vortrag über den "Mehrwertsteuergesetzentwurf" von Sekt. Rat Dr. Kranich vom Finanzministerium. Anlässlich der Herbstfachtagung am 25. Oktober wurden in Kurzreferaten über den Futterbau, die Rinderhaltung und die Milchwirtschaft von den betreffenden Abteilungsleitern Schwerpunktmaßnahmen für eine zukunftsorientierte Rinderhaltung im Burgenland aufgezeigt.

In Voraussicht der Einführung der Mehrwertsteuer mit 1.1.1973 war es notwendig, die Beratungskräfte auf diesen steuerlichen Umbruch durch einen entsprechenden Einführungsvortrag vorzubereiten. Als Referent für das Thema "Das Mehrwertsteuersystem in der Land- und Forstwirtschaft mit praktischen Beispielen" konnte Amtsrat Waba aus Wien gewonnen werden. Der Vortrag war für die bevorstehende Aufklärungstätigkeit überaus konstruktiv und lehrreich.

Für die vielseitigen Förderungs- und Beratungsaufgaben standen im Berichtsjahr 29 Berater und 15 Schulfachkräfte, die neben ihrer Schulverpflichtung in der Beratung eingesetzt sind, zur Verfügung. In Anbetracht der großen Zahl der zu beratenden landw. Betriebe und der Aufgaben der Beratung im Anpassungsprozeß ist der Beratungsdienst personalmäßig weit überfordert. Ein weiteres Erschwernis sind die mit der Förderungs- und Beratungstätigkeit ansteigenden schriftlichen Erledigungen, die der einzelne Berater zu bewältigen hat. Trotz dieser Erschwernisse darf die so notwendige und umfassende betriebswirtschaftliche Beratung für die Rationalisierung und Spezialisierung unserer bäuerlichen Betriebe nicht zu kurz kommen. Eine kritische Prüfung dieser Lage führt zu der Feststellung, daß die

landw. Beratung in den 70-iger Jahren eher zu- als abnehmen wird.

2. Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Mit Hilfe dieser Beratungsmaßnahme war es auch in diesem Jahr wieder möglich, in 542 Versammlungen und Vorträgen 19.675 Bauern anzusprechen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Zuspruch zu diesen Beratungsveranstaltungen weiterhin angestiegen. Die Versammlungs- und Vortragstätigkeit ist dabei nicht nur für den Bauern, sondern gleichermaßen auch für die Beratung wertvoll, weil damit eine relativ große Breitenwirkung erzielt wird. Die Pflege des notwendigen Kontaktes für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Beratung und den Beratungsklienten ist damit gegeben. Die Thematik der Gruppenveranstaltungen war auf das Generalthema "Absatzsicherung in Partnerschaftsverhältnis" abgestimmt. Zudem haben die Fachkräfte der landw. Bezirksreferate, je nach Aktualität und Dringlichkeit, weitere fachliche Probleme vorgetragen und mit der Bauernschaft diskutiert. In einer speziellen Aufklärungsaktion wurde die Bauernschaft in allen Gemeinden zum Jahresende über die bevorstehende Einführung der Mehrwertsteuer eingehend informiert. Ein Auszug dieser Themen, wie Bodennutzung und Düngung, Futterbau und Fütterung, Rentable Rinder- und Schweinehaltung, Ferkelproduktion, moderner Obst- und Gemüsebau, Pflanzenschutz im Feldbau, und bei den Spezialkulturen Weinbau und Kellerwirtschaft, Wirtschaftsführung und Betriebsorganisation, Investitions- und Finanzierungsfragen, Mehrwertsteuer u.a. kennzeichnen den starken Einsatz der Bezirksreferate mit ihrem Personal in der Aufklärung und Beratung.

Nicht unerwähnt darf die gute Zusammenarbeit mit den Genossenschaftswesen, speziell mit den Lagerhäusern und Winzergenossenschaften, bleiben. In vielen gemeinsamen Veranstaltungen wurde die Bauernschaft über partnerschaftliche Fragen der Landwirtschaft und des Genossenschaftswesens beraten.

Neben den Gruppenveranstaltungen fanden auf Bezirksebene ein Weinbautag, ein Maisbautag und ein Bauerntag mit dem Thema "Produktion und Absatz" statt. Diese speziellen Fachtage haben regionalen Charakter und dienen zur Information über bestimmte produktionstechnische und betriebswirtschaftliche Maßnahmen.

3. Einzelberatungen

Die Beratung kann nicht überall nach einem Muster erfolgen, weshalb der Einzelberatung steigende Bedeutung zukommt. Diese Tätigkeit ist sehr verantwortungsvoll, sie erfordert sehr viel unsichtbare Arbeit. Der steigende Parteienverkehr in den Bezirksreferaten, wie auch die zunehmende Beratung in speziellen Fragen der Wirtschaftsführung und Betriebsorganisation an Ort und Stelle, sind wohl der beste Beweis für die Inanspruchnahme der Einzelberatung durch unsere landw. Betriebe. Diese Feststellung wird außerdem durch ca. 18.000 registrierte Einzelberatungen bestätigt. Die effektiven Einzelberatungen liegen jedoch weit höher. Eine exakte Erfassung ist nicht möglich und der Erfolg dieser Arbeit läßt sich nur schwer an Zahlen erfassen. Das größte Ausmaß nimmt die Kreditberatung, und die damit zusammenhängenden Anpassungsmaßnahmen in den Betrieben ein. Der Investitions- und Finanzierungsberatung kommt im Rahmen der Einzelberatung Vorrang zu, weil Investitionen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch finanzierbar sein müssen.

Überaus vielseitig war im Berichtsjahr auch die produktionstechnische Beratung. Sowohl in der pflanzenbaulichen als auch in der tierischen Produktion geht es in der Einzelberatung um Detailfragen, Kosten zu senken und Qualität zu erzeugen. Weitere Beratungsschwerpunkte in der Einzelberatung waren sozialökonomische Probleme, sowie spezielle Fragen der Vermarktung und des Pflanzenschutzes, insbesondere bei den Spezialkulturen.

Die erforderliche betriebswirtschaftliche Planung mit Hilfe der Programmplanungsmethode ist wegen der eingangs aufgezeigten Beratungssituation leider immer noch ein Stiefkind. Diese Lücke wäre ehestens zu schließen, da die Entwicklungsfähigkeit bzw. die Auswirkungen auf Investitionsvorhaben in einem landw. Betrieb nur mit der Programmplanung im voraus kalkulierbar sind.

Einen besonderen Schwerpunkt der Einzelberatung im abgelaufenen Jahr nahm die Umstellungsberatung ein. Die dieser Aktion angeschlossenen Betriebe wurden nicht nur produktionstechnisch, sondern vor allem auch betriebswirtschaftlich beraten.

4. Kurstätigkeit

Auf dem Gebiet der Kurstätigkeit fanden eine Anzahl von Fortbildungsveranstaltungen, meist in der Dauer von 1/2 bis 4 Tage, statt. Der Besuch länger dauernder Kurse ist für viele Betriebsführer nicht möglich, da sie vom Betrieb unabkömmlich sind. Deshalb war es notwendig, Kurzurse für bestimmte Themen auch auf Bezirks- und Ortsebene durchzuführen. Die überwiegende Zahl der Kurse konnte jedoch in der Bildungsstätte Oberwart abgehalten werden, so vor allem die landtechnischen Schulungen. Für die mehrtägigen Kurse in Oberwart wurde ein 50 %iger Zuschuß zu den Unterkunfts- und Verpflegskosten gewährt. Sämtliche Kursthemen waren schwerpunktmäßig auf die erforderlichen Anpassungsmaßnahmen ausgerichtet. Um den Erfolg der Beratungstätigkeit zu erhöhen, wird es künftighin mehr als bisher notwendig sein, bestimmte Beratungsmaßnahmen in speziellen Kursen und Seminaren anzubieten und zu behandeln.

5. Lehrfahrten

Die landw. Lehrfahrten sind nach wie vor ein wichtiges Beratungsmittel. Im abgelaufenen Jahr wurden 20 bezuschusste Fahrten mit 720 Teilnehmern geführt. Der Beihilfebetrag betrug einheitlich 30 % der Fahrtkosten. Als Besichtigungsziele standen gut geführte landw. Betriebe, spezielle bauliche und technische Einrichtungen, genossenschaftliche Vermarktungseinrichtungen und Bildungsstätten auf dem Programm.

Die Zahl der Exkursionen aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland haben weiterhin zugenommen. Insgesamt wurden ca. 70 auswärtige Exkursionen vom Beratungsdienst betreut. Von dieser zusätzlichen Arbeit werden fast ausschließlich die drei nördlichen Bezirksreferate und die Abteilung Aufklärung und Beratung belastet. Die Führungen dieser Gruppen erfolgen vorwiegend zum Wochenende und fordern von den damit betrauten Fachkräften einen erhöhten Einsatz. Die neu eingeführte Entschädigung von S 200,- pro Lehrfahrt an Exkursionsbetriebe hat sich gut bewährt.

6. Beratungsmittel

Eine moderne Wissensvermittlung ist nur mit Hilfe audiovisueller Medien möglich. Deshalb wurden im Berichtsjahr wiederum 1 Filmprojektor, 2 Tageslicht-Schreibprojektoren, 1 Diasprojektor, 1 Visualmaker, 1 Fotoapparat und eine Anzahl von Dia-Serien angeschafft.

Weiters wurden die vorhandenen Beratungsmittel durch eine Reihe von Fachbüchern, Fachzeitschriften, Broschüren und div. Fotomaterial ergänzt. Darüberhinaus waren die vorhandenen technischen Geräte für einen klaglosen Einsatz instandzuhalten.

7. Fortbildung der Beratungskräfte

Die Erkenntnisse von Wissenschaft und Forschung schreiten in allen Bereichen ständig fort. Die Beraterfortbildung ist daher unerlässlich, wenn der Beratungsdienst die an ihn gestellten Anforderungen erfüllen soll. Im Berichtsjahr wurden daher wiederum eine Anzahl von Beratungskräften zu Weiterbildungsveranstaltungen entsandt. So haben am Seminar für Investitions- und Finanzierungsfragen in St. Florian vom 17.4. bis 21.4.1972 drei Berater, und am Weinbau-seminar in Klosterneuburg vom 25.4. bis 26.4.1972 sechs Fachkräfte teilgenommen. Für die betriebswirtschaftliche Weiterbildung in der Programmplanung der Spezialkulturen wurde für alle Beratungskräfte am 3. und 4.5.1972 in der Bauernschule Eisenstadt ein Seminar veranstaltet. Das Obstbau-Seminar in Klosterneuburg wurde von vier Fachkräften am 9. und 10. Mai 1972 besucht. Zu der Tagung des Internationalen Arbeitskreises in Würzburg vom 11. bis 15.9.1972 wurden vier Beratungskräfte entsandt. Am Pflanzenschutz-Seminar in Wien - Ober St. Veit vom 15. bis 17.11.1972 waren sieben Beratungskräfte vertreten.

Die Förderungs- und Beratungstätigkeit auch der übrigen Fachabteilungen ist in diese Betrachtung mit einzubeziehen, da sie nur mit Hilfe des Beratungsdienstes der landw. Bezirksreferate möglich war.

8. Landwirtschaftliches Lehrlingswesen

Mit dem Ausbildungsgesetz aus dem Jahre 1968 ist die gesetzliche Grundlage für die Durchführung der Lehrlingsausbildung in der Landwirtschaft geschaffen worden. Durch dieses Gesetz ist die Landwirtschaft den anderen Berufsständen in der Ausbildung gleichgestellt worden. Die Praxis zeigt, daß der Strukturwandel in der Landwirtschaft noch nicht abgeschlossen ist. Von den 159 Lehrlingen (Burschen) im Jahre 1970 legen etwa 75 % die Facharbeiter- bzw. Gehilfenprüfung ab. Die Ausfallsquote bei den Lehrlingen (Mädchen) liegt bei ca. 50 %. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Mädchen einen anderen Beruf ergreifen, als Hilfsarbeiter in einer

Fabrik beschäftigt sind, oder aber daß sie heiraten und die begonnene Lehre nicht mehr abschließen. Viele Lehrlinge sind Fachschulabsolventen. Die Lehrlingsanneldung im Jahre 1972 ist gegenüber 1971 rückläufig, die für das Jahr 1973 dürfte etwa auf das Jahr 1972 kommen. Es ist vielfach so, daß die Lehrzeit durch den Präsenzdienst unterbrochen wird - dies hat zur Folge, daß sich die Ablegung der Facharbeiter- und auch Meisterprüfung verzögert. Im Interesse einer geschlossenen Berufsausbildung wäre es angebracht, daß Lehrlinge sofort nach der Pflichtschule eine Lehranzeige der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle vorlegen und so ohne Unterbrechung die Lehre abschließen können.

In den landw. Bezirksreferaten wird eine Kartei der Lehrlinge des Bezirkes angeführt. Die Bezirksreferenten und die hauswirtschaftlichen Beraterinnen wurden angewiesen, im Rahmen des Außendienstes Lehrherren und Lehrlinge aufzusuchen und auftretende Ausbildungsfragen zu klären.

Der Ausschuß der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle hat im Jahre 1972 vier Sitzungen abgehalten, die sich in besonderen mit durchgeführten Lehrlingskursen (Lehrplan), Ausbildungs- und Prüfungsordnung, Bescheiden und Taxenordnung, Lehrbetrieben, Lehranzeigen und Lehrverträgen, Prüfungen, mit dem Bericht über Voranschlag, mit der Lehrlingsentschädigung und mit der Bestellung eines Geschäftsführers befaßt haben.

In der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle hat im Jahre 1972 ein Geschäftsführerwechsel stattgefunden. Mit den Agenden der Geschäftsführung wurde Dir. Ing. Josef Fleischhacker betraut.

Im Berichtsjahr wurden von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle 8 einwöchige Lehrlingsfachkurse und ein Meistervorbereitungskurs abgehalten. Die Kurse waren von 332 Teilnehmern besucht.

Im Jahre 1972 wurden folgende Prüfungen abgehalten: landw. Facharbeiterprüfung, Gehilfenprüfung ländl. Hauswirtschaft, Landwirtschaftsmeister- und Weinbaumeisterprüfung, sowie eine Meisterprüfung ländl. Hauswirtschaft.

Die Urkundenverleihung für die Meister erfolgte im Rahmen des Landeslandjugendtages in Eisenstadt, während die Urkunden der Facharbeiter und Gehilfen im Rahmen von Bezirksveranstaltungen verliehen wurden.

Allgemeines

Alljährlich muß der Tätigkeitsbericht mit einer Aufstellung der im Dienst stehenden Beraterinnen begonnen werden, damit rückläufige Teilnehmer- und Veranstaltungsziffern von vornherein geklärt werden können. Im Berichtsjahr standen in den einzelnen Bezirken nachstehende weibliche Beratungskräfte zur Verfügung:

Bezirk Neusiedl/See	1 Beraterin bis Ende Mai 1972. Bis Ende des Jahres 1972 wurde die hauswirtschaftliche Beratung von den Lehrkräften der Schule nach Maßgabe ihrer Zeit übernommen.
Bezirk Eisenstadt	1 Beraterin ab 1. Mai 1972
Bezirk Mattersburg	1 Beraterin nur sporadisch, da sie als Landjugendreferentin die meiste Zeit in der Kammer tätig ist.
Bezirk Oberpullendorf	1 Beraterin ganzjährig
Bezirk Oberwart	1 Beraterin ab 15.8.1972
Bezirk Güssing)	1 Beraterin für beide Bezirke ab 15. 8.1972
Bezirk Jennersdorf)	

Damit ist aufgezeigt, daß für eine individuelle Beratung viel zu wenig Beraterinnen im Dienst stehen. Deshalb müssen noch immer Gruppen- und Massenberatungen den Einzelberatungen vorgezogen werden. Trotzdem aber ist der Kontakt mit den Bäuerinnen sehr gut, was die relativ hohen Besucherzahlen bei den Großveranstaltungen beweisen. Die idealistische Berufseinstellung der weiblichen Beratungskräfte, sowie die steigende Bildungsfreudigkeit der bäuerlichen Frauen bzw. aller Landfrauen machen einen Tätigkeitsbericht möglich, der keine Vergleiche zu scheuen braucht.

In Fachtagungen der Beraterinnen wurde im Zusammenhang mit den Weisungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft für das Berichtsjahr "Die Ernährung unter Berücksichtigung der Geld- und Arbeitswirtschaft" als Hauptthema der ländlichen Hauswirtschaftsberatung festgelegt. Sehr stark forciert wurde auch der Problemkreis "Ferien am Bauernhof", wobei mit allen zuständigen Landesstellen auf das engste zusammengearbeitet wurde.

Alle Förderungsmaßnahmen in der ländl. Hauswirtschaft finden ihre Verankerung im Gesamtprogramm der Bgld. Landwirtschaftskammer und werden auch auf die Gegebenheiten der einzelnen Bezirke abgestimmt. Alle Veranstaltungen werden im "Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschafts-

kammer", durch Ausschreibungen und auch über die Ortsbäuerinnen bekanntgegeben.

1. Veranstaltungen im Haus der Bäuerin

a) Kurse

In den 7 Häusern der Bäuerin, die echte Stützpunkte der hauswirtschaftlichen Beratung darstellen, konnten zahlreiche ein- oder mehrtägige Kurse abgehalten werden. Auf Grund des Themas mußten die Kurse mit sehr viel theoretischen Erkenntnissen untermauert werden. Die Kursthemen waren: "Wir kochen in 30 Minuten", "Mit Bleistift und Kochlöffel in die Küche", "Kalorienberechnung - vor der Kocharbeit", "Keine Angst vor Diät", "Einkaufsüberlegungen, Kostenkalkulationen für Haushaltsmaschinen und -geräte", "Nähkurse" (Kinderkleider, Leibröcke), "Bastelkurse" und "Fremdenverkehrskurse".

Es konnten somit 70 Kurse mit 1182 Teilnehmerinnen in den Häusern der Bäuerin abgehalten werden.

b) Vorträge im Haus der Bäuerin

Die obigen Themen wurden zum Teil auch in Form von Vorträgen behandelt. Oft auch waren diese Vorträge als Vorbereitung für den praktischen Kurs gedacht. Insgesamt hielten unsere Beraterinnen 20 Vorträge mit 565 Teilnehmerinnen.

c) Ortsbäuerinnenschulungen

Die freiwillig und ohne Bezahlung mitarbeitenden Ortsbäuerinnen werden vor Beginn der Winterarbeit und zum Teil auch vor Bekanntgabe des Sommerarbeitsprogrammes für die ländliche Hauswirtschaft zu einer eintägigen Schulung einberufen. In erster Linie wird das jeweilige Arbeitsprogramm besprochen und Anregungen wahrgenommen. Erst dann wird von den Beraterinnen das Arbeitsprogramm ausgeschrieben. Außerdem werden die Ortsbäuerinnen mit jenen Förderungsmaßnahmen, die die Hauswirtschaft betreffen, bekanntgemacht und ihnen verschiedene Hinweise hinsichtlich Organisation und Durchführung von Kursen usw. gegeben. Im Berichtsjahr kamen 242 Ortsbäuerinnen, die in 9 Veranstaltungen geschult wurden.

d) Sonstige Veranstaltungen im Haus der Bäuerin

Die Häuser der Bäuerin sind echte Zentren der Beratungsarbeit. So treffen sich in diesen Räumen die Landjugend, das LFI,

sowie die Fachausbildungsstelle anlässlich von Kursen, Prüfungen, Vorträgen und Versammlungen. In vielen Häusern der Bäuerin werden Sozial-, Bau-, Berufsberatungen u.a. abgehalten. Die genossenschaftlichen Institutionen führen Aufklärungsversammlungen durch. Viele Exkursionen besichtigen die Kursstätten und auch viele Einzelberatungen finden statt. So wurden auf Grund der Aufzeichnungen in den Häusern der Bäuerin 183 Veranstaltungen oben angeführter Art mit 989 Teilnehmern gezählt.

2. Kurse und Vorträge in den Gemeinden

Nach Möglichkeit sollen die Beraterinnen auch in den Gemeinden Vorträge halten. Kurse finden nur dann in den Gemeinden statt, wenn eine geschlossene Gruppe von Frauen es verlangt. Die Beraterinnen hielten 33 Kurse und Vorträge, an denen 820 Frauen teilnahmen. Die Vortragsthemen lauteten: "Die richtige Ernährung für jede Altersstufe", "Die Kost bei knapper Börse und wenig Zeit", "Techn. Heinzelmännchen für die geplagte Hausfrau" und "Richtig wirtschaften mit Geld". Jeder Beraterin stehen als Vortragsbehelfe Flanellbilder, Filme, Dias, Broschüren usw. zur Verfügung.

3. Bäuerinnenlehrfahrten

Dieser Förderungsmaßnahme wird immer mehr Bedeutung beigemessen, obwohl immer weniger, ja fast keine Beihilfen gewährt werden können. Die Landfrauen gewinnen durch diese Lehrfahrten nicht nur fachliches Wissen, sondern stellen auch menschliche Kontakte mit ihren Berufskolleginnen her. Außerdem bedeuten diese Lehrfahrten gleichzeitig Freizeit, die die Bäuerinnen auf Grund ihrer starken Arbeitsbelastung sehr notwendig brauchen. In allen Bezirken wurden Lehrfahrten durchgeführt. 3.565 Frauen fuhren mit 82 Autobussen auf Lehrfahrt.

4. Bezirksbäuerinntage

Die 7 Großveranstaltungen wurden im Berichtsjahr von 3.640 Frauen besucht und standen unter dem Motto: "Wo liegen die Chancen des Bauern in der Gegenwart". Dieses Referat wurde vom Leiter der Schulabteilung, Dir. Prof. Franz Wiesner, gehalten. Die Leiterin der Abteilung ländl. Hauswirtschaft, Dir. Rochus, sprach über "Die Förderungsmaßnahmen der ländlichen Hauswirtschaft - Appell zur besseren Nützung." Selbstverständlich waren bei diesen Veranstaltungen

der Präsident der Landwirtschaftskammer und der Agrarreferent der Landesregierung anwesend, beide begrüßten die Teilnehmerinnen. Die halbtägigen Veranstaltungen endeten mit folkloristischen Darbietungen einer Jugendgruppe. Diese Bezirksbäuerinnentage sind bereits Tradition und sollen Prestige und Image unserer bäuerlichen Frauen heben und verbessern.

5. Einzelberatungen

Rund 1.146 Einzelberatungen waren notwendig. Hauptsächlich verlangen die Betriebe Beratungen bei der Küchenplanung und bei Planungen von Fremdenzimmern, sehr oft allerdings auch bei Maschinenankauf, Tiefkühlen usw.

6. Landfrauentreffen in Gols

Schon seit einigen Jahren finden Landfrauentreffen statt. Am 16.8.1972 kamen 1200 Frauen aus allen Bezirken in Gols anlässlich des Golser Volksfestes zusammen und lernten aus Referaten ihrer Standesvertretung die agrarischen Probleme des Burgenlandes und Österreichs kennen. Ein sehr ausgedehntes Unterhaltungsprogramm mit einer Trachtenmodeschau beendete die Veranstaltung. Die Frauen hatten auch Gelegenheit, die Ausstellung von Haushaltsgeräten, landw. Maschinen, Möbeln u.a. zu besuchen.

7. Bäuerinnen-Bildungswochen (Fitneß-Wochen)

Erstmalig wurde im Berichtsjahr versucht, im Kneipp-Kurheim Mönchhof Kurse für Bäuerinnen abzuhalten, die neben Fachvorträgen auch Zeit für Gymnastikstunden, Jogaübungen und Saunabesuch ließen. Außerdem stellte dieses Heim diätische, gesunde und richtige Ernährung für jeden Besucher her. Gemeinsam mit den Zisterzienser Schwestern und dem Hausarzt hat die Leiterin der Abteilung ländl. Hauswirtschaft und einigen Beraterinnen 2 Kurse mit insgesamt 42 Teilnehmerinnen abgehalten. Dieser erstmalige Versuch ist sehr gut angekommen und es sind für das nächste Jahr weitere Kurse geplant.

8. Haus der Bäuerin

Im Berichtsjahr standen für die Maßnahme "Errichtung, Ausbau und Ausgestaltung von Beratungsstützpunkten" rund S 50.000 Bundesmittel und S 250.000 Landesmittel zur Verfügung. Mit diesen

Geldern wurde vor allem der Sachaufwand dieser Beratungszentren gedeckt. Das Haus der Bäuerin in Güssing konnte neu adaptiert und teilweise eingerichtet werden. In den anderen sechs Häusern der Bäuerin wurde Inventar ergänzt und erneuert. Die sieben Häuser der Bäuerin sind für die Beratungsarbeit in der ländlichen Hauswirtschaft echte Zentren.

9. AIK zur Verbesserung der ländlichen Hauswirtschaft

Diese Förderungsmaßnahme wird vorwiegend für sanitäre Anlagen (Badezimmer, Zentralheizungen usw.), aber auch für Kücheneinrichtungen u.a. in Anspruch genommen. 67 Anträge mit einer Gesamtkreditsumme von S 2,941.500 wurden dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft vorgelegt, 24 Anträge sind bisher noch nicht bewilligt, das stellt eine Kreditsumme von S 1,066.000 dar. Insgesamt wurden im Berichtsjahr S 5,932.332,05 für hauswirtschaftliche Investitionen verausgabt.

10. Umstellungsmaßnahmen

Die weiblichen Beratungskräfte sind in den vier südlichen Bezirken eingehend damit beschäftigt, in der Umstellungsaktion die hauswirtschaftlichen Maßnahmen zu planen, die Durchführung realisieren zu helfen und die Kollaudierung vorzunehmen. Dies waren im Berichtsjahr 174 Betriebe. Diese Aktion ist sehr zeitraubend, da die Beratungskräfte von der Einzelberatung beginnend bis zu den administrativen Arbeiten in der Kanzlei stark damit befaßt sind.

11. Landjugend

Die Betreuung der weiblichen Landjugend ist Angelegenheit der Beraterinnen. Genaue Berichte über diese Tätigkeit finden Sie in der zuständigen Abteilung.

12. Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Die im einschlägigen Gesetz verankerten Weiterbildungskurse für weibliche Lehrlinge werden zum Großteil von den Beraterinnen bestritten. Den Vorsitz der Prüfungskommission für Gehilfen- und Meisterprüfungen führt die Leiterin der Abteilung ländliche Hauswirtschaft und alle Beraterinnen gehören diesen Prüfungskommissionen an. Einzelheiten über die Aktivität der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle sind im Bericht dieser Abteilung angeführt.

13. Weiterbildung der Beraterinnen

Die Bgld.Landwirtschaftskammer gibt den Beraterinnen jede Möglichkeit, um ihr fachliches Wissen zu erweitern. Im Berichtsjahr nahmen die Leiterin der Abteilung ländliche Hauswirtschaft und alle Beraterinnen am 4-tägigen Seminar "Die Ernährung unter Berücksichtigung der Geld- und Arbeitswirtschaft", das zu zwei Terminen in Graz - Raiffeisenhof vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft ausgeschrieben wurde, teil. Außerdem besuchten fünf Beraterinnen ein 4-tägiges Seminar in Braunau/Inn, welches das Thema "Analyse und Planung des landwirtschaftlichen Haushaltes" behandelte. Die Leiterin der Abteilung ländliche Hauswirtschaft konnte über Einladung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an einer Studienreise vom 10. 7. - 16.7.1972 nach Finnland teilnehmen. Ein ausführlicher Reisebericht über diese interessante Studienfahrt wurde verfaßt. Die Beraterinnen nehmen auch an den Referententagungen der Kammer teil. Außerdem fanden im Frühjahr und im Herbst Arbeitstagungen in Eisenstadt statt, bei denen sie auch mit den aktuellen Fragen ihres beruflichen Problemkreises vertraut gemacht wurden. Auf die Weiterbildung der weiblichen Beratungskräfte legt die Kammer großen Wert.

Die allumfassende Beratungsarbeit der Beraterinnen verlangt viel Wissen, aber auch Interesse am gesamten agrarischen Geschehen.

Das Jahr 1972 war für die Landjugendorganisation in mehrfacher Hinsicht bedeutsam. Wir können auf eine zwanzigjährige erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Die Aktivitäten, die in allen Sparten der Jugendarbeit entwickelt wurden, brachten die auf Bundesebene einmalig dastehenden Erfolge unserer Mädchen und Burschen. In allen drei Standardbewerben - Reden, Berufswettkampf und Pflügen - konnten Bundessiege errungen werden.

Es ist jedoch nicht allein Sinn und Zweck unserer Jugendarbeit, auf höchster österreichischer Ebene einige Spitzenleistungen zu erreichen, sondern es muß vielmehr eine breite Basis geschaffen werden. Das umfangreiche Jahresarbeitsprogramm bot allen auf dem Lande lebenden Jugendlichen die Möglichkeit zur beruflich-fachlichen, allgemeinen und sportlichen außerschulischen Weiterbildung. Darüberhinaus wird auf die staatsbürgerliche Erziehung sowie auf die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenlebens größter Wert gelegt.

1. Stand und Situation

Bedingt durch den starken Strukturwandel in der Landwirtschaft und der damit verbundenen Abwanderung in andere Berufe zeigt auch der Mitgliederstand der Landjugendorganisation eine rückläufige Tendenz. Die Anzahl der Mitglieder nimmt jedoch langsamer ab als die der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft. Als Folge davon ist bei der Anzahl von Landjugendmitgliedern, die nicht in der Land- und Forstwirtschaft berufstätig sind, eine Zunahme zu verzeichnen. Dies bedingt auch eine Änderung der Zielsetzung in der Landjugendarbeit. Obwohl die beruflich-fachliche Weiterbildung nach wie vor im Vordergrund steht, verlagert sich der Aufgabenbereich der Landjugend in Zukunft auf die Entfaltung der Persönlichkeit des jungen Menschen und auf die Förderung des gesellschaftspolitischen Engagements. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich daraus, daß sehr viele Jugendliche als Pendler einen Neben- oder Zuerwerb nachgehen und daher oft sehr schwer, aus Arbeitsüberlastung oder durch den ungünstigen Einfluß des Stadtlebens, für eine aktive Mitarbeit gewonnen werden können. Weiters suchen sich sehr viele Mitglieder in den arbeitsschwächeren Wintermonaten, in denen ein Großteil der Bildungsmaßnahmen gesetzt wird, einen Zuerwerb und sind daher in den meisten Fällen nicht ansprechbar.

2. Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Versammlungen und Vorträge sind nach wie vor ein wichtiger Bestandteil der Landjugendarbeit. Es werden hiezu Fachreferenten für aktuelle Themen eingeladen und mit diesen brennende Probleme diskutiert. Weiters werden organisatorische Angelegenheiten besprochen, sowie das Arbeitsprogramm festgelegt. Diese Zusammenkünfte auf Orts- und Bezirksebene bieten neben dem Vermitteln von Wissen die günstige Gelegenheit zur Schulung im Diskutieren und in der freien Rede, vor der noch ein Großteil der Jugendlichen eine unbegründete Scheu hat. Mit dem Rückgang der Anzahl der Ortsgruppen geht wertvolle gemeinschaftsbildende Gruppenarbeit verloren, die auf Bezirksebene nicht nachgeholt werden kann.

3. Schulungskurse

Diese Kurse sind die Stütze der fachlichen und gesellschaftspolitischen Bildungsmaßnahmen in der Landjugendorganisation. Auf Landesebene ist dies in erster Linie das 14-tägige Landjugendseminar, das sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Weiters einwöchige Kurse im Reden und in der Hauswirtschaft. Im Jahre 1972 wurde auch erstmals ein Schikurs im Wechselgebiet durchgeführt. Daneben werden in den einzelnen Bezirken Kurse fachlichen Inhalts abgehalten. Es waren dies: 1 Weinbaukurs und 1 Gemüsebaukurs im Bezirk Neusiedl/S.; 3 Weinbaukurse im Bezirk Eisenstadt; Bastelkurse und hauswirtschaftliche Kurse in den Bezirken Eisenstadt, Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart und Jennersdorf. Bei den alljährlich in der landw. Bildungsstätte in Oberwart abgehaltenen Schweiß- und Maschinenpflegekursen bilden einen Großteil der Teilnehmer Landjugendmitglieder. Am Bundesfunktionärskurs in Wolfpassing haben 2 Mädchen und 2 Burschen teilgenommen. Die Weiterbildungskurse für Führungskräfte in Wien bzw. Graz wurden von 3 Mädchen und 3 Burschen besucht.

4. Wettbewerbe

Im Berichtsjahr wurden die altbewährten Wettbewerbe, beginnend auf Orts- und Bezirksebene bis zur Bundesebene, durchgeführt. Die rege Beteiligung und die erzielten Erfolge rechtfertigen die zentrale Stellung dieser Bildungsmaßnahmen. An den Vorentscheiden für den Redewettbewerb haben sich insgesamt 246 Mädchen und Burschen beteiligt. 11 Mädchen und 20 Burschen konnten sich hierbei zur Teilnahme am Landesentscheid, der am 24. März 1972 in Eisenstadt ausge-

tragen wurde, qualifizieren. Parallel zum Landesredewettbewerb wurde die 3. Landjugend-Schachmeisterschaft auf Landesebene abgehalten. 10 Burschen aus allen Teilen unseres Bundeslandes haben sich zu diesem Bewerb gestellt.

Der Bundesredewettbewerb fand am 18. Mai 1972 in Krastowitz, Kärnten, statt. Die Vertreter des Burgenlandes konnten hierbei beide Bundessiege erringen. Altersstufe I: Wendelin Gertrude, 1. Platz; Hipfl Johann, 7. Platz. Mannschaftswertung 2. Platz. Altersstufe II: Braunschmidt Theresia, 1. Platz; Bruckner Wolfgang, 9. Platz. Mannschaftswertung 3. Platz. Die Bundessiegerin der Altersstufe II konnte an einer dreiwöchigen Studienreise nach Genf und Frankreich teilnehmen.

Den umfangreichsten und wohl schwierigsten Wettbewerb stellt der Berufswettkampf dar. Im Berichtsjahr wurde dieser Bewerb mit den fachlichen Schwerpunkten Weinbau und Forstwirtschaft bei den Burschen und Bekleidungswesen bei den Mädchen ausgetragen. Die Vorentscheide wurden in den landw. Fachschulen und in allen Bezirken durchgeführt. Insgesamt haben sich daran 264 Mädchen und Burschen beteiligt. Der Landesberufswettbewerb kam am 20. und 21. April 1972 in der landw. Fachschule für Burschen in Eisenstadt mit 20 Mädchen und 19 Burschen zur Austragung. Die beiden Erstplacierten jeder Altersstufe konnten die Bgld. Landjugend beim Bundesentscheid am 6. und 7. September 1972 in St. Florian ausgezeichnet vertreten. Auch in dieser Disziplin konnten zwei Bundessiege errungen werden. Sieger in der Altersstufe I (Weinbau) wurde Hautzinger Franz und in der Altersstufe II, ebenfalls im Fachgebiet Weinbau, Krumpeck Erwin. Den 2. Platz belegte Iro Matthias. Die guten Leistungen der Mannschaft kamen durch einen 2., zwei 3. und einen 5. Platz deutlich zum Ausdruck.

Am europäischen Berufswettbewerb in Dänemark, an dem die Bundessiegerin von 1971 in der Altersstufe II, Frll. Käthe Frank, teilnahm, konnten Österreichs Vertreter in der Mannschaftswertung den 1. Platz erreichen.

Als nächster Wettbewerb wurde das Leistungspflügen ausgetragen. Die Teilnehmer für den Landesentscheid, der am 19. Aug. 1972 in Mönchhof - Gols ausgetragen wurde, mußten sich im Vorjahr beim Bezirks-

entscheid qualifizieren. Laut Regeln nehmen am Landesleistungspflügen jeweils die 2 Bezirkssieger, sowie die beiden Titelverteidiger, insgesamt also 16 Pflüger, teil. Die Witterung war zu diesem Termin sehr ungünstig, so daß die Besucheranzahl bei dieser Veranstaltung zu wünschen übrig ließ.

Parallel zum Leistungspflügen fanden in der Hauptschule in Gols eine Ausstellung mit Handarbeiten, sowie drei weitere Bewerbe statt. Es war dies ein Handarbeitswettbewerb, bei dem die Teilnehmerinnen ein Set mit StICKkombination verzieren mußten. Je Bezirk nahmen daran 2 Vertreterinnen, sowie die beiden Titelverteidigerinnen, insgesamt 16 Mädchen, teil. Beim hauswirtschaftlichen Bowerb, der unter dem Motto "Wir gratulieren" stand, mußten die 14 Mädchen ein Geschenk (Buch) verpacken und eine Obsttorte verzieren.

Erstmals wurde auf Landesebene ein Collagenwettbewerb durchgeführt. Jeder Bezirk entsandte hiezu ein Mädchen und einen Burschen, die zu dem Thema "Umweltschutz geht alle an" in Form von eindrucksvollen Bildungsmontagen ihre Ansichten zum Ausdruck brachten.

Der Bundesentscheid im Leistungspflügen wurde im Jahre 1972 von der Bgld. Landjugend in Zusammenarbeit mit der Präsidentenkonferenz am 22. September durchgeführt. Ort der Austragung war ein Feld der Gutsverwaltung Schmid in Trausdorf bei Eisenstadt. Das Burgenland konnte bei diesem Wettbewerb erstmals den Bundessieger mit Wiesner Josef aus Eltendorf stellen. Manninger Rudolf aus Kobersdorf wurde 7. und somit ging auch in der Mannschaftswertung der 1. Platz an das Burgenland. Die Siegerehrung mit Pflügertanz fand im Herrschaftshaus Gruber in St. Margarethen statt. Der Bundessieger wird heuer Österreich beim Weltmeisterschaftspflügen in Irland vertreten.

5. Arbeitsaufgaben

Die Arbeitsaufgaben stellen neben den Kursen und Wettbewerben eine wertvolle beruflich-fachliche Bildungsmaßnahme dar. Sie werden daher auch in unserer Jugendarbeit entsprechend forciert. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 574 Arbeitsaufgaben durchgeführt, davon erreichten 195 die Höchstpunkteanzahl. Fünf Mädchen und vier Burschen nahmen an der 100-Punkte-Siegerehrung im

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien teil. Darüberhinaus erhalten alle 100-Punkte-Sieger einen Anerkennungspreis in Form von Colleg-Mappen und Ordnern.

6. Landeswandertag

Der Landeswandertag wurde am 30. April 1972 mit 180 Teilnehmern im Bezirk Güssing durchgeführt. Die Wanderung führte von Gerersdorf durch die Waldungen der Forstverwaltung Draskovich nach Güssing. Eine Jugendmesse sowie ein Kurzvortrag über die Bedeutung des Waldes während des Picknicks lockerte die Wanderung auf. Den Abschluß bildete die Besichtigung der Burg Güssing und eine kurze Ruhepause im romantischen Burghof.

7. Landw., Lehr- und Theaterfahrten

Diese Fahrten sind ein fester Bestandteil unserer Jugendarbeit, da sie neben der gegenseitigen Verständigung und dem Gedankenaustausch der fachlichen und allgemeinen Weiterbildung dienen. Im Jahre 1972 wurden 33 Lehrfahrten mit insgesamt 1220 Teilnehmern durchgeführt. Dazu kommen noch 12 Theaterfahrten mit 465 Teilnehmern, sowie der Besuch der Burgspiele Forchtenstein mit 120 Teilnehmern und der der Seespiele Mörbisch mit 102 Mädchen und Burschen.

8. Tag der Landjugend

Der Landjugendtag 1972 stand ganz im Zeichen des 20-jährigen Bestandsjubiläums der Bgld. Landjugend. Zahlreiche Ehrengäste aus ganz Österreich, sowie ca. 800 Mädchen und Burschen wohnten der Festveranstaltung im Stadtkino in Eisenstadt bei. Dieser Ehrentag der Bgld. Landjugend stand unter dem Motto "In der Vielfalt die Einheit bewahren". Zu diesem Thema hielt der Präsident der Bgld. Landwirtschaftskammer, BR.Ök.Rat Polster, die Festansprache. Weitere erwähnenswerte Programmpunkte waren das "Landjugendmagazin" und die "Bausteine unserer Arbeit". Beim ersteren wurde in Form einer Lichtbildschau ein Überblick über den gesamten Aufgabenbereich der Landjugendarbeit gegeben. Beim letzteren berichtete aus jedem Bezirk ein Vertreter über besondere Aktivitäten der Bezirksorganisationen seit Bestehen der Landjugendorganisation. Grußworte der Ehrengäste, Verleihungen von Meisterbriefen, Ehrennadeln und goldener Leistungsabzeichen sowie Ehrungen der Landes- und Bundes-

sieger vervollständigten das Programm der Festveranstaltung. Am Nachmittag wurde ein Sportfest im Lindenstadion in Eisenstadt mit 85 aktiven Teilnehmern durchgeführt. Es wurden hiebei ein Dreikampf, Staffellauf, Völkerball- und Fußballspiel ausgetragen. Einen würdevollen Ausklang fand der Landeslandjugendtag mit dem Besuch der Burgspiele in Forchtenstein, "Der Traum ein Leben" von Franz Grillparzer. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums wurde vom Landjugendwerk die Broschüre "20 Jahre Landjugendarbeit im Burgenland", die in der Öffentlichkeit großen Ausklang fand, herausgegeben.

9. Nationalfeiertag

Der gute Erfolg dieser Veranstaltung im Vorjahr war Anlaß, auch im Berichtsjahr den Nationalfeiertag würdig zu begehen. Die diesjährige Feier zum Nationalfeiertag in Baumgarten war mit 350 aktiven Teilnehmern wiederum eine gutgelungene Festveranstaltung. Auf dem Programm stand neben dem Festvortrag von LAbg.Dr.Sauerzopf zu dem Thema "Jugend und Staatsbewußtsein" ein Quiz über Heimat- und Staatsbürgerkunde, österr. Geschichte und Kunstgeschichte. Jeder Bezirk entsandte hiezu ein Team mit 2 Mädchen und 2 Burschen. Als Sieger wurde das Team aus dem Bezirk Mattersburg ermittelt. Mit dieser Veranstaltung wurde ein entscheidender Beitrag zur staatsbürgerlichen Erziehung unserer Jugend geleistet, und sie fand daher in der Bevölkerung entsprechend großen Widerhall.

10. Adventausstellung

In der Zeit vom 1. bis 7.12.1972 führte die Bgld. Landjugend erstmals eine Ausstellung unter dem Motto "Landjugend gestaltet den Advent" in der Stadthalle in Eisenstadt durch. Hiebei wurden die besten Handarbeiten (Tischdecken) aus den Bewerbungen der letzten fünf Jahre, Adventgestecke und Christbäume nach überlieferter Art zur Schau gestellt. Im Rahmen der Ausstellung wurden Kurzspiele biblischen Inhalts von Thornton Wilder von Landjugendmitgliedern zur Aufführung gebracht, ebenso konnte die Bevölkerung an Hand von Demonstrationen das Basteln von Christbaumschmuck, das Herrichten der Adventgestecke, Lebkuchenspritzen und Geschenkeverpacken sehen.

11. Auszeichnungen

Im Jahre 1972 wurden 6 Leistungsabzeichen in Gold, 9 in Silber und 28 in Bronze, sowie 9 Ehrennadeln der Landjugend verliehen.

Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Schulwesens in Österreich zu einer einheitlichen Schultype wurde im Burgenland seit längerer Zeit beobachtet. Um sich der geplanten Organisationsform ohne zeitraubende Umstellungen anschließen zu können, wurde begonnen, die notwendigen Vorarbeiten einzuleiten. Ausgehend von der Tatsache, daß die landw. Berufsschülerzahlen im gesamten Bundesgebiet stark zurückgehen und daß die Einbeziehung des 9. Pflichtschuljahres in eine Fachausbildung gewünscht wird, ist in den meisten Bundesländern die Ausformung einer landw. Schultype im Gange, die sowohl das Polytechnikum als auch die landw. Berufs- und Fachschule umfaßt.

Nach einem Erfahrungsaustausch mit einigen Schulen anderer Bundesländer wurden für das Burgenland für die Burschen- und Mädchenschulen erweiterte Bildungs- und Unterrichtsziele beraten. Die daraus resultierenden Lehrpläne und Wochenstundentafeln bauen auf einer Gesamtstundenanzahl von 3.000 Unterrichtsstunden auf. Diese Stundenanzahl kann nur in viersemestrigen Schulen erreicht werden. Da die Einbeziehung des 9. Pflichtschuljahres nur als Vollschule möglich ist (1. und 2. Semester), war es naheliegend, auch das 3. und 4. Semester in einem Vollschuljahr zusammenzufassen. Dadurch wird erreicht, daß die Lehrer an den landw. Schulen nicht nur während der Unterrichtszeit von November bis April, sondern während des ganzen Jahres voll eingesetzt werden können. Die bei einer solchen Umstellung auftretenden Schwierigkeiten liegen in der Hauptsache in der Raumnot bei den Mädchenschulen. Die Schulen wurden in ihrem Raumbedarf seinerzeit als einklassige Volljahresschulen ausgebaut. Es stehen daher die notwendigen Lehrräume (Küche, Nähraum, Wirtschaftsräume) nur einfach zur Verfügung. Auch die Internate sind für zweiklassige Schulen zu klein. Ein Ausweg könnte für eine Übergangszeit dadurch gefunden werden, daß in diesen Schulen auch zufahrende Schüler Aufnahme finden und daß ein Wechselunterricht eingeführt wird.

Für Eltern und Schüler liegt der Vorteil in einer an die 8. Schulstufe anschließenden geschlossenen Ausbildung, die mit dem 16. Lebensjahr abschließt. Dies ist von besonderem Vorteil für jene Schüler, die auf Grund der Strukturveränderungen in der Landwirtschaft einen zusätzlichen Lehrberuf anstreben. Eine Benachteiligung liegt derzeit noch in

der Anrechenbarkeit des Besuches einer landwirtschaftlichen Schule nach der Schulpflicht für verschiedene andere Lehrberufe. Dies hängt eng damit zusammen, daß das landw. Schulwesen (außer in Niederösterreich und Steiermark) keine gesetzliche Regelung erfahren hat. Für die Kammer- schulen des Burgenlandes ist außerdem noch ein landw. Privatschulge- setz von besonderer Wichtigkeit.

In engem Zusammenhang mit dieser Neuorientierung steht eine Über- prüfung des landw. Schulwesens durch die Prüfstelle des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1972. Die Verflechtung der landw. Beratung mit den Schulen führt zu Differenzen bei der Beurteilung der Auslastung der an den Schulen tätigen Lehrkräfte und der damit ver- bundenen Zuständigkeit einzelner Abteilungen im Bundesministerium. Im Zuge dieser Überprüfung wurde in einzelnen Fällen eine Entflechtung verlangt. Dies traf besonders auf die Schule in Güssing und auf die landwirtschaftliche Bildungsstätte Oberwart zu. Es zeichnet sich ab, daß die landwirtschaftl. Bildungsstätte in Oberwart mit kursmäßigem Betrieb in absehbarer Zeit nicht mehr als Sonderfachschule anerkannt werden wird.

Im Berichtszeitraum wurde auch im Kammeramt eine Neuordnung der Agenden vorgenommen. Das bisher von der Schulabteilung mitbetreute Lehrlingswesen ist nach personalmäßiger Aufstockung an die Abteilung Aufklärung und Beratung abgegeben worden. Da die Berufsausbildung eine Form der außerschulischen Weiterbildung darstellt, wurde sie mit der Landjugend, der Beratung und dem neugegründeten LFI zusamme- geschlossen. Der organisatorische Zusmmenhang mit den Schulen besteht weiterhin durch die Prüfungsordnung. Das in dieser Prüfungsordnung festgelegte Stoffausmaß ist mit dem Lehrstoff der landwirtschaftlichen Fachschulen weitgehend ident.

Wie in den vergangenen Jahren wurde auch 1972 die Verbindung zu allen übrigen Bundesländern bei den Schulreferentenbesprechungen auf- recht erhalten. Federführend bei diesen gemeinsamen Beratungen ist das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. Im Jahre 1972 standen im Vordergrund der Beratungsthemen die landwirtschaftlichen Schulgesetze, die Schul- und Heimbeihilfen, sowie die Schulbuchaktion. In sieben ein- und mehrtägigen Verhandlungen wurden die verschiedenen Wünsche der Bundesländer aufeinander abgestimmt. Die Schulbuchaktion

die mit dem Schuljahr 1972/73 angelaufen ist, erstreckt sich auch auf die landw. Fachschulen. Im Einvernehmen mit den Schulleitungen wurden die Listen für Schulbuchgutscheine und Fachbücher erstellt und an die Verlage bzw. an die Finanzlandesdirektion weitergeleitet. Die Auslieferung einzelner Fachbücher zog sich allerdings weit in das Schuljahr 1972/73 hinein. Die Schul- und Heimbeihilfen, die im Berichtsjahr bereits zum zweiten Mal vergeben wurden, sind organisatorisch einfacher zu bewältigen. Ein hoher Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler erhält aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen den Höchstsatz der möglichen Beihilfen. Es zeigt sich jedoch, daß eine Benachteiligung jener Schüler eintritt, die vor Besuch der landw. Fachschulen weiterbildende höhere Schulen besucht haben. In vielen Fällen weisen diese Schüler schlechte Notendurchschnitte in den Abgangszeugnissen auf und kommen daher nicht in den Genuß dieser Beihilfen.

Der Ausschuß für Schulfragen bei der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs hat sich 1972 in fünf Sitzungen mit allen Fragen befaßt, die auf die Entwicklung des landwirtschaftlichen Schulwesens Einfluß nehmen. Es sind dies vor allem auch Gesetze und Verordnungen, die die Pflichtschulen und die Berufsschulbildung betreffen.

Der Schulausschuß der Bgld. Landwirtschaftskammer hat in seinen Sitzungen besonders Stellung bezogen zu den regionalen Schulproblemen. Verstärktes Augenmerk gilt dem Zusammenhang zwischen der Strukturänderung in der Landwirtschaft und dem Schulbesuch. Der Schulausschuß hat mehrfach darauf verwiesen, daß der Ausbildung der Schüler aus Nebenerwerbsbetrieben erhöhte Bedeutung zukommen wird. In den Beratungen nahm auch die finanzielle Situation der Schulen gebührenden Raum ein. In den vergangenen Jahren sind die Kosten für den Sachaufwand ständig gestiegen, sodaß mit den derzeitigen Heimbeiträgen der Schüler das Auslangen nicht mehr gefunden werden kann. Ein Beschluß des Hauptausschusses hat diese Frage, beginnend mit 1973/74, neu geregelt.

Ein Schwerpunkt der Arbeit 1972 war auch die Vereinheitlichung und Neuausstattung der landw. Fachschulen mit Lehr- und Lernmitteln. Aufgrund von Empfehlungen eines Lehrmittelausschusses des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft hat die Schulabteilung begonnen, die einzelnen Schulen mit neuen Unterrichtsbehelfen auszustatten, die den neuen Lehrplänen und den geänderten Unterrichtsmethoden gerecht werden.

Landwirtschaftliche Fachschule für Burschen Eisenstadt

Die landw. Fachschule für Burschen hat das Schuljahr 1971/72 am 31.3.1972 geschlossen. Von den 89 Schülern haben 17 Schüler mit sehr gutem Erfolg, 70 mit Erfolg und 2 mit nicht genügendem Erfolg abgeschlossen. Das Schuljahr 1972/73 wurde am 6.11.1972 begonnen. Es werden in diesem Schuljahr ein erster und zwei zweite Jahrgänge geführt. Die Kapazität der Schule ist nicht voll ausgenutzt, kann aber als zufriedenstellend bezeichnet werden. Von den Schülern der Schule Eisenstadt stellt der Bezirk Neusiedl/See 60 %, der Bezirk Eisenstadt ist mit 31 % vertreten. An der Schule unterrichten derzeit 6 hauptamtliche und 16 nebenamtliche Lehrkräfte. Neben den im Lehrplan vorgeschriebenen Unterrichtsveranstaltungen wurde von der Schule noch eine Reihe von Kursen und Weiterbildungsveranstaltungen geführt. Besonders erwähnenswert sind drei dreitägige Kellerwirtschaftskurse mit 65 Teilnehmern und ein einwöchiger Weinbaukurs mit 25 Teilnehmern. Mit den Schülern wurde ein Führerscheinkurs, ein Tanzkurs und ein Schikurs absolviert. An den letztgenannten Kursveranstaltungen haben insgesamt 101 Schüler teilgenommen. Sechs Lehrexkursionen mit 350 Teilnehmern vervollständigten das Weiterbildungsprogramm. Über diese Kurstätigkeit hinaus wurden als Vorarbeit für die spätere Betätigung in der LAG an der Schule Eisenstadt 176 Arbeitsaufgaben der Landjugend im Unterricht erarbeitet. Ein schulinterner Redewettbewerb und ein Berufswettkampf mit je 88 Teilnehmern erforderten von den Lehrkräften zusätzliche Arbeitsleistungen. Der Wirtschaftsbetrieb der landw. Fachschule ist derzeit 20,2 ha groß (davon 0,5 ha Baufläche). Von den 6 ha Weingarten wurde ein Ernteergebnis von 380 hl Wein erzielt. Der Ertrag der Roggenfläche mit 26 q/ha ist auf teilweise stauende Nässe zurückzuführen. In den Weingärten konnte 1972 die Chlorosebekämpfung mit großem Erfolg durchgeführt werden. Auf 2 ha Weingartenfläche wurde von der Schule ein Versuch mit Totalberasung durchgeführt.

Landwirtschaftliche Fachschule für Burschen Güssing

Die landw. Fachschule für Burschen in Güssing hat das Schuljahr 1971/72 am 25. März 1972 geschlossen. Der Durchschnittserfolg der Schüler kann als befriedigend bezeichnet werden. Das Schuljahr 1972/73 wurde am 6.11.1972 eröffnet. Die Schülerzahl an der Schule

ist weiter rückläufig. Die 65 Schüler kommen aus allen Bezirken des Burgenlandes, ausgenommen Mattersburg. Da die Betriebskosten an einer Schule von den Schülerzahlen weitgehend unabhängig sind, ergibt sich für die Schule Güssing derzeit eine sehr schlechte Verhältniszahl. Da mit dem Geburtsjahrgang 1957 im laufenden Schuljahr bereits ein Vorgriff auf Schüler für das kommende Schuljahr gemacht wurde, ist mit einer weiter anhaltenden geringen Schülerzahl zu rechnen. An der Schule unterrichten derzeit 6 hauptamtliche und 11 nebenamtliche Lehrkräfte. Im Rahmen des Unterrichtes wurde auch ein Melkkurs mit 41 Teilnehmern und vom Schülerheim aus ein Tanzkurs gemeinsam mit den Schülerinnen der Schule Oberpullendorf mit 42 Teilnehmern abgehalten. Der theoretische und praktische Unterricht ist durch 4 Lehrfahrten mit 160 Teilnehmern ergänzt worden. Wie in den übrigen Schulen wurde auch in Güssing die Landjugendarbeit durch die geschlossene Teilnahme an Redewettbewerb und Berufswettkampf (125 Teilnehmer) unterstützt. Im Rahmen des Unterrichtes wurden über das Stundensoll hinaus noch 190 Landjugendarbeitsaufgaben erarbeitet. Der landwirtschaftliche Betrieb, welcher der Schule in Güssing angeschlossen ist, hat derzeit eine Größe von ca. 82 ha (davon 20,68 ha Eigengrund). Der Viehbestand per 31.12.1972 wird ausgewiesen mit: Rinder (16 Kühe, 2 Jungtiere 1-2 J., 3 Jungtiere 1/2 - 1 J., 1 Jungstier 1/4 - 1/2 J., 2 weibl. über 2 J., 5 weibl. 1-2 J., 2 weibl. 1/2 - 1 J., 1 weibl. 1/4 - 1/2 J., 3 Kälber männl. und 4 Kälber weibl.), Schweine (3 Eber, 18 Zuchtsauen, 6 Mastschweine, 8 Jungsauen, 70 Läufer und 40 Ferkel), Geflügel (111 Legehühner und 129 Junghühner). Ernteergebnisse aus 1972 wurden gemeldet mit: 29.910 kg Gerste, 42.685 kg Weizen, 10.896 kg Hafer und 101.421 kg Mais (trocken)

Landwirtschaftliche Fachschule für Mädchen Neusiedl/See

Die Mädchenschule in Neusiedl/See hat das Schuljahr 1971/72 am 20. Juni abgeschlossen. Das Schuljahr 1972/73 wurde am 4. September 1972 begonnen. Die Durchschnittsnote an der Schule wurde mit 2,2 errechnet. Die Schule besuchen derzeit Mädchen aus den drei nördlichen Bezirken, wobei der Bezirk Neusiedl/See mit 67 % an der Spitze steht. Die Schule wird als Vollschule geführt und ersetzt durch ihren Besuch das 9. Pflichtschuljahr. An der Schule unterrichten derzeit 5 hauptamtliche Lehrerinnen und 6 nebenamtliche Gastlehrer. Die Lehrerzahl erscheint, gemessen an den landwirtschaftlichen Fachschulen für Burschen,

relativ hoch. Es ist jedoch zu bedenken, daß etwa die Hälfte des Unterrichtes an den Mädchenschulen praktischer Unterricht ist und daß die drei oder vier Arbeitsgruppen je von einer Lehrkraft geführt werden müssen. Durch diese Organisationsform ist eine einklassige Mädchenschule im Unterrichtsausmaß mit einer zwei- oder dreiklassigen Burschenschule vergleichbar. Neben dem Unterricht und den Internatsveranstaltungen wurden in der Schule Neusiedl/See noch 6 Fachkurse mit insgesamt 170 Teilnehmern abgehalten. Zur Ergänzung des Unterrichtes hat die Mädchenschule 8 Theaterfahrten und 3 Lehrfahrten mit 303 Teilnehmerinnen vorbereitet und geführt. Während des Schuljahres wurden an der Schule noch 5 Veranstaltungen für Schüler und Absolventen mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 102 organisiert und betreut. An der Schule wurde auch ein Berufswettkampf für 29 Schülerinnen abgehalten und 144 Arbeitsaufgaben erarbeitet. Nach Ausscheiden der hauswirtschaftlichen Beraterin des Bezirkes wurde als Überbrückung die Fachschule auch mit der hauswirtschaftlichen Beratung des Bezirkes Neusiedl/See betraut.

Landwirtschaftliche Fachschule für Mädchen Oberpullendorf

Die landwirtschaftliche Fachschule für Mädchen Oberpullendorf hat das Schuljahr 1971/72 am 20. Juni beendet und das Schuljahr 1972/73 am 4. September 1972 mit 42 Schülerinnen begonnen. Der Durchschnittserfolg kann als gut bezeichnet werden. Das Einzugsgebiet der Schule liegt vornehmlich im Süden des Landes. Der Bezirk Oberpullendorf selbst liegt mit 58 % an der Spitze, gefolgt vom Bezirk Güssing mit 21 %. An der Schule Oberpullendorf, die als einklassige Vollschnule geführt wird, unterrichten 4 hauptamtliche und 6 nebenamtliche Lehrkräfte. Die Schule ersetzt als mittlere Lehranstalt wie Neusiedl/See das 9. Pflichtschuljahr. Neben dem im Lehrplan vorgeschriebenen Unterricht hat Oberpullendorf noch 3 Fachkurse mit 108 Teilnehmerinnen abgehalten. Außerdem wurde von der Schule 2 Theaterfahrten und eine Lehrfahrt mit den Schülerinnen durchgeführt. Wie in den anderen Schulen der Kammer wurde auch in Oberpullendorf ein Redewettbewerb und ein Berufswettkampf mit insgesamt 72 Teilnehmerinnen verpflichtend in die Lehrveranstaltungen eingebaut. Insgesamt konnten die Schülerinnen 144 Arbeitsaufgaben der Landjugend einbringen.

Landwirtschaftliche Bildungsstätte Oberwart

An der landwirtschaftlichen Bildungsstätte Oberwart konzentrieren sich neben dem kursmäßigen Landtechnikunterricht der Schulen Eisenstadt und Güssing alle Fortbildungsveranstaltungen der Bgld.Landwirtschaftskammer. Im Berichtszeitraum wurden in Oberwart 36 Fachkurse mit unterschiedlicher Dauer durchgeführt. An diesen Kursen haben 952 Interessenten teilgenommen. Eine Aufschlüsselung nach Bezirken ergibt folgendes Bild: Neusiedl/See 170, Eisenstadt 72, Mattersburg 35, Oberpullendorf 88, Oberwart 454, Güssing 88 und Jennersdorf 45 Teilnehmer. Insgesamt weist Oberwart im Jahre 1972 2.252 Nächtigungen aus und kommt damit der Schule Eisenstadt mit 2.700 Nächtigungen am nächsten. Der landw. Bildungsstätte in Oberwart gehört eine Musterobstanlage in der Größe von 3,1 ha zu, die 1972 ein Ernteergebnis von über 16.000 kg Äpfel erbrachte.

Landwirtschaftliches Maschinenwesen

Der Maschinenaufwand eines landw. Betriebes ist durch die Schlagkraft gerechtfertigt, die in der Lage ist, das Risiko der landw. Erzeugung in erträglichen Grenzen zu halten. Die betriebs- und arbeitswirtschaftlichen Umstellungen in der Landwirtschaft zwingen die Landwirte zu weiteren Investitionen. Die Aufgabe der Maschine im landw. Betrieb hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte geändert. Das Ziel der Mechanisierung war zunächst die Arbeitserleichterung, die dem Menschen die schwere körperliche Arbeit abnehmen konnte; später mußte die Maschine die abgewanderten Arbeitskräfte ersetzen und den Lohnanspruch der bäuerlichen Familie sichern. Die Maschinenleistung dient heute vor allem der Sicherung der ständig steigenden Erträge und den zunehmenden Anforderungen des Marktes an die Qualität der Produkte.

Die Bemühungen, eine gesunde, leistungsfähige Landwirtschaft aufrecht zu erhalten, die schließlich die Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft darstellt, müssen fortgesetzt werden. Im besonderen Maße muß darum den Landwirten weiterhin die Möglichkeit geboten werden, die notwendigen technischen Investitionen durch Bereitstellung günstiger Kredite vorzunehmen.

Für die Förderung des Landmaschinenwesens standen im Berichtsjahr Bundesmittel, Agrarinvestitionskredite, Agrarsonderkredite und Landesmittel zur Verfügung. Die Bundesmittel dienten der Förderung des überbetrieblichen Maschineneinsatzes. Seit Jahren wird die überbetriebliche Zusammenarbeit bei landw. Betrieben bei der Maschinennutzung gefordert, da dadurch eine bessere Ausnutzung der Maschinen erreicht werden kann. Der Förderungsbeitrag wurde dem im Jahre 1971 gegründeten Raiffeisen-Maschinenring Pöttelsdorf und Umgebung bewilligt, der im Berichtsjahr erfreulicherweise weitere Mitglieder aufnehmen und seinen Aufgabenkreis erweitern konnte. Die AIK-Landmaschinenaktion konnte mit den Mitteln des "Grünen Planes" fortgesetzt werden. Sie wurde, wie auch schon in früheren Jahren, über die Genossenschaftliche Zentralbank AG., Wien, abgewickelt und zählt neben der AIK-Aktion "Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude" zu den wichtigsten Förderungsmaßnahmen. Die bereitgestellten Darlehensbeträge wurden von den Landwirten zur Gänze in Anspruch genommen, ja sogar bedeutend überzogen.

Die Richtlinien der AIK-Landmaschinenaktion änderten sich gegenüber dem vergangenen Jahr geringfügig. Im Berichtsjahr konnten Darlehen an

landw. Betriebe bis zu einem Einheitswert von S 350.000 gewährt werden. Der Zinsfuß blieb mit 3 % p.a. unverändert (das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft leistete einen Zinsenzuschuß von $4 \frac{5}{8}$ % p.a.), ebenso die Höhe des Darlehens mit 60 % der Anschaffungskosten. Die Laufzeit der Darlehen änderte sich gleichfalls nicht, sie war für alle Maschinenanschaffungen mit 5 Jahren festgesetzt. Im Rahmen dieser Aktion langten 334 Ansuchen ein, von denen 315 positiv behandelt werden konnten. Insgesamt wurde für den Ankauf von 467 Maschinen und Geräten ein Darlehen beantragt. Die Anschaffungskosten für die vorgenommenen Investitionen betragen S 28,931.423, die Interessentenleistungen S 13,210.423 und der beantragte Darlehensbetrag S 15,721.000. Außerdem war noch der Überhang vom Jahre 1971 in Höhe von S 954.000 zu berücksichtigen, so daß die Darlehenssumme S 16,675.000 beträgt. Leider konnten im Berichtsjahr nur Agrarinvestitionskredite in Höhe von S 10,132.000 zur Verfügung gestellt werden; es ergibt sich somit zu Lasten des Jahres 1973 ein Überhang von S 6,543.000. Bedauerlicherweise kam es wieder vor, daß Landwirte auf bereits bewilligte Darlehen verzichteten und diese Beträge dann dem Burgenland verloren gingen. Einen Überblick über die für die Förderung des Landmaschinenwesens im Jahre 1972 bewilligten Gelder geben die Tabellen im Anhang.

Im Berichtsjahr fand auch eine allgemeine landw. Maschinenzählung statt, von der auszugsweise einige Ergebnisse der Maschinenzählung 1966 vergleichsweise gegenübergestellt werden. Es fällt dabei auf, daß die Zahl der leistungsstärkeren Traktoren im Jahre 1972 (und auch schon im Jahr vorher) stark zugenommen hat; auch die Zahl der Mähdrescher, der Stallmiststreuer und der Ladewagen hat sich gegenüber der letzten Maschinenzählung bedeutend erhöht.

AIK-Aktion "Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude"

Der größte Teil der Investitionstätigkeit im Rahmen der AIK-Aktionen entfällt auf die landwirtschaftlichen Bauten. Die Aufwendungen für bauliche Investitionen sind gegenüber dem vergangenen Jahr noch weiter gestiegen. Dies beweist, daß im Burgenland noch immer ein äußerst großer Nachholbedarf auf dem Bausektor besteht und unterstreicht die Notwendig-

keit und Dringlichkeit dieser Investitionssparte. Die unzweckmäßigen, überalteten und oft baufälligen landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude erschweren die Wirtschaftsführung außerordentlich und erfordern entsprechende Baumaßnahmen zur Verbesserung der Innenwirtschaft.

Die Bedeutung der AIK-Aktion "Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude" liegt vor allem darin, daß durch neuzeitliche und zweckmäßige Bauausführungen die Voraussetzungen für heute unbedingt erforderliche Rationalisierungsmaßnahmen geschaffen werden. Die zinsverbilligten Darlehen konnten dazu verwendet werden, um landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude neu zu errichten, umzubauen oder zu verbessern. Sie leisteten entscheidende Hilfe, die landw. Betriebe krisenfest zu machen und in ihrer Existenz zu sichern. Auch im Berichtsjahr kann festgestellt werden, daß diese Aktion zu den wichtigsten Förderungsmaßnahmen der Landwirtschaft zu rechnen ist und nach wie vor noch als unentbehrlich angesehen werden muß. Dies geht schon aus der Zahl der im Jahre 1972 eingereichten Anträge hervor.

Das Interesse der Landwirte an dieser AIK-Aktion war im Jahre 1972 wieder sehr groß und das vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Aussicht gestellte Darlehensvolumen von S 24,500.000 war bald verbraucht; außerdem mußte der Überhang des Jahres 1971 von S 3,912.000 berücksichtigt werden. Trotz Aufstockung des in Aussicht gestellten Darlehensbetrages konnte nicht allen Gesuchstellern auf ihr rechtzeitig eingebrachtes Ansuchen ein Darlehen bewilligt werden. Ein Überhang in der Höhe von S 12,302.000 ist auf das Jahr 1973 zu übertragen.

Die Richtlinien änderten sich gegenüber dem Jahr vorher nicht. Alle landw. Betriebe bis zu einem Einheitswert von S 600.000 konnten sich an dieser Aktion beteiligen. Der Zinsfuß, den der Kreditwerber bei Gewährung von zinsverbilligten Darlehen zu tragen hatte, blieb mit 3 % p.a. unverändert (das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft leistete auch hier einen Zinszuschuß von $4 \frac{5}{8}$ % p.a.), ebenso die Höhe des Darlehens von 60 % der Gesamtkosten, wobei allerdings von der Bgld. Landwirtschaftskammer eine obere Grenze der Darlehen mit S 250.000 (bei Wirtschaftsgebäuden) bzw. von S 100.000 und S 200.000 (bei Wohnge-

bäuden) bestimmt worden war, um mehr Antragsteller berücksichtigen zu können. Die Laufzeit der Darlehen änderte sich gleichfalls nicht, sie war wieder mit höchstens 10 Jahren festgesetzt. Die Aktion wurde über die Landeshypothekenanstalt für das Burgenland abgewickelt. 329 Landwirte brachten einen Antrag ein, davon wurden 324 Anträge positiv behandelt. Die Gesamtkosten der Investitionen betragen S 138,926.477, die Interessentenleistungen S 97,533.477, die beantragten Darlehen S 41,393.000, außerdem ist noch, wie bereits erwähnt, der Überhang vom Jahre 1971 in Höhe von S 3,912.000 dazuzurechnen. Es ist somit ein Überhang von S 12,302.000 auf das Jahr 1973 zu übertragen.

Die Zahl der Kreditwerber, die Leistungen und der Umfang der AIK-Aktion "Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude" kann aus einer Tabelle im Anhang ersehen werden.

Agrarsonderkreditaktion

Das Interesse der Landwirte an der ASK-Aktion hielt auch im Jahre 1972 an und die in Anspruch genommene Darlehenssumme erhöhte sich gegenüber dem Jahr vorher. Die Landwirte sind gezwungen, in verstärktem Masse technische Investitionen durchzuführen und sie benötigen hiezu zinsverbilligte Kredite. Im Rahmen dieser seit Jahren durchgeführten Aktion wird jährlich vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft von einem roulierenden Kreditvolumen (500 Mill. S) ein Betrag von S 125,000.000 vergeben. Diese zinsverbilligten Kredite werden für die Anschaffung von landw. Maschinen und Geräten, für bauliche Investitionen, für Viehaufstockungsmaßnahmen, für Maßnahmen zur Verbesserung der äußeren und inneren Verkehrslage der landw. Betriebe und zur Verbesserung der Absatzverhältnisse sowie für Maßnahmen zur Förderung des landw. Genossenschaftswesens gewährt. Alle landw. Betriebe bis zu einem Einheitswert von S 1,000.000 konnten diese Aktion in Anspruch nehmen. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft genehmigte auch im Jahre 1972 einen Zinsenzuschuß von 2 % p.a., so daß sich der Zinsfuß der Darlehen dank des Entgegenkommens des Raiffeisenverbandes Burgenland auf 6 1/4 % p.a. stellte; im November 1972 wurde die Bankrate von 5 % auf 5 1/2 % erhöht und damit erhöhte sich auch der Zinsfuß der Agrarsonderkredite von 6 1/4 % p.a. auf 6 3/4 % p.a.

Die Laufzeit der Darlehen betrug wieder 4 Jahre und die Höhe des Darlehens 66 % der Anschaffungskosten bzw. der Baukosten. Die Landwirte schätzten besonders die einfache und rasche Abwicklung der Agrarsonderkredite, die der Raiffeisenverband Burgenland zur Verfügung stellte.

Trotz der zinsbegünstigten Agrarinvestitionskredite bedeutet der Agrarsonderkredit für die Landwirtschaft eine wertvolle Hilfe. Im Rahmen dieser Aktion war es möglich, 364 Ansuchen mit einem Darlehensvolumen von S 22,000.000 zu behandeln. Die Gesamtkosten machten S 37,866.013 aus, die Interessentenleistungen S 15,866.013.

Seit Beginn der ASK-Aktion vom 1.1.1954 bis 31.12.1972 wurden insgesamt 7.300 Ansuchen mit einem Darlehensvolumen von S 208,469.219 bearbeitet (siehe Zusammenstellung im Anhang).

Landw. Genossenschaftswesen

Die zur Verfügung stehenden Landes- und Kammermittel für die Förderung des landw. Genossenschaftswesens 1972 - Bundesmittel gab es in dieser Sparte nicht - wurden dazu verwendet, um ebenso wie im Jahre vorher, die Errichtung und Ausgestaltung von genossenschaftlichen Anlagen mit nichtrückzahlbaren Beihilfen zu unterstützen. Aus Landesmitteln wurden an die landw. Lagerhausgenossenschaft Gattendorf S 20.000 und aus Kammermitteln ebenfalls an die landw. Lagerhausgenossenschaft Gattendorf S 280.000 sowie an die Winzergenossenschaft Pötttsching S 70.000, also zusammen S 370.000 vergeben.

AIK-Aktion "Landw. Wasserbau" (Beregnungsanlagen)

In Fortsetzung der AIK-Aktion "Landw. Wasserbau" (Beregnungsanlagen), für welche die allgemeinen Richtlinien der AIK-Aktionen in Geltung waren, konnte wieder die Anschaffung von Beregnungsanlagen mit zinsbegünstigten Krediten erleichtert werden. Die Laufzeit der Kredite betrug 5 Jahre, der Zinsfuß 3 % p.a. und die Höhe des Darlehens 60 % der Anschaffungskost.

Landwirtschaftliches Bauwesen

Die Entwicklung, die sich im landwirtschaftlichen Bauwesen bereits seit einigen Jahren deutlich bemerkbar gemacht hatte, setzte sich auch im Jahre 1972 unverändert fort. Im Jahre 1972 wurden insgesamt 431 Ansuchen für Bauberatung bzw. für Planerstellung eingereicht. Bei 43 Außendienstausfahrten konnten in 60 Tagen Außendiensttätigkeit insgesamt 321 Bauberatungsansuchen jeweils an Ort und Stelle bei dem jeweiligen Antragsteller erledigt werden. In 142 Fällen wurden komplette Einreichpläne gezeichnet, während in 179 Fällen die Bauberatung am Betrieb selbst durchgeführt und auch beendet werden konnte. 110 Ansuchen mußten unerledigt in das Jahr 1973 übernommen werden.

Von den im Jahre 1972 ausgefolgten 142 Bauplänen wurden 108 Pläne mit einem Gesamtregiekostenbeitrag von S 91.200 verrechnet. Die Durchschnittshöhe der Vorschreibungen pro Plan betrug ca. S 845. 15 Pläne wurden ohne Vorschreibung ausgefolgt. 19 Pläne wurden als Vorentwürfe erstellt und gelangen im Jahre 1973 zur Verrechnung.

Durchführung von örtlichen Bauberatungen

Darunter sind Tätigkeiten zu verstehen, die auf Grund einer Situationsbesichtigung in Form einer Bauberatung und Skizzenanfertigung an Ort und Stelle erledigt wurden.

Erstellung der Einreichpläne für die Aussiedlungsaktion der Burgenländischen Landesregierung

Bauvolumenmäßig umfaßt der Aussiedlungshof folgende Objekte: Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude mit Nebenanlagen (Düngersammelanlage, Silo).

Land- und forstwirtschaftliche Betriebskarte und Statistik

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat für die im Jahre 1972 durchzuführenden Arbeiten der land- und forstwirtschaftlichen Betriebskarte mit Erlaß Zahl 82.782-5f/71 vom 24.3.1972 ein Arbeitsprogramm erstellt, das auch bewältigt werden konnte. Im einzelnen handelt es sich um folgende Arbeiten:

- 1.) Bestandesstatistische Aufgaben
- 2.) Mitwirkung bei amtlichen Erhebungen der Agrarstatistik
 - a) Besondere Ernteermittlung bei Winterweizen, Winterroggen, Sommergerste, Kartoffeln und Körnermais im Jahre 1972.
 - b) Unterstützende Mithilfe bei sonstigen agrarstatistischen Erhebungen, wie bei den Viehzählungen und bei der Maschinenzählung.
- 3.) Sonstige Erhebungen
 - a) Mitwirkung bei der Erzeugerpreisstatistik der Landwirtschaftskammern, die auch für Zwecke der amtlichen Statistik dient sowie Gartenbauerhebung.
 - b) Unterstützende Mithilfe bei sonstigen Erhebungen statistischer Art bzw. diesbezüglichen Auswertungen.
- 4.) Sonstige Vorhaben
Mithilfe bei der Werbung freiwillig buchführender Betriebe

Für die Durchführung der statistischen Arbeiten steht jedem Bezirk eine Person zur Verfügung, in den größeren Bezirken wie Neusiedl am See, Oberpullendorf und Oberwart werden zwei Personen für die Bewältigung der Arbeiten eingesetzt. In der Zentrale Eisenstadt haben der Leiter der Betriebskarte und zwei Arbeitskräfte ihren Sitz. Zur Deckung der Kosten stellte das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft einen Betrag von S 1,565.000 zur Verfügung. Die Abdeckung des Überhanges aus dem Jahre 1971 in der Höhe von S 17.114,76 wurde lt. Erlaß Zahl 63.096-5f/72 vom 24.10.1972 nicht bewilligt. Der Betrag muß von der Bgld. Landwirtschaftskammer aufgebracht werden. Der Gesamtaufwand im Jahre 1972 betrug S 1,557.897,94, an Restmitteln verbleibt demnach ein Betrag von S 7.102,06.

Treibstoffverbilligungsaktion 1971/72

Für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft wurden auch im Jahre 1972 Bundesmittel für die Verbilligung von Treibstoffkosten der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt. Dieser Treibstoffverbilligungsaktion lag die Maschinenzählung vom 3.6.1971 zu Grunde. Die einzelnen treibstoffverbrauchenden Maschinen waren nach den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erlassenen Richtlinien mit einer bestimmten Anzahl von Relationspunkten zu bewerten und zwar:

Traktoren und Motorkarren	Relationspunkte
a) bis einschl. 18 PS	9
b) über 18 PS bis einschl. 30 PS	12
c) über 30 PS	15
Einachstraktoren bis unter 6 PS und Motorhacken	2
Einachstraktoren 6 PS und mehr	4
Motormäher	2
Selbstfahrende Mähdrescher	6
Selbstfahrende Heuerntemaschinen	4
Rückentragbare Motorspritz- und -stäubegeräte	1
Fahrbare Spritz- und Stäubegeräte mit Aufbaumotor	2
Ein Relationspunkt wurde mit S 105 bemessen.	

Im Burgenland wurden die den einzelnen Landwirten zustehenden Beträge in der bereits bewährten Art durch die zuständigen Raiffeisenkassen ausgezahlt. Beträge, die zu unrecht ausgezahlt worden sind, wurden zurückgefordert. Nach der Durchführung der Auszahlung eingegangene ergänzende oder richtigstellende Nachmeldungen konnten in begründeten Fällen nachträglich berücksichtigt werden. Über den Umfang der Aktion in den einzelnen Bezirken des Landes gibt eine Zusammenstellung im Anhang Auskunft.

Die Aktion 1972/73 wurde durch Anfertigung der Ausstellungslisten auf Grund der Maschinenzählung am 3.6.1972 vorbereitet. Die Auszahlung erfolgt wie üblich im darauffolgenden Jahr, sobald das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft die notwendigen Mittel zur Verfügung stellt.

Umstellungsaktion

Die Umstellungsaktion im Rahmen der landw. Regionalförderung soll gemäß den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft ab dem Jahre 1972 in einem gesamtwirtschaftlich orientierten und auf die künftigen gesellschaftspolitischen Erfordernisse ausgerichteten Regional-konzept gesehen werden. Die Aufgaben des ländlichen Raumes auf dem Gebiet der Land- und Forstwirtschaft, des Fremdenverkehrs usw., sowie besonders seine Funktion als Erholungsraum werden für die Allgemeinheit

immer bedeutungsvoller. Dies trifft in verstärktem Masse auf die österreichischen Berggebiete zu.

Da im Burgenland die Zahl der Bergbauernbetriebe nur gering ist, hätten die für die Förderungsmaßnahmen "Landw. Regionalförderung" vorgesehenen Gelder kaum ausgenutzt werden können. Die Bgld. Landwirtschaftskammer konnte aber auf Grund der besonders gelagerten Verhältnisse des Burgenlandes, besonders wegen der ungünstigen Agrarstruktur, vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine Ausnahmegenehmigung erreichen, die Umstellungsaktion nach den bisher geltenden Richtlinien zu Ende zu führen.

Eine Eingliederung der Landwirtschaft in eine industrieorientierte Gesamtwirtschaft stellt an die Landwirtschaft Anforderungen, zu deren Bewältigung hohes fachliches Können und erhebliche finanzielle Mittel notwendig sind. Die Notwendigkeit zu Mechanisierung, Rationalisierung, Betriebsvereinfachung, Spezialisierung bzw. zu kapitalintensiverer Wirtschaftsweise wächst mit der sinkenden Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte. Zugleich erfordern die Änderungen in der Marktstruktur und im Nahrungsmittelverbrauch eine Anpassung der Produktion, eine Berücksichtigung der steigenden Qualitätsansprüche, eine Konzentration des Angebotes sowie eine aktive Einschaltung in den Marktverlauf. Da dies einen erhöhten Kapitaleinsatz erfordert, die landw. Betriebe aber nicht in der Lage sind, die notwendigen Mittel aus eigenem aufzubringen, der landw. Familienbetrieb jedoch als anpassungsfähigste Einheit erhalten bleiben soll, wurden im Jahre 1972 Förderungsmittel im Rahmen der Umstellungsaktion für diesen Zweck bereitgestellt. Über den Umfang der Aktion und über die durchgeführten Maßnahmen geben Zusammenstellungen im Anhang Aufschluß.

Bericht über die Maßnahmen in der Umstellungsaktion 1972

1. Pflanzenbauliche Maßnahmen

Voraussetzung für die Umstellungsbetriebe, die in erster Linie auf Viehzucht ausgerichtet sind, muß eine entsprechend produktive Bodennutzung sein. Eine solche wird in der Hauptsache mitbestimmt vom Einsatz der Handelsdünger. Im Rahmen der Umstellungsaktion 1972

konnte der Ankauf von Handelsdünger mit Beihilfe gefördert werden. Die Handelsdüngerverbilligung wurde mit Mitteln des "Grünen Planes" durchgeführt. Die Beihilfe für Handelsdünger betrug S 272.150.

Eine weitere pflanzenbauliche Maßnahme war die Einführung der Qualitätsmischungen im Feldfutterbau. Um eine Konkurrenzfähigkeit der Qualitätsmischungen gegenüber den minder wertvollen herkömmlichen Samenmischungen zu gewährleisten, wurden von der Bgld. Landwirtschaftskammer (Pflanzenbauabteilung) Förderungsmaßnahmen bereitgestellt. 73 Betriebe bauten auf insgesamt 43 ha diese Qualitätsmischungen an und erhielten hierfür einen Zuschuß in Höhe von S 9.226.

2. Viehwirtschaftliche Maßnahmen

Die Viehwirtschaft und im besonderen die Rinderzucht mit Milchwirtschaft stellt die Haupteinnahmsquelle der Umstellungsbetriebe dar. Bisher zum Teil rinderhaltende Betriebe werden Zuchtbetriebe. Der Weg zum Zuchtbetrieb führt über den Ankauf von Qualitätsvieh und die Aufstockung der Viehbestände. Erst Qualitätsvieh in entsprechenden Bestandesgrößen kann die Voraussetzung für erwartete hohe Einnahmen bilden; dadurch wird dem so wichtigen Erfordernis der Betriebsvereinfachung Rechnung getragen. Erst eine rationelle Produktion kann kostendeckende Preise gewährleisten.

Für den Ankauf von leistungsfähigen weiblichen Zuchtrindern wurde eine Beihilfe von 40 % des Ankaufspreises, höchstens jedoch S 5.000 je Tier gewährt. Voraussetzung für die Beihilfegewährung ist allerdings der Beitritt zum Burgenländischen Fleckviehzuchtverband und die Durchführung der Milchleistungskontrolle während der Dauer von 5 Jahren. Die Kontrolle hat in vielen Fällen eine Leistungssteigerung ergeben.

Im Bezirk Oberpullendorf können die Umstellungsbetriebe zwischen dem Beitritt zum Bgld. Fleckviehzuchtverband und dem Bgld. Ferkelring wählen. Es können aber auch Betriebe aus anderen Bezirken in den Bgld. Ferkelring aufgenommen werden.

Um auch in der Schweinehaltung das Zuchtmaterial hinsichtlich Typ und Leistung in den Umstellungsbetrieben einheitlich auszurichten,

wurde der Ankauf von herdebuchfähigen Zuchtsauen der Zuchtwertklasse I mit einer Beihilfe von 40 % und von solchen der Zuchtwertklasse II mit einer Beihilfe von 20 % bezuschußt. Für die Förderung der Viehwirtschaft ergibt sich somit ein Betrag von S 481.220.

3. Bauliche Maßnahmen

Um die anlagebedingte Leistungsfähigkeit der hochwertigen Zucht-tiere ausschöpfen zu können, sind gesunde Stallverhältnisse notwendig. Aus diesem Grunde wurden von 50 Umstellungsbetrieben nach den vorgeschriebenen Richtlinien Stallverbesserungen durchgeführt. Die für diese Maßnahme erforderliche Beihilfe wurde aus Mitteln des "Grünen Planes" bestritten. Für Stallverbesserungen wurde ein Beihilfesatz von S 722.071 vergeben.

Eine auf Bedarf abgestellte Fütterung ist die raschest wirksame Leistungssteigerung in der Viehwirtschaft. Eine rationelle Fütterung kann nur durch in ausreichender Menge zur Verfügung stehendes wirtschaftseigenen Grundfutter, ergänzt durch den Einsatz leistungssteigernder Kraftfuttermittel, betrieben werden. Die Silowirtschaft ist für die Bereitstellung des Grundfutters ein notwendiges Erfordernis. Im Rahmen der Umstellungsaktion wird daher von allen Betrieben die Schaffung von genügend Siloraum verlangt. Der Beihilfesatz für den Bau von Rundsilos (Monolith-, Kunststoff- und Holzsilos) betrug S 100 je m³ Siloraum, der Beihilfesatz für Fahrsilos S 80 je m³ Siloraum. Für die Rundsilos wurde eine Beihilfe von S 364.700 aufgewendet und für Fahrsilos S 218.240.

4. Mechanisierungsmaßnahmen

Entscheidend für eine rationell betriebene Viehwirtschaft ist auch die Mechanisierung der Innenwirtschaft; sie ermöglicht es erst, größere Viehbestände zu betreuen. Im Rahmen der Umstellungsaktion wurde daher für Maschinen der Innenwirtschaft eine Beihilfe in Höhe von 20 % der Anschaffungskosten gewährt. Die Beihilfen für Mechanisierungsmaßnahmen betragen S 456.858.

5. Hauswirtschaftliche Maßnahmen, einschl. Wirtschaftswasserversorgungsanlagen

Die Entlastung der Bäuerin ist nicht nur in der Außenwirtschaft und in der Innenwirtschaft notwendig, sondern es muß diese nach Möglichkeit auch auf die Hauswirtschaft ausgedehnt werden, das heißt, daß auch die Hauswirtschaft gleich der Außen- und Innenwirtschaft rationalisiert werden muß. Erst ein arbeitswirtschaftlich aufs beste eingerichteter Haushalt gestattet es der Bäuerin, ihren Aufgaben der Betreuung, Pflege und Erziehung, die Fürsorge, Liebe, Konsequenz und Geduld erfordern, gerecht zu werden. In die Umstellungsaktion wurden darum auch hausw. Maßnahmen einbezogen, so die Errichtung bzw. der Ausbau von Haus- und Wirtschaftswasserversorgungsanlagen sowie von sanitären Anlagen. Besondere Beachtung fand aber auch der engere Bereich der Bäuerin, die Küche. Auf diesem Gebiet wurden die Wasserinstallation, die Anschaffung eines Fußbodenbelages, eines Herdes, einer Abwasch und einer Sitzecke mit einer Beihilfe von 30 % gefördert. Für die genannten Investitionen fand eine Beihilfe von S 684.761 Verwendung. Leider konnten die im Jahresarbeitsprogramm durchgeführten Investitionen, die einen Beihilfebetrug von S 101.088 erforderten, nicht mit einer Beihilfe bedacht werden, da die Mittel hierfür fehlten.

AIK-Aktion - Umstellungsmaßnahmen

Bei Betriebsumstellungen muß sehr oft auch die Verbesserung der Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit eingeschlossen werden. Die Errichtung bzw. Verbesserung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden können im Rahmen der Umstellungsaktion hauptsächlich auf dem Kreditwege gefördert werden.

Allgemeines

Der Betriebsausschuß trat im Berichtsjahr zweimal zu einer Sitzung zusammen. Die Betriebsabteilung war, wie auch schon in früheren Jahren, bemüht, die Interessen der Landwirte bei Sitzungen, Besprechungen, Vorgesprächen bei verschiedenen Dienststellen sowie durch Teilnahme an Tagungen usw. wahrzunehmen. Besonders erwähnenswert ist die Mitarbeit bei der Ermittlung der Einheitswerte im Rahmen des Bundesbewertungsbeirates und

den mit der Hauptfeststellung in Zusammenhang stehenden Fragen, sowie die Mitwirkung im Bundesschätzungsbeirat für die Feststellung der neuen Bundesmusterstücke bei der Bodenschätzung. Ein weiterer Schwerpunkt des betriebswirtschaftlichen Arbeitskreises lag bei den Schätzungs- und Entschädigungsfragen. Es waren hier vor allem Übereinkommen und Verträge über zu leistende Entschädigungen für die Inanspruchnahme landw. Grundstücke zu erarbeiten und zu vereinbaren. Schließlich ist auch die Tätigkeit im Landesagrarsenat anzuführen.

Der Arbeitsbereich der Betriebsabteilung verteilte sich auf viele Sachgebiete und es war eine Vielfalt und Fülle von Aufgaben zu erledigen.

SOZIALWESEN

Mit Wirkung vom 1. Mai 1972 wurden für die Förderung von sozialpolitischen Maßnahmen für land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmer neue Sonderrichtlinien vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erlassen, die vor allem durch Erhöhung der Baukostenzuschüsse eine Verbesserung gegenüber den bisher geltenden brachten. Nach wie vor werden alle einlangenden Anträge von Referenten auf Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft, dem Betriebsausschuß, der die Weiterleitung an das Bundesministerium beschließt, vorgelegt und dieses bewilligt nach abermaliger Überprüfung die Baukostenzuschüsse, die nach Bewilligung je nach Stand ihrer Bauvorhaben überwiesen werden.

Im Dezember des Berichtsjahres fand eine Ehrung von Land- und Forstarbeitern mit langdauernder Dienstzeit in würdigen Rahmen im Beisein des Präsidenten der Landwirtschaftskammer, eines Vertreters des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, des Obmannes des Betriebsausschusses und vielen Ehrengästen, darunter Dienstgeber der Jubilare, statt. Wie immer erhielten die zu Ehrenden auch dieses Mal eine Geldprämie, eine Plakette und eine Urkunde.

Die Familiengründungsbeihilfe konnte im Jahre 1972 nur an zwei Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft zur Auszahlung gebracht werden.

Der Parteienverkehr brachte an sich die meiste Arbeit, da alle Gesetze, die die Landwirte und sonst in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten betreffen, den Mittelpunkt der Auskünfte bildeten.

Die Überprüfung und Kontrolle der Bauvorhaben an Ort und Stelle, die zum Teil vom Ministerium für bereits länger zurückliegende Anträge aufgetragen wurden, nahm auch im Berichtsjahr sehr viel Zeit in Anspruch, da die Anträge aus allen Teilen des Burgenlandes eingebracht wurden, in verschiedenen Fällen die Antragsteller leider nicht zu Hause angetroffen wurden und daher ein abermaliger Besuch notwendig geworden war.

In den Zeitungen und im Rundfunk wurden, wie in den Vorjahren, die Sprech-tage, bei denen sozialrechtliche Fragen der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung behandelt und im Rahmen dieser Sprech-tage den meisten Vorsprechenden geholfen werden kann, verlautbart. Im Berichtsjahr ist eine leichte Abwanderungstendenz festzustellen. Bei den Gutshof-, den Gartenarbeitern sowie bei den Lagerhaus- und Landesforstgartenarbeitern gab es eine Lohnerhöhung zwischen 8 % und 14 %. Auf Grund eines Kollektivvertrages für die bäuerlichen Betriebe wurde eine Lohnerhöhung von 16 % beschlossen. Die Arbeitsmarkt-lage ist ziemlich gleich geblieben.

Im Burgenland wurde im Berichtsjahr das Landwirtschaftliche Fortbildungsinstitut (LFI) gegründet.

Zu bemerken wäre noch, daß bei unselbständig Erwerbstätigen eine gewisse Überalterung eingetreten ist.

Im Berichtsjahr wurden 32 Anträge auf Gewährung von Baukostenzuschüssen für Land- und Forstarbeiter und sonstige in der Landwirtschaft beschäftigte Personen und 49 Anträge von Landwirten zur Errichtung von Einzelwohnräumen oder Familienwohnungen eingebracht.

Sozialberatung der Landwirte

Im Berichtsjahr nahm der Umfang der Beratungen auf dem Gebiete der Pensions-, Kranken- Unfallversicherung, der Kriegsopferversorgung und der Arbeitsmarktförderung in erheblichem Umfange zu. Die Beratungen wurden sowohl im Kammeramt, als auch im Rahmen von Sprechtagen durchgeführt. In Fällen, wo es den zu Beratenden nicht möglich war, im Kammeramt oder bei Sprechtagen zu erscheinen, wurden diese persönlich aufgesucht und die entsprechenden Aufklärungen und etwaige Erledigungen an Ort und Stelle vorgenommen. Die regelmäßig abgehaltenen Sprechtage waren außerordentlich gut besucht und es kam nicht selten vor, daß bis zu achtzig Leute erschienen. Auch der im Kammeramt jeden Mittwoch stattfindende Sprechtag wurde von einer immer größer werdenden Anzahl von Personen besucht, um sich die entsprechenden Informationen zu holen. Vom zuständigen Referenten wurden in den Wintermonaten des Berichtsjahres in sämtlichen Bezirken zahlreiche Vorträge über die bäuerliche Sozialversicherung gehalten. Die im Rahmen dieser Vorträge durchgeführten Aufklärungen wurden von der bäuerlichen Bevölkerung mit großem Interesse aufgenommen, was auch seinen Niederschlag in der stets großen Besucherzahl fand. Es wurde auch nicht verabsäumt, im "Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer" entsprechende Artikel betreffend die Pensions-, Kranken- und Unfallversicherung der ländlichen Bevölkerung zu veröffentlichen und überhaupt zu aktuellen Problemen der Sozialversicherung Stellung zu nehmen. Die ganze Sozialberatung war naturgemäß mit einem umfangreichen Schriftverkehr verbunden.

Im Rahmen der Sozialberatung wurden die Empfänger von Bescheiden der Pensionsversicherungsanstalt der Bauern und der Land- und Forstwirtschaftlichen Versicherungsanstalt auch darauf hingewiesen, daß Bescheide vorgenannter Anstalten beim Schiedsgericht der Sozialversicherung für Burgenland in Eisenstadt angefochten werden können und daß die Bgld. Landwirtschaftskammer für die Vertretungen beim Schiedsgericht unentgeltlich einen rechtskundigen Beistand zur Verfügung stellt. Von der Möglichkeit der Anfechtung und der Inanspruchnahme eines Vertreters für das Verfahren wurde sehr häufig Gebrauch gemacht, sodaß im Berichtsjahr ein sprunghaftes Ansteigen der Schiedsgerichtsfälle zu verzeichnen

war. Zum Ausgang der Schiedsgerichtsverfahren kann gesagt werden, daß ca. zwei Drittel der übernommenen Fälle einer positiven Erledigung zugeführt wurden. Es wurden Personen aus sämtlichen Bezirken beim Schiedsgericht der Sozialversicherung für Burgenland vertreten. Verhandlungen fanden in Eisenstadt, Oberwart, Güssing und Jennersdorf statt.

Betreffend die Erledigung von Pensionsansuchen und betreffend die Zuerkennung bzw. Neuberechnung der Ausgleichszulage wurden Interventionen bei der Pensionsversicherungsanstalt der Bauern, der Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter, der Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten, der Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft, der Österreichischen Bauernkrankenkasse und beim Landesinvalidenamts für Wien, Niederösterreich und Burgenland vorgenommen. Dies geschah auf mündlichem als auch auf schriftlichem Wege. Die Interventionen hatten zur Folge, daß es in den meisten Fällen zu einer raschen Erledigung kam.

Der zuständige Referent nahm an sämtlichen Besprechungen der Sozialreferenten der Landwirtschaftskammern und an sämtlichen Sitzungen des Ausschusses für Sozialpolitik und Arbeitsrecht teil. Bei diesen Besprechungen und Sitzungen wurden aktuelle Probleme der Sozialversicherung behandelt und vor allem die Stellungnahmen zu den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfen betreffend sozialversicherungsrechtliche Bestimmungen erarbeitet.

1. Saatgutwirtschaft

Hochwertiges Saatgut ist für den Fortschritt im Pflanzen- und Futterbau von erstrangiger Bedeutung. Demnach zählt die Förderung der Saatgutwirtschaft zu den Schwerpunkten in der Pflanzen- und Futterbauförderung. Förderungsziel ist die Bereitstellung von hochwertigem, für die verschiedenen burgenländischen Anbauggebiete geeigneten Zuchtsorten im Rahmen der Saatgutankennung, sowie ein regelmässiger Saatgutwechsel mit anerkanntem Saatgut. Im Viehhaltungs- und Futterbauggebiet wird die Einführung wertvoller Samennmischungen (Qualitätsmischungen) gefördert. Auf Grund des jährlichen Saatgutumsatzes dürften bei Getreide ca. 40 % der Anbauflächen mit Weizen, 25 % mit Gerste, 15 % mit Roggen und 10 % mit Hafer mit Originalsaatgut bestellt werden. Trotz dieses beachtlichen Saatgutwechsels muß eine noch stärkere Verwendung von Originalsaatgut angestrebt werden. Dies erfordert weiterhin eine intensive Aufklärungstätigkeit. Allerstrengste Sorgfalt ist bei der Anerkennung und Aufbereitung von Originalsaatgut erforderlich, worauf die Pflanzenbauabteilung im Zuge der Saatgutankennungen größten Wert legt.

Um die Beratungstätigkeit in Saatgut- und Sortenfragen zu erleichtern, hat die Kammer für den Förderungsdienst und den mit Saatgutfragen befaßten Stellen im Lande einen Sortenratgeber, zunächst einmal für Getreide, erarbeitet. Er wird im Frühjahr 1973 herausgegeben. Eine Ergänzung mit den übrigen Kulturpflanzen ist nach und nach vorgesehen.

Auf Grund der großen Bedeutung von Qualitätssamennmischungen im Feldfutterbau wurde eine Förderungsaktion, und zwar Qualitätswechsellwiese, Qualitätsrotklee gras, Qualitätsschrittmachergemenge und Qualitätssluzernegras zur Propagierung von Beispielsanlagen dieser Samennmischungen durchgeführt. Entsprechend dem zunehmenden Anbauinteresse ist zu erwarten, daß im Futterbauggebiet mehr und mehr die Qualitätsmischungen verwendet werden.

Durch die Mitarbeit der Abteilung in der Zuchtbuchkommission für die Zulassung landwirtschaftlicher Kulturpflanzen wurde Sorge getragen, dass weiterhin nur bewährte Sorten in das Zuchtbuch eingetragen werden. Für die Beurteilung der Eignung von Neuzüchtungen und Neueinführungen führt die Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung in Zusammenarbeit mit der Abteilung im Burgenland verschiedene Sortenprüfstellen und Futterbauversuche, und zwar Sortenprüfstellen für Winter- und

Sommergetreide, Mais, Zuckerrüben, sowie Futterbauversuche mit Kleegräsern. Für Demonstrationszwecke wurden Getreidesortenversuche mit verschiedenen Sorten angelegt. Die Ergebnisse der Sortenprüfstellen und Sortenversuche dienen zur Beurteilung der Anbaueignung und Zulassung neuer Sorten durch die Zuchtbuchkommission im burgenländischen Anbauggebiet.

Die Abteilung stand im Berichtsjahr, wie bisher, in allen Saatgut- und Sortenfragen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, der Bundesanstalt für Pflanzenbau- und Samenprüfung, der Bundesanstalt für Pflanzenschutz und den Saatzuchtbetrieben, sowie der Saatzüchterorganisation. Bei der Festlegung der Saatgutpreise für Originalsaatgut wurde den Interessen der burgenländischen Saatgutvermehrter, sowie der Saatgutbezieher Rechnung getragen und dementsprechend Einfluß genommen.

Große Bedeutung wird in der Pflanzenbauförderung der Leistungsfähigkeit der einheimischen Pflanzenzüchtung beigemessen. Dieser Züchtung ist es zu verdanken, dass der Landwirtschaft wertvolle Sorten der verschiedensten Kulturpflanzen zur Verfügung gestellt werden konnten. Die burgenländische Pflanzenzüchtungsstation beim Landwirtschaftsbetrieb Neuhof-Rohrau hat in den vergangenen zwei Jahren zur weiteren Modernisierung der Zuchtstation große bauliche und technische Investitionen getätigt, die von der Kammer gefördert wurden.

2. Saatgutenerkennung

Die Saatguterzeugung ist aufgrund der außerordentlich günstigen natürlichen Produktionsbedingungen im Burgenland sehr bedeutend. Die Saatgutvermehrungsfläche betrug 1972 3.169,82 ha bei 22 Kulturarten und ist gegenüber 1971 wegen Ausfall beträchtlicher Hybridmaisvermehrungen zurückgegangen.

Der burgenländische Saatgutbedarf wird zur Gänze aus eigener Erzeugung gedeckt. Darüberhinaus wurden beträchtliche Saatgutmengen, besonders Weizen und Mais, auch für andere Bundesländer und für das Ausland produziert. Die gesamte Saatgutenerkennung wird von der Abteilung durchgeführt, wobei die Feldanerkennungen kommissionell, zusammen mit Vertretern der einzelnen Bezirksreferate, erfolgen. Neben den Feldbesichtigungen erforderten auch die Musterziehungen erheblichen Zeitaufwand, da das feldanerkannte Saatgut nicht zentral, sondern größtenteils bei den einzelnen Vermehrerbetrieben zur Musterziehung bereitgestellt wird. Mangels ausreichender Einrichtungen für die Aufbereitung saatzfertiger Partien war bei manchen Saatgutpartien eine mehrmalige

Bemusterung zur Sicherung einwandfreier Saatgutqualität notwendig. Diese Bemusterungen nahmen im Hauptvermehrungsgebiet im Bezirk Neusiedl am See die zuständigen Fachorgane sehr in Anspruch. Trotz mancher Schwierigkeiten bei der Saatgutaufbereitung war die Qualität im allgemeinen zufriedenstellend.

Bezüglich der Saatkartoffelversorgung wurde in den Bezirken Oberwart und Oberpullendorf eine begrenzte bodenständige Saatgutproduktion mit 17,20 ha bei bäuerlichen Vermehrern durchgeführt. Das erforderliche Elite-Saatgut wurde aus dem Ausland bezogen und aus Bundes- und Landesmitteln bezuschusst.

Die Saatgutproduktion, und damit die Saatgutankennung, zählt zu den wichtigsten Aufgaben der Abteilung. Die Saatgutankennung umfaßte die Feldankennung (bei Hybridmais und Kartoffeln mehrmals) und Musterziehungen und Kontrollbemusterungen der saatkundig aufbereiteten Ware für die laboratoriumsartige Untersuchung der feldankannten Saatkutpartien. Die Saatgutuntersuchung selbst erfolgt durch die Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung, die Untersuchung der Kartoffeln auf Virusbefall durch die Bundesanstalt für Pflanzenschutz. Die Saatgutankennung wurde durch die Fachabteilung auf Grund der Feldankennung und laboratoriumsartigen Untersuchung durchgeführt. Zur Saatgutankennung wurden in erster Linie die im Österr. Zuchtbuch eingetragenen Zuchtsorten und Sorten der Sonderliste zugelassen. Bei Sorten der Sonderliste handelt es sich um ausländische Sorten von im Inland landeskulturell bedeutendem Anbauwert.

3. Qualitätsgetreideaktionen

a) Qualitätsweizenaktion

Zur Versorgung des Inlandmarktes mit Qualitätsweizen inländischer Provenienz wurde die Qualitätsweizenaktion wie im Vorjahre weitergeführt. Unverändertes Ziel der Aktion ist Qualitätsweizen im Sinne der jeweiligen Kundmachung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft aus der Inlandsernte zu erfassen, um den Mühlen Qualitätsweizenpartien mit Aufmisch-Charakter zur Verfügung stellen zu können. Die Aktion wurde auf der Basis der bestehenden Berechtigungsscheine im Rahmen des Kontingentes im Hinblick auf den begrenzten Inlandsbedarf durchgeführt. Wegen der Vielzahl von Kleinstflächen gestaltete sich die Handhabung der Kontrahierung wie in den Vorjahren sehr schwierig. Der Kontingentrahmen war, wie im Vorjahre, mit 11.400,- ha unverändert.

Im Bezirk Oberwart wurde die Qualitätsweizenaktion auf einer verringerten Fläche von 267,50 ha weitergeführt, wobei erwartet wird, dass die Produktion qualitätsmässig entspricht und somit diese Restfläche weiterhin in der Aktion belassen werden kann. Insgesamt wurden 11.336,40 ha kontrahiert und im Rahmen der Aktion 1,490.480 kg Originalsaatgut bezogen.

b) Durumweizen

Mit ähnlichen Zielsetzungen wie bei der Qualitätsweizenaktion wurde auch die Durumweizenaktion fortgesetzt. Das Anbaugesbiet deckt sich mit dem Qualitätsweizenanbaugesbiet. Die österreichische Kontraktfläche für Durumweizen beträgt 12.000 ha, davon entfallen auf das Burgenland 4.000 ha. Tatsächlich wurden 911,85 ha kontrahiert, was gegenüber dem Vorjahre eine geringfügige Abnahme bedeutet. Die zögernde Anbauentwicklung ist trotz guter Qualität auf die beträchtlichen Ertragsschwankungen und auf die unbefriedigenden Preise zurückzuführen. Die Aktionsbedingungen waren gegenüber dem Vorjahre unverändert. Die Anbauer wurden zu einem Originalsaatgutbezug von 150 kg verpflichtet. Um für den Anbau mehr Interesse zu gewinnen, konnte eine Erhöhung der Übernahmepreise auf S 330,50/100 kg erwirkt werden, was eine Zunahme des Anbaues erwarten lässt.

c) Braugerstenaktion

Produktion und Vermarktung der Braugerste unterliegen alljährlich großen Schwankungen und Schwierigkeiten. Bei den bäuerlichen Produzenten besteht ein abnehmendes Interesse für den Braugerstenanbau zugunsten des Futtergerstenanbaues. Für diese Entwicklung gibt es vielerlei Gründe. Voraussetzung für die Konsolidierung der Braugerstenproduktion wäre ein günstiger Preisband und ein organisierter Anbau durch Erzeugergemeinschaften. Die Abteilung hat in dieser Richtung im Braugerstenkomitee mitgewirkt und war auch um das Zustandekommen von Produzenten- und Erzeugergemeinschaften bemüht.

4a) Maßnahmen zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit

Der überbetonte Getreidebau im Ackerbaugesbiet des nördlichen Burgenlandes erfordert Maßnahmen zur Auflockerung der Fruchtfolgen auch für die viellosen Betriebe. Um die pflanzenbaulichen Auswirkungen bodenschonender Fruchtfolgen zu demonstrieren, wurde die Durchführung von Dauerfruchtfolgeversuchen in den besonders gefährdeten Lagen des Bezirkes Neusiedl am See weitergeführt. Auf 3 Versuchsstellen (Neudorf/Parndf., Nickelsdorf und Weiden am See) wurde die Auswirkung verschieden getreidestarker Anbaufolgen geprüft. Die den Versuchsanstellern daraus erwachsenen Kosten wurden aus Förderungsmitteln getragen.

4b) Kalkaktion und Förderung eines Düngekalkstreuers

Die Kalkaktion hat im Burgenland im Hinblick darauf, dass der überwiegende Teil der Kulturflächen, vor allem im mittleren und südlichen Burgenland, ausgesprochen kalkarm ist und der Kalk für die Erhaltung und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit unentbehrlich ist, eine besondere Bedeutung. Die Aktion kann in weiten Gebieten insofern nicht richtig zum Tragen kommen, weil es am Vorhandensein geeigneter Düngekalksilos mangelt und weil die turnusmäßige Kalkung für die Betriebe mit großen Erschwernissen verbunden ist. Durch das Vorhandensein von 3 Düngekalksilos (Lagerhaus Großpetersdorf, Güssing und Jennersdorf) konnte eine Verbesserung der Versorgungssituation erzielt werden. Beim Lagerhaus Großpetersdorf wurde die Anschaffung eines leistungsfähigen Düngekalkstreuers bezuschußt. Im Hinblick auf die besondere Wichtigkeit der Kalkung wurde die Kalkdüngerverbilligungsaktion des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft fortgesetzt. Im Rahmen der Aktion betrug der Kalkdüngerverbrauch 1,919,21 to kohlen-saurer Kalk und 337,76 to Mischkalk. Zur raschen Wiederherstellung der Bodenfruchtbarkeit nach Geländekorrekturen in kommassierten Gemeinden, in denen im Herbst 1972 die Grundstückübergabe durchgeführt wurde, eine Kalkaktion durchgeführt, die von den Interessenten rege in Anspruch genommen wurde. Hierbei wurden die bezogenen Düngekalk aus Landesmitteln verbilligt abgegeben. An der Aktion haben sich 9 Zusammenlegungsgemeinden mit 96 Betrieben und einer Fläche von 132,- ha beteiligt.

5. Förderung des Feldfutterbaues

Die Futterbasis in den Viehhaltungsgebieten des mittleren und südlichen Burgenlandes liegt zu einem großen Teil am Dauergrünland. Auf Grund der natürlichen Produktionsbedingungen ist eine Verlagerung auf dem Feldfutterbau mit gleichzeitiger Intensivierung der Bewirtschaftung des absoluten Grünlandes erforderlich. Mit einer Reihe von einschlägigen Versuchen wurden die futterbaulichen Möglichkeiten demonstriert. Die Versuche sind Informations- und Exaktversuche zur Erstellung eines Futterbauförderungskonzeptes. Zur Vereinheitlichung und Koordinierung der Beratungs- und Förderungsmassnahmen waren laufend Kontakte mit den Fachreferenten der Bezirksreferate, der Tierzucht- und der Abteilung Aufklärung und Beratung notwendig, wobei alle den Futterbau betreffenden Fragen zur Erstellung eines Futterbauberatungs- und Förderungskonzeptes laufend besprochen wurden. Mit den Futterbau-

fachreferenten der Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft in Gumpenstein und der Bundesanstalt für Pflanzenbau- und Samenprüfung wurden im Zuge von Bereisungen an Hand der laufenden Versuche die anfallenden Probleme besprochen.

Im Rahmen der Aktion "Beispielsanlagen im Feldfutterbau" wurden 73 Betriebe mit Qualitätsmischungen bezuschußt.

6. Förderung der Silowirtschaft

Die Silobeihilfenaktion beschränkt sich nur mehr auf Umstellungsbetriebe. Im Rahmen der Pflanzen- und Futterbauförderung wurde nunmehr eine AI-Kreditaktion für den Silobau geführt. Zur Hebung der Silofutterqualität wurde eine Beihilfenaktion für Silofutteruntersuchungen durchgeführt und wurden die Betriebe anhand der Untersuchungsergebnisse in Fragen der Silowirtschaft aufgeklärt.

7. Förderung des Körnermaisbaues

Die Aufklärungstätigkeit zur Ausweitung des Körnermaisbaues wurde fortgesetzt. In den Bezirken Güssing und Jennersdorf wurden in Zusammenarbeit mit Prof. Rossrucker von der Hochschule für Bodenkultur gut besuchte Aufklärungsveranstaltungen durchgeführt. Die Körnermaisbaufläche ist dank der Aufklärungstätigkeit weiterhin in Zunahme begriffen. Die Förderung konzentrierte sich neben der Beratungstätigkeit auf die Schaffung von Maistrocknungseinrichtungen (Thermische Trocknungsanlagen). Bei der Trocknungsgemeinschaft der Brennereigenossenschaft Markt St. Martin wurde ein weiterer Hochleistungstrockner errichtet und bezuschußt.

8. Förderung des Tabakbaues

Der Tabak als Spezialkultur wäre für viele Betriebe eine wichtige Einnahmequelle. Die Entwicklung war jedoch wegen der unbefriedigenden Preise weiterhin rückläufig. Die Anstrengungen der Vereinigung Österr. Tabakpflanzler und die Anhebung der Übernahmepreise wurde von der Kammer mit Nachdruck unterstützt. Eine für das Anbaujahr 1972 erreichte ca. 20%-ige Preiserhöhung war in Hinblick auf die relativ stärker angestiegenen Produktionskosten für eine positive Anbauentwicklung nicht befriedigend. Um die Tabakkultur zu erhalten, wurden weiterhin zähe Preisverhandlungen geführt. Es konnten jedoch nur geringfügige Preisverbesserungen erreicht werden, sodass mit einer weiterhin rückläufigen Entwicklung dieser Spezialkultur gerechnet werden muß. An den Vorstandssitzungen der Vereinigung Österr. Tabakpflanzler, an den Sitzungen des Tabakbauförderungsvereines, sowie an den Preisverhandlungen wurde laufend teilgenommen und

alle Maßnahmen für eine positive Entwicklung des Anbaues unterstützt. Wegen der Notwendigkeit geeigneter Trocknungseinrichtungen für den Qualitätstabakbau wurde die Förderungsaktion für die Errichtung von Tabaktrockenscheunen weitergeführt und die Errichtung einer Scheune von 1.069 m³ mit Beihilfen und Krediten gefördert. Weiters wurde die Anschaffung von Pflanzensetzmaschinen im Tabakbau bei zwei Pflanzergemeinschaften mit Beihilfen gefördert.

9. Sortenanbauversuche

Bei 2 Versuchsanstellern wurden Sortenanbauversuche mit Winterweizen und Hybridmais zur Förderung der Saatgutwirtschaft angelegt. Die Versuchsanstellung wurde im einschlägigen Abschnitt bereits behandelt.

10. Handelsdüngerverbilligungsaktion

Die Handelsdüngerverbilligungsaktion für Umstellungsbetriebe wurde aus Mitteln der Umstellungsaktion fortgesetzt. Die Verbilligungsaktion hatte die Zielsetzung, das Nährstoffdefizit in möglichst kurzem Zeitraum und darüberhinaus im Wege der Aufklärungs- und Beratungstätigkeit mit Hilfe der Aktion auf die Zielsetzungen bei den pflanzenbaulichen Umstellungsmaßnahmen verstärkt Einfluss zu nehmen. Den Umstellungsbetrieben wurde für einen Zeitraum von drei Jahren eine Handelsdüngerbeihilfe für die Umstellungsfläche (Acker und Wiese) mit nachfallendem Beihilfensatz 30, 20 und 10 % gewährt. Für das 4. Bezugsjahr besteht für die Betriebe die Verpflichtung zum zuschublosen Bezug der verlangten Handelsdüngermenge. Mit der Beihilfengewährung für Handelsdünger wurde an die Umstellungsbetriebe die Verpflichtung gekoppelt, die Düngung nach den fachlichen Anleitungen der Bezirksreferate und der Düngerberatung durchzuführen. Die Düngerpläne wurden aufgrund der Ergebnisse der Bodenuntersuchung erstellt. Mit der Handelsdüngerbeihilfe wurde weiters die Verpflichtung zur Durchführung der pflanzenbaulichen Umstellungsmaßnahmen verbunden. Insgesamt waren 225 Betriebe mit 1.722 ha Acker und 632 ha Wiese in die Aktion einbezogen.

11. Förderung der Düngung

Wie aus dem gesonderten Bericht der Düngerberatung hervorgeht, betrug der durchschnittliche Reinnährstoffverbrauch im Burgenland im Wirtschaftsjahr 1971/72 181,2 kg/ha, gegenüber einem Nährstoffverbrauch des Wirtschaftsjahres 1970/71 von 158,1 kg/ha war der Verbrauch zunehmend. Mit zunehmender Intensivierung der Landwirtschaft spielt die richtige Düngung sowohl mengenmässig, als auch in der Technik eine sehr bedeutsame Rolle. Die Abteilung hat an den Sitzungen des

Fachbeirates der Österr. Düngerberatung für die Erstellung der richtigen Düngerempfehlungen und bei der Ausarbeitung des einschlägigen Informationsmaterials der Düngerberatung in beratender Funktion mitgewirkt.

12. Landwirtschaftliche Geländekorrekturen (Kultivierungsaktion)

Die Aktion zur Durchführung ldw. Geländekorrekturen wurde im Berichtsjahr mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft fortgesetzt. Die Maßnahmen erstreckten sich fast ausschließlich auf die Verbesserung der Terraingestaltung auf Kulturflächen mit dem Ziele, die Voraussetzungen zu einer erleichterten maschinellen Bodenbearbeitung zu schaffen. Etwa 90 % der Maßnahmen wurden im Rahmen der Grundzusammenlegungen durchgeführt. Hierbei wurden in erster Linie aufgelassene Wege, Hohlwege, Böschungen und sonstige Hindernisse, die die neue Flureinteilung erschwerten, beseitigt. Zu einem geringeren Teil wurden Geländehindernisse auf Acker- und Wiesenflächen bei Einzelinteressenten außerhalb der Kultivierung behoben. Die Maßnahmen nach Entwässerungen waren außerordentlich geringfügig, da für Umbruchsarbeiten größtenteils die landwirteeigenen Maschinen ausreichten. Bei der Abwicklung der Kultivierungsaktion wurde darauf Wert gelegt, die maschinellen Arbeiten in erster Linie mit dem der Kammer zur Verfügung stehenden Maschinenpark durchzuführen. Sie besitzt für diesen Zweck 5 Planiertrauben und einen Traktor mit den entsprechenden Zusatzgeräten. Insgesamt wurde im Berichtsjahr eine Fläche von 276,3078 ha bei 813 Interessenten kultiviert. Der Kostenaufwand für diese Kultivierung betrug S 2,736.705 wozu Beihilfen aus Bundes- und Landesmitteln in der Höhe von 1,708.925 Schilling gegeben wurden. An Beihilfen wurden für die Kultivierungen in der Regel maximal bis 50 %, bei Beihilfen im Rahmen der Kompassierung zwei Drittel der Gesamtkosten gewährt. Die Kultivierungsmaßnahmen haben sich im allgemeinen günstig ausgewirkt, zum überwiegenden Teil konnten völlig unproduktive Flächen in die landwirtschaftliche Nutzung einbezogen werden.

13. Zusammenarbeit mit dem Amte der Bgld. Landesregierung bei Kompassierungs- und Entwässerungsmaßnahmen.

Im Rahmen der Kompassierung und bei den durchgeführten Entwässerungen arbeitete die Abteilung mit den zuständigen Stellen der Landesregierung ständig zusammen. Die Abteilung nahm auch an den verschiedenen Wasserrechtsverhandlungen und an den Verhandlungen im Zuge der Kompassierung teil, wobei die erforderlichen Sachverständigen-Gutachten im Interesse der Landwirte abgegeben wurden. Weiters wurden allenfalls erforderliche Vorschläge über zu treffende Maßnahmen gemacht. Die Zusammenarbeit mit diesen Stellen erwies

sich insofern auch als besonders wichtig und notwendig, da vielfach im Rahmen der Kommassierung oder der Entwässerung Kultivierungsmaßnahmen erforderlich wurden. Die Kultivierungsmaßnahmen konnten in vielen Fällen in rascher Folge durchgeführt werden.

Düngerberatung

Neben der Verbesserung der übrigen pflanzenbaulichen Maßnahmen hat die Düngung nach wie vor einen sehr großen Anteil an der Ertragssteigerung, die die Landwirtschaft in den letzten Jahren erzielen konnte. Die Beratungsarbeit hat sich in letzter Zeit jedoch grundlegend geändert. War es früher das Ziel, möglichst viele Landwirte zur Verwendung von Handelsdüngern zu bewegen, so müssen heute auf die verschiedenen Probleme der Düngieranwendung bei hohen Ertragsniveau und unterschiedlicher Nährstoffversorgung der schon seit Jahrzehnten mehr oder minder intensiv gedüngten Kulturflächen eingegangen werden.

Einen Schwerpunkt in der Aufklärungsarbeit bildete im abgelaufenen Jahr die Versammlungstätigkeit, da durch sie die größte Breitenwirkung erzielt wird. Die Form der Aufklärungsversammlung hat sich naturgemäß heute sehr stark gewandelt. Es müssen die betriebswirtschaftlichen und kaufmännischen Überlegungen ebenso wie die fachlichen Fragen über die speziellen Düngungsprobleme wesentlich stärker betont werden. Als Beispiel sollen hier erwähnt werden:

die Fragen der Einzeldüngieranwendung gegenüber der Volldüngieranwendung, sowohl hinsichtlich ihres Preisvergleiches als auch ihres unterschiedlichen Gehaltes an Ballaststoffen, deren Sonderwirkungen sehr häufig benötigt werden. Ebenso stehen heute die Fragen nach einer vereinfachten Düngieranwendung bei einer hohen Nährstoffversorgung des Bodens im Vordergrund, besonders bei den größeren Ackerbaubetrieben, während die Betriebe mit Spezialkulturen die Methoden ihrer Düngieranwendung immer mehr verfeinern und neben der herkömmlichen Düngung in fester Form immer mehr auch die Vorteile einer flüssigen Düngung und einer Blattdüngung nützen.

Bei Beachtung all dieser Möglichkeiten kann auch bei einem sehr hohen Düngeraufwand in den Intensivbetrieben durch eine weitere Verbesserung der Pflanzenernährung und der Nährstoffverhältnisse im Boden eine rentable Ertragssteigerung erzielt werden. Im Berichtszeitraum wurden 36 Aufklärungsversammlungen über Düngungsfragen im Ackerbau, Wein-, Obst- und Gemüsebau, sowie im Grünland und Ackerfutterbau gehalten und von 828 Landwirten besucht. Ebenso wurden in 11 Kursen mit 436 Teil-

nehmern beim landw. Lehrlingswesen, sowie bei den Obst- und Gemüsebauern Düngungsvorträge gehalten. Bei den 574 Umstellungsbetrieben der südlichen Bezirke wurden so wie in den vergangenen Jahren in 6 Kursen auch die speziellen Düngungsfragen behandelt. Im Bezirk Mattersburg wurde ein Tag der Düngung mit 382 Teilnehmern gehalten.

Im Rahmen der Bodenuntersuchungsaktion wurden 21 Einleitungsversammlungen mit 355 Teilnehmern und 18 Übergabsversammlungen mit 610 Teilnehmern gehalten. Die Bodenuntersuchungsaktion wurde in den letzten Jahren stärker auf das nördliche Burgenland konzentriert, um den geplanten Untersuchungs- turnus von 5 Jahren bei den Intensivbetrieben einzuhalten. Bei jenen Betrieben, die eine sehr intensive Düngeranwendung haben, ändert sich der Nährstoffgehalt des Bodens wesentlich schneller, woraus sich die Notwendigkeit einer häufigeren Bodenkontrolle sowohl auf die Hauptnährstoffe Phosphor, Kali und Kalk, als auch auf die Spurenelemente, hier besonders auf Bor und Magnesium, ergibt. Aus der unterschiedlichen Nährstoffversorgung geht hervor, daß in der Mehrzahl der untersuchten Böden des südlichen Burgenlandes noch immer keine Aufdüngung erfolgt ist. Der Beratungsschwerpunkt in diesem Gebiet erstreckt sich daher besonders auf die Steigerung des Bodenvorrates. Im Intensivgebiet des nördlichen Burgenlandes gibt es wohl noch immer Flächen, die einer Aufdüngung bedürfen, hauptsächlich sind es aber hier die Probleme eines ausgeglichener Nährstoffhaushaltes, die in der Beratung berücksichtigt werden müssen. Im abgelaufenen Jahr wurde bei 704 Betrieben die Bodenuntersuchungsaktion durchgeführt und jedem Betrieb ein entsprechender Düngungsplan erstellt. Die Bodenuntersuchungsergebnisse zeigen einen sehr engen Zusammenhang mit dem Düngerverbrauch der einzelnen Bezirke. Die südlichen Bezirke des Burgenlandes hatten im letzten Wirtschaftsjahr wohl die höchste Steigerung im Düngerverbrauch, bleiben aber doch im Gesamtverbrauch wesentlich hinter den Intensivgebieten zurück.

Die Aufwendungen der einzelnen Nährstoffe Stickstoff, Phosphorsäure und Kali zeigen, daß die nördlichen Bezirke ihre Düngung bereits sehr gut dem Nährstoffgehalt des Bodens angepaßt haben, während im südlichen Burgenland bei der Düngung mit Phosphorsäure und Kali im Durchschnitt noch zu sehr gespart wird. Hier sind es vornehmlich die Nebenerwerbsbetriebe, die stickstoffreichere Volldünger verwenden oder sie einseitig mit Stickstoff düngen. Daneben gibt es aber auch fortschrittliche Vollerwerbsbetriebe, die in der letzten Zeit ihre Böden mit Phosphorsäure und Kali schon sehr gut aufgedüngt haben und so zu einer stickstoffbetonten Düngung kommen.

Das Versuchswesen wurde auch im abgelaufenen Jahr programmgemäß durchgeführt. Die Versuche dienen vornehmlich der Erprobung neuer Erkenntnisse auf dem Sektor der Düngieranwendung bei den eigenen Standortverhältnissen, sowie der Erforschung noch ungenügend geklärter, spezieller Düngungsfragen.

1. Allgemeines

Die günstige Entwicklung auf dem Sägerundholzsektor hat sich am Anfang des Berichtszeitraumes weiterhin stabilisiert. Es war eine Belebung der Nachfrage mit Preisverbesserungen festzustellen. Maßgebend dafür war der relativ gute Inlandsabsatz für Schnittholz, während exportorientierte Sägewerke im Einkauf von Sägerundholz zurückhaltend waren.

Der Absatz von Industrieschwachholz war nach wie vor unbefriedigend, die Vereinbarungen und Absprachen mit der Industrie mußten unter sehr ungünstigen Aspekten geführt werden. Der Schleifholzpreis bei Fi/Ta konnte daher aus den Vorjahren mit S 310.- o.R. je rm nicht gehalten werden. Vorerst wurde eine Preisreduktion auf S 290.- je rm o.R. frei Straße vereinbart. Darüberhinaus gab es Abzüge für Rindenholz in den vereinbarten Dimensionen. Auch bei Buchen-Faserholz sowie bei Kiefer-Faserholz wurde eine Preisreduktion von S 170.- auf S 165.- bzw. von S 230.- auf S 220.- vorgenommen. Die Empfehlung der Interessenvertretung an die kleinbäuerlichen Betriebe lautet daher, Schlägerungen erst nach Preis- und Abnahmezusage vorzunehmen. Die Situation hatte sich beim Industrieholz in der Mitte des Jahres noch weiter verschlechtert, sodaß die laufenden Absprachen im Herbst des Berichtszeitraumes weitere Preisreduktionen brachten. Obwohl Fi/Ta-Schleifholz am Ende des Jahres von den meisten Fabriken forciert übernommen wurde, dies, unter dem Aspekt, die Vorratsentlastung (von 7.25 %) zu nützen, hatte sich auf den Schleifholzmarkt eher eine Verschlechterung in der Abnahme ergeben. Die Industrie war auf durchschnittlich 9 - 12 Monate versorgt. Neuerliche Verhandlungen gaben ein unteres Preisniveau von S 262.50 bis S 277.50/rm o.R. frei Straße bei Fi/Ta. Auch dieser Preis konnte nicht gehalten werden, sodaß ein Mischpreis von S 240.-/rm entstand. Damit war jedoch jeder Anreiz zur Erzeugung von Industrieholz genommen. Mangelware war jedoch Frischholz zum Verschleifen, das sich in diesen Preisrahmen einfügte. Daher konnte keine Empfehlung für die Erzeugung von Industrieholz gegeben werden und der kleinbäuerliche Wald hat

auch trotz einer günstigen Wettersituation im Herbst und Winter die Erzeugung nahezu eingestellt. Nur der große Waldbesitz hat noch Industrieholz zu relativ günstigen Preisen erzeugt.

Die seit Jahren notwendige Durchforstung hat durch die triste Situation auf dem Schwachholzsektor wiederum einen Tiefpunkt erreicht. Die Schlägerungen wurden vornehmlich im Starkholz durchgeführt, bei dem mit Jahresende die Preise noch gestiegen sind. Bei Großmengen lag der Durchschnittspreis bei S 700.-/fm. Dadurch hat sich die Nutzung von der Durchforstung in das Starkholz verschoben.

2. Aufforstungsmaßnahmen

Der Anteil der landw. Flächen, die vor allem durch infrastrukturelle Schwächen gekennzeichnet sind (schlechte Verkehrserschließung, Kleinheit der Parzellen, Verschlechterung der Bodenbonität), werden weiterhin aus der landw. Bewirtschaftung genommen und anderen Nutzungsmöglichkeiten zugeführt. Dazu kommen noch die Ödländereien und die Hutweideflächen, die kaum mehr wirtschaftliche Erträge abwerfen. Im ganzen vergrößert sich das Volumen der Aufforstungstätigkeit bei nachhinkenden Förderungsmitteln. Die plantagenartige Bewirtschaftung nimmt größere Formen an und wird vom Besitzer mehr forciert.

3. Wiederaufforstung

Die jährliche Schlagfläche im Klein-Privatwald hat den Stand aus den Vorjahren nicht erreicht und liegt derzeit bei rund 500 ha. Die wirtschaftlich notwendigen Maßnahmen beschränkten sich in der Förderung der sogenannten Katastrophenflächen, die durch Brand, Schneebruch und Rutschungen entstanden sind. Förderungsmaßnahmen wurden nur für diese Flächen gewährt.

4. Neuaufforstung

Die Maßnahmen der Neuaufforstung erstrecken sich nach wie vor auf Flächen, die im Rahmen von Grundzusammenlegungen, Grundtuschen u.a. aus der landw. Produktion herausgenommen werden. Der rationelle Einsatz der Förderungsmittel, wie

auch der der Maschinen, wird durch Bildung von Aufforstungsgemeinschaften erreicht.

5. Aufforstung nach maschineller Bodenvorbereitung

Auf vernästen und verdichteten Standorten ist der Einsatz von Spezialmaschinen notwendig. Dieser wird in Zusammenhang mit der Errichtung von Aufforstungsgemeinschaften durchgeführt, dadurch wird eine sparsame und zweckmäßige Organisation erreicht. Die Kammer bedient sich beim Einsatz von Spezialmaschinen der Kontraktfirmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, der Firma Alpentransport. In diesem Rahmen werden der Lauensteinpflug, die Erdbohrmaschinen, die Vollumbruchsgeräte und die Pflanzbohrgeräte eingesetzt. Im Jahre 1972 wurden insgesamt S 296.477 für diese Maßnahmen ausgegeben.

Die Maßnahmen dieser Bodenvorbereitung konzentrieren sich auf einen sehr kurzen Zeitraum, der jeweils mit der Frühjahrs- und Herbstaufforstung zusammenfällt. Es ist daher eine konzentrierte und intensive Bearbeitung notwendig.

6. Forstpflanzenversorgung

In den letzten Jahren wurde durch die Errichtung von Privatforstgärten die Versorgung mit qualitativ hochwertigem und herkunftsmäßig entsprechenden Forstpflanzenmaterial ermöglicht. Im Bezirk Mattersburg wurden 3 und im Bezirk Oberpullendorf 5 Privatforstgärten errichtet, im Bezirk Oberwart entstanden ein Groß- und zwei Kleingärten. Die Versorgung mit verschultem Forstpflanzenmaterial ist dadurch möglich, die Betriebe erhalten entsprechend hochwertiges Pflanzenmaterial. Die laufenden jährlichen Vereinbarungen mit den Privat- und Landesforstgärten auf Bundes- bzw. Landesebene zielen außerdem auf eine einheitliche Preisgestaltung hin. Lediglich der Bedarf an Nebenholzarten muß aus Importen (BRD oder Ostblockstaaten) gedeckt werden. Für die Aufforstungsperiode 1972 wurden außerdem 180.000 Stück Douglasien aus Westdeutschland bzw. aus der CSSR eingeführt.

Festgestellt wird, daß eine Verschiebung der Holzarten zu wertvollen Sortimenten, wie Tanne, Douglasie und Blaufichte, gegeben ist, und daß diese in plantagenartiger Bewirtschaftung

gezogen werden. Die Sortimentsverteilung geht noch weiter zu den Verschulpflanzen, sodaß seit dem Jahre 1962 mit dem Anteil von 5 % Verschulpflanzen eine Verschiebung auf 95 % im Jahre 1972 gegeben ist.

Forstgärten

Der Stand der Forstgärten hat sich geringfügig verändert, das Burgenland verfügt derzeit über

5 Betriebsforstgärten mit einer Fläche von	4,44 ha,
4 öffentliche Forstgärten mit einer Fläche von	12,57 ha
und über 8 Privatforstgärten mit einer Fläche von	27,00 ha.

7. Flurholzanbau

In diesem Rahmen wurde die Überstellung von Flächen, die mit dem Lauensteinpflug bearbeitet worden sind, vorgenommen. Aufgrund der budgetären Lage ist der Anbau der Pappel zurückgegangen. Die überstellte Fläche erreichte ein Ausmaß von 22,50 ha. Auf diesen Flächen wurden nunmehr wirtschaftsgängige Pappelsorten angepflanzt.

8. Forstliche Pflegemaßnahmen

a) Jungwuchspflege

Die in den letzten Jahren bei den Besitzern angestrebte Pflege der Jungwüchse hat durch den teilweisen Absatz der auf diesen Flächen angefallenen Christbäume eine stetige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Hilfestellung wurde daher bei jenen Betrieben geleistet, die sich organisatorisch der Vermarktung angeschlossen haben. In diesem Zusammenhang sind die Verhandlungen mit den Christbaumhändlern zwecks Abverkaufs des anfallenden Materials geführt worden. Obwohl bei Fichtenbäumchen der Durchschnittspreis der letzten Jahre nicht gehalten werden konnte, war die Nachfrage sehr rege. Je Stück wurden ca. S 20,- erreicht, es konnten rund 30.000 Christbäume mit einer Gesamtsumme von S 600.000 vermarktet werden. Die klaglose Abwicklung läßt jedoch noch einige Wünsche in diesem Zusammenhang offen.

b) Bestandspflege

Die bereits seit einiger Zeit zurückgestellten Maßnahmen in der Bestandspflege konnten durch die schwierige Holzmarktlage wieder nicht in jenem Umfang durchgeführt werden, in dem die Durchforstungstätigkeit einsetzen müßte, um die Leistungskraft der undurchforsteten Bestände zu erhöhen. Zufriedenstellende Preise brachten lediglich die Spezialsortimente, die jedoch nur unter Anleitung von Fachpersonal ausgeformt werden können. In Summa sind die Durchforstungserlöse gesunken, sie werden derzeit mit rund 10 Mio S beziffert.

9. Bestandesumwandlung

Die sehr aufwendigen Maßnahmen im Rahmen der Bestandesumwandlung werden von den bäuerlichen Betrieben fortgesetzt. Im Burgenland werden alle Flächen bearbeitet, die aufgrund ihrer Leistungskraft höherwertige Bestände tragen könnten. Im Durchschnitt belaufen sich die Hektarkosten auf S 18.000, im gesamten wurden 407 Projekte auf 190,40 ha bearbeitet.

10. Standortsmeliorierung

In diesem Rahmen wurden die Unterlagen für weitere Kartierungen im Raum Güssing vorbereitet. Die Zielsetzung der waldbaulichen Maßnahmen ist die Änderung der derzeitigen Holzartenverteilung zugunsten von schnellwüchsigen Arten. In diesem Rahmen wurden daher Exaktdüng^{-ungs-}versuche und Zeitstufenversuche in Kulturen angelegt. Der Mehrzuwachs und die Reaktion der Holzarten auf spezielle Düngungsmaßnahmen soll damit getestet werden. Nach wie vor besteht größtes Interesse an den Düngungsmaßnahmen von Jungkulturen. Obwohl genaue Erhebungen aus dem Berichtszeitraum fehlen, zeigt die Tabelle im Anhang das steigende Interesse an diesen Maßnahmen.

11. Forstschutz

Durch die gesteigerte Aufforstungsfläche mußte auch im Berichtszeitraum gegen die zu erwartenden Wildschäden Vorsorge getroffen werden, die sich vor allem im Verbiß und im Verfegen zeigten. Außerdem nimmt die Schältschadenfläche weiterhin zu, sodaß in diesem Rahmen eine Regulierung des Wildstandes ins Auge gefaßt

werden muß. Bei sehr wertvollen Kulturen hat der Grundbesitzer die Notwendigkeit der Einzäunung erkannt. Dafür wurden rd. 2.500 lfm verzinktes chromatisiertes Zaungeflecht mit einem Kostenumfang von S 34.000 beschafft. Die Verwendung von Wildverbißmitteln wurde den Besitzern empfohlen, 1.600 kg Wildverbißmittel sind 1972 abgegeben worden.

Der Forstschutz beschränkt sich nicht nur auf Maßnahmen gegen Wildschäden, sondern auch vorbeugend gegen Insektschäden, wie z.B. Rüsselkäfer und die im vermehrten Maße auftretende Fichtenblattwespe. Bei stark auftretendem Befall mit Fichtenblattwespe wurde die Ausbringung mit Kerfex-Nebel durchgeführt. Erstmals wurde die Bekämpfung der Fichtengallenlaus mit Metasystox vorgenommen. Der Erfolg dieser Maßnahme war derart durchschlagend, daß eine Behandlung der befallenen Flächen im Jahre 1973 weiter durchgeführt werden wird.

12. Interessenvertretung

Sie wird von den Betrieben in vielen betriebswirtschaftlichen Belangen in Anspruch genommen, so z.B. bei der Ablöse von Grund und Boden für Zwecke des Straßenbaues, des forstlichen Wegebaues und des Güterwegebaues, bei Regulierungen usw. Bei den laufenden Entschädigungsverhandlungen wird das Forstreferat beigezogen. Absprachen mit den Finanzämtern und mit der Finanzlandesdirektion im Zuge der forstlichen Einheitsbewertung wurden laufend gepflogen.

13. Forstliche Betriebsberatung

Durch die intensive Bearbeitung des Holzmarktes und der daraus resultierenden Kenntnis auf dem Holzmarkt wurde das Forstreferat bei Holzverkäufen im Rahmen der Durchforstungen und auch der Kahlschlägerungen eingeschaltet. Verkäufe wurden einvernehmlich durchgeführt. Darüberhinaus wurde bei den Holzverkäufen auch die Schlägerung organisiert, die teilweise mit bäuerlichen Holzakkordanten durchgeführt wurden.

Im Zuge von Versammlungen wurden die interessierten Betriebe gemeinschaftlich beraten, besonders im Hinblick auf die Vorratsentlastung im Zusammenhang mit dem neuen Umsatz- und Einkommensteuergesetz.

Praktische Vorführungen sollten das Verständnis zu einer intensiveren forstwirtschaftlichen Betätigung vertiefen. Sechs 1-tägige Motorsägenkurse,⁴ Exkursionen, 20 Veranstaltungen im Rahmen des Herbizideinsatzes und der Kulturvorbereitung, sowie eine Anzahl von Aufforstungs-demonstrationen wurden abgehalten.

14. Marktwesen

Die Entwicklung auf dem Holzmarkt wurde im Berichtszeitraum vom Forstreferat dauernd beobachtet. Sowohl mit der Industrie wie auch mit dem Handel wurde reger Kontakt gepflogen. Die daraus gewonnenen Informationen wurden im Rahmen eines Holzpreisberichtes den interessierten Stellen zugeleitet. Daraus entstand ein geregelter Monatspreisbericht, der auch ständig veröffentlicht wurde.

1. Pferdezucht

Der Abnahmetrend ist nur mehr beim Kaltblut festzustellen, beim Warmblut konnte er nicht nur gestoppt werden, hier ist eine bemerkenswerte Aufstockung festzustellen. Im Detail hat der Kaltblutbestand um 343 Stück oder um 22,7 % abgenommen. Der Grund hierfür ist, daß die Mechanisierung auch vor den kleinbäuerlichen Betrieben nicht Halt macht. Es muß daher auch weiterhin mit einem Rückgang des Norikerbestandes gerechnet werden. Und dies trotz bester Fohlenpreise, sie bewegten sich 1972 zwischen S 23 und S 28, und trotz erhöhter Nachfrage nach guten Zuchtstuten. Der Warmblutbestand hat dagegen um 134 Stück oder um 13,3 % zugenommen. Diese erfreuliche Aufwärtsentwicklung ist seit dem Jahre 1950 erstmalig feststellbar und dürfte in der erhöhten Nachfrage nach Reitpferden bzw. in der weiteren Entwicklung des Reitsportes zu einem Breitensport liegen. Außerhalb des geschlossenen Warmblutpferdezuchtgebietes des Bezirkes Neusiedl haben sich Warmblutinseln in sämtlichen anderen Bezirken mit einem gesamten Pferdebestand von ca 120 Stück gebildet. Trotzdem ergab dies, insgesamt gesehen, eine Abnahme um 209 Stück oder um 8,3 %. Auch die Anzahl der Pferdebesitzer ist um 250 oder um 13,6 % geringer geworden.

Die wichtigste organisatorische Maßnahme auf dem Gebiete der Pferde- zucht war die Verschmelzung der bisher bestandenen zwei Zucht- verbände: Pferdezuchtverband für Warmblut und Pferdezuchtverband für Kaltblut, in einen Zuchtverband mit der Wahl eines neuen Vor- standes und mit der Annahme neuer Satzungen. Die neue Genossen- schaft führt den Titel "Burgenländischer Pferde zuchtverband reg. Gen. m.b.H." mit dem Sitz in Eisenstadt, Esterhazystraße 22, und hat den Zweck, die Interessen der bgld. Pferdezüchter zu vertreten und die bgld. Pferde zucht nach den Richtlinien der Bgld. Landwirtschafts- kammer zu fördern.

Die Zahl der eingetragenen Warmblutzuchtstuten ist mit 269 gegen- über dem Vorjahr gleichgeblieben, dagegen ist die Zahl beim Kalt- blut zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Sie nahm im Berichts- zeitraum um 22 Stück oder um 27,1 % ab. In das Stutbuch konnten 54 Warmblutstuten neu aufgenommen werden.

Durch Privatinitiative der Züchtergemeinschaft Gols wurde von ihr ein Spitzenhengst namens "Page" der Rasse Trakehner angekauft und dort aufgestellt. 5 weitere Warmblutstaatshengste und 5 Kaltblut waren in der Decksaison im Burgenland tätig. Erfreulich ist die Tatsache, daß die Belegzahlen beim Warmblut durch die Aufstellung von besten Hengsten (Reitpferdvererber) um 32,5 % erhöht wurden. In den drei Stationen des Bezirkes Neusiedl konnten 269 Stuten, inbegriffen eine kleine Zahl von NÖ., gedeckt werden. Dabei hatte die Hengstenstation Gols mit 131 Belegungen die stärkste Frequenz. Sie ist in erster Linie auf den dort aufgestellten Trakehner-Hengst zurückzuführen. Die Belegzahlen beim Kaltblut sind wiederum um 102 gefallen. Trotz der großen Nachfrage nach guten Kaltblutstuten ist wegen des außerordentlich hohen Schlachtfohlenpreises ein Anreiz zur Aufzucht nicht gegeben. Die Aufzucht der Warmblutfohlen ist ja, wie bekannt, wegen Fehlens der Hutweiden sehr gering. Neben den bereits geschaffenen Auslaufmöglichkeiten bei den Zuchtvereinen Gols und Andau hat auch die Zuchtgemeinde Podersdorf eine solche erstellt. Leider wird ein Großteil der Fohlen, die nicht auf den Aufzuchthof Rehgras geschickt werden können, an Aufzüchter in die westlichen Bundesländer verkauft. Dieses und der Reiz für gute Absatzmöglichkeiten bei Reitpferden spornt die Züchter der Hauptpferdezuchtgemeinden des Bezirkes Neusiedl immer mehr an, eigene Aufzuchtstätten zu schaffen.

Die Qualitätsfohlenfesselungsaktion konnte im Berichtsjahr weitergeführt werden. Insgesamt wurden 19 Warm- und 2 Kaltblutfohlen mit einem Gesamtbetrag von S 17.000 prämiert; das ergibt eine Durchschnittsprämie von S 810.

Auf dem Aufzuchthof Rehgras der tierärztlichen Hochschule Wien waren im Berichtszeitraum 4 Stück des Jahrganges 1970, 8 Stück des Jahrganges 1971 und 11 Stück des Jahrganges 1972, insgesamt 23 Stück. Der Aufzuchthof, im Triestingtal gelegen, ist durch die hügelige Lage für die Aufzucht von Fohlen und Zuchtstuten bestens geeignet. Die Zuchtstuten kommen im vierten Lebensjahr zurück ins Burgenland und werden im darauffolgenden Jahr der Belegung zugeführt. Da diese Aktion der Aufrechterhaltung der Warmblutstutenbasis bzw. der Stutenverjüngung dient, muß getrachtet werden, sie unter allen Umständen zu erhalten. Aus diesem Grunde wurde vom Pferdezuchtverband mit Unterstützung der Kammer der Aufzuchtungsvertrag erneuert und verlängert.

Von 1963 - 1972 sind dort bereits 90 Stuten aufgezogen worden. Sie zählen zu den besten des Landes. Erstmals wurde im Voralpengebiet auch ein Aufzuchtshof für Hengstfohlen zur Erzeugung von Reitpferden ermittelt und beschickt. Vorläufig gelangen dort 6 Hengstfohlen zur Aufzucht. 1972 wurden erstmalig ins Gewicht fallende Importe von Warmblutstuten aus Jugoslawien und vor allem aus Ungarn von privater Hand getätigt. Nur ein Teil davon konnte unseren Anforderungen entsprechen.

Auf dem Gebiete der ländlichen Reiterei war mit 2 neuzugegangenen Gruppen eine weitere Aufwärtsentwicklung festzustellen. Zur Zeit gehören dem Landesverein 296 Mitglieder aus 9 Gemeinden an. Die stärkste Gruppe ist Gols mit 80 Mitgliedern. Reitturniere fanden in Gols, Halbtorn, Apetlon, Podersdorf, Neufeld und Güssing statt. Die Landesmeisterschaft wurde in Neufeld und die Juniorenmeisterschaft in Güssing abgehalten. Landesmeister wurden:

- 1) In der Vielseitigkeit: Andreas Lang, Podersdorf
- 2) In der Dressur: Alfons Mensdorff, Luisling
- 3) Im Springen: Lorenz Preisinger, Gols

Die Juniorenmeisterschaft gewann Antonius Mensdorff, Luisling. Gruppenmeister wurde die Reitergruppe Gols.

An der Bundesmeisterschaft in Puchberg/Schneeberg nahmen auch zwei bgld. Gruppen teil, die die beachtlichen Plätze 4 und 5 belegten. In der Einzelwertung erreichte man unter ca 80 Startern die Plätze 6, 12 und 16.

2. Rinderzucht

Der Rinderbestand erfuhr eine weitere Abnahme um 2.459 Stück oder um 2,6 % und liegt damit im Abgang um 2 % über dem Bundesdurchschnitt. Während sich mit Ausnahme der Kühe die Zahlen der übrigen Viehgattungen unwesentlich geändert haben, bei den Schlachtstieren der Altersgruppe "1 Jahr und älter" kann sogar eine Zunahme verzeichnet werden, ist eine besonders starke Abnahme des Kuhbestandes um 1.962 Stück oder um 5,2 % festzustellen. Dieser Trend hält gegenüber dem Vorjahr mit 5,4 % fast unverändert an und liegt im Vergleich zu den übrigen Bundesländern mit -1,3 % sehr hoch. Neben dem Bezirk Eisenstadt mit 13 % haben vor allem die traditionellen Viehhaltungsbezirke, wie Oberpullendorf mit 5,3 %, Güssing mit 5,1 % und Jennersdorf

mit 5,7 %, sehr starke Abnahmen zu verzeichnen. Auch der Zuchtbezirk Oberwart weist eine Abnahme des Kuhbestandes von 4 % auf. Die Bezirke Neusiedl und Mattersburg haben bereits den Tiefpunkt erreicht und bleiben daher fast gleich. Auch der Abnahmetrend der viehhaltenden Betriebe hält leider unvermindert an. Ähnlich wie im Jahre 1971 mit 6,3 %, sind bei der Zählung am 3. Dezember 1972 926 oder 6,4 % weniger Rinderbesitzer festgestellt worden. Diese nicht sehr verheißungsvolle Erscheinung ist im Burgenland doppelt so stark als im Bundesdurchschnitt mit 3,4 %. Aus der Tabelle im Anhang sind nähere Einzelheiten zu ersehen.

Am 1. Jänner 1972 hat sich auch das Burgenland der bundeseinheitlichen Nomenklatur bei der Körung von Zuchtstieren und der Klassifikation weiblicher Rinder angeschlossen. Ab diesem Datum gelten die Kör- und Preisklassen Ia - Ib, IIa - IIb, IIIa - IIIb. Im Rahmen der Ankaufsbeförderung für Zuchtstiere konnten im Berichtszeitraum 83 Stiere mit einem Betrag von S 147.200 bezuschusst werden. Eine Aufgliederung ist aus der Tabelle im Anhang zu ersehen.

Die periodische Untersuchung auf Tbc wird auch weiterhin nur mehr alle zwei Jahre durchgeführt, und zwar alternierend die 4 nördlichen und die 3 südlichen Bezirke. Im Jahre 1972 waren die 3 südlichen Bezirke an der Reihe. Die Zuchtbetriebe werden ebenfalls nur mehr alle zwei Jahre untersucht. Betriebe, in denen in vorhergehenden Jahren Reagenten festgestellt wurden, werden im folgenden Jahr nachuntersucht. Die im Anhang befindliche Tabelle gibt einen Überblick über die im Jahr 1972 durchgeführten Untersuchungen. Wie daraus zu ersehen ist, war der Verseuchungsgrad in den 3 südlichen Bezirken äußerst gering. Der Reinfektionsgrad betrug nur 0,11 %, gegenüber 0,24 % im vorhergehenden Jahr in den nördlichen Bezirken. Der Rinderbestand der südlichen Bezirke kann also als absolut tbc-frei bezeichnet werden. Als Abverkaufsbeförderung für Reagenten wurden S 59.400 an Bundesmitteln und für die Durchführung der Aktion S 251.388 an Landesmitteln aufgewendet. Die Untersuchungskosten werden ausschließlich von den Tierbesitzern getragen. Die Organisation der Bekämpfung des seuchenhaften Verwerfens, des Abortus Bang, hat die Veterinärabteilung der Bgld. Landesregierung über.

Die Kälbervermittlungaktion wurde auch im Jahre 1972 fortgesetzt.

Von 85 sich daran beteiligenden Betrieben ist die überwiegende Zahl aus dem Bezirk Neusiedl. Nur zu einem geringen Teil beteiligten sich Betriebe aus den Bezirken Eisenstadt, Mattersburg und Oberpullendorf, ganz fehlen die übrigen südlichen Bezirke. In dieser Zeit wurden 512 Kälber, die zum größten Teil aus OÖ. stammen, mit einem Betrag von S 115.400 aus Bundesmitteln transportgestützt.

Der Böhd. Fleckviehzuchtverband hat auch im abgelaufenen Jahr seine Tätigkeit erfolgreich fortgesetzt. Mit 30. September 1972 verfügt er über 1.913 aktive Mitglieder mit 8.952 kontrollierten Kühen. Die Mitgliederzahl ist somit um 30 Betriebe zurückgegangen, die Kuhanzahl hat sich erfreulicherweise um 112 erhöht. Demnach ist auch die Kuhzahl je Kontrollbetrieb von 4,52 auf 4,66 gestiegen. Der Anteil der Kontrollkühe hat sich somit im Verhältnis zum Milchkuhbestand des Landes von 22,33 auf 23,94 erhöht. Damit hat das Burgenland mit der Kontrolldichte des übrigen Bundesgebietes gleichgezogen.

In Ermangelung eines eigenen Kontrollverbandes ist der Fleckviehzuchtverband mit der Durchführung der Milchleistungskontrolle betraut. Die Überwachung erfolgt wie bisher durch die Kammer.

Die Aufbringung der sehr hohen finanziellen Mittel für die Leistungskontrolle bereitet von Jahr zu Jahr immer größere Schwierigkeiten. Zur Zeit stehen Bundes- und Landesmittel, Züchterbeiträge, Mittel aus dem Milchgroschen und Beiträge aus den Vermittlungsgebühren zur Verfügung. Im Jahre 1972 hat die Milchleistungskontrolle je Betrieb S 1.846 oder je Kuh S 388 gekostet. Das Burgenland steht damit an der Spitze sämtlicher Bundesländer. Die Ursache ist die geringe Bestandshöhe der Betriebe. Ein Kontrollassistent ist wohl in der Lage, an einem Tag in einem Betrieb 40 - 50 Kühe zu prüfen, kann aber im besten Fall nur zwei Betriebe kontrollieren, auch wenn diese nur über je 2 Kühe verfügen. Von den 1.900 Zuchtbetrieben haben 250 eine Bestandesgröße von nur 1 - 2 Kühen, 1.100 Betriebe 3 - 5 Kühe, 514 Betriebe 6 - 9 Kühe und nur 48 Betriebe einen Kuhbestand von 10 - 19 Stück. Die kleinbäuerliche Struktur kommt besonders krass in dem Vorhandensein von Melkmaschinen zum Ausdruck. In nur 433 Betrieben, d. s. 22,6 %, kommt die Melkmaschine zum Einsatz. Die vielleicht höchste Form der Melkorganisation, der Melkstand, ist nur in einem einzigen

Betrieb anzutreffen. Die Produktionsbedingungen sind an und für sich nicht ungünstig, da sich der Großteil der Züchter im Flachland befindet. 1.771 Züchter bewirtschaften ihren Betrieb in einer Seehöhe unter 400 m, 121 Betriebe sind zwischen 400 - 600 m und nur 21 Betriebe sind darüber. Im Berghöfekataster sind 107 Züchter eingetragen.

Der Stand der Milchleistungskontrolle nach Bezirken per 30. September 1972 ist aus der im Anhang befindlichen Tabelle ersichtlich. Der Milchleistungszuwachs betrug 1971 30 kg, 1972 nur 24 kg. Die Ursachen der relativ niedrigen Steigerungsraten sind die äußerst geringen Niederschlagsmengen des Jahres 1971 und der damit verbundene mangelhafte Futterertrag. Im speziellen erbrachten alle kontrollierten Kühe eine Leistung von 4.030 kg Milch mit 4,13 % und 166 Fettkilogramm. Dabei betrug das Alter der Kühe 5 Jahre und 6 Monate. 3.399 voll abgeschlossene Herdebuchkühe erzielten eine Leistung von 4.267 kg Milch bei 4,15 % Fett und 177 Fettkilogramm. Hier betrug das Durchschnittsalter der Kühe 6 Jahre und 4 Monate.

Ganz besonders hervorzuheben ist das Erstkalbealter in der organisierten Zucht, es beträgt 27 Monate. Damit dokumentiert das im Burgenland gezüchtete Fleckvieh die ungewöhnliche und kaum von anderen Schlägen und Rassen erreichte Frühreife. Mit dieser Lösung steht das Burgenland an erster Stelle und wird nur noch von NÖ. erreicht.

Die Milchleistung in den einzelnen Alterskategorien ist aus der Statistik des Jahresabschlusses des Bgld. Fleckviehzuchtverbandes 1972, aufgegliedert bei den Gesamtkühen, Nichterdebuchkühen und Herdebuchkühen dem Anhang zu entnehmen. Dabei muß nochmals auf die unbefriedigenden durchschnittlichen Leistungsergebnisse infolge der schlechten Futtergrundlage des Vorjahres und auf die neu hinzugekommenen, bisher von der Zucht unbelasteten Umstellungsbetriebe hingewiesen werden. Daß aber auch bgld. hochgezüchtete Tiere in der Lage sind sehr respektable und höchste Milchleistungen zu erbringen, zeigen die Ergebnisse der 10 besten Betriebe und der 10 besten Kühe im Anhang. Dort scheinen Stalldurchschnitte über 6000 kg und Einzelleistungen sogar über 8.000 kg Milch auf.

Die genetische Verbesserung der Leistungsergebnisse erfolgt im Zuchtgebiet primär durch die Selektion in die Reinzucht und versuchsweise durch Kreuzungszucht. In der letzten Zeit sind Einkreuzungen mit roten Friesen durchgeführt worden, im Burgenland in bescheidenem Rahmen. Die F_2 - Generation mit 75 % Blutanteil ist bereits angefallen und die 50 % blutführende F_1 - Generation seit Anfang Dezember 1972 in Laktation. Während die Ergebnisse der Mastfleischleistungsprüfung abgeschlossen sind, liegen die der Milchleistungsprüfung noch nicht vor, ein Urteil kann deshalb noch nicht abgegeben werden. An eine Ausdehnung des Versuches wird vorläufig nicht gedacht.

Der Zuchtviehabsatz hat auch im vergangenen Jahr keine Schwierigkeiten bereitet. Bei den Versteigerungen wurden 242 Stiere zu einem Durchschnittspreis von S 17.930, 328 Kühe mit S 17.953, 627 trächtige Kalbinnen mit S 17.450 und 1.779 Jungkalbinnen mit S 12.449 verkauft. Insgesamt waren es 2.976 Rinder mit einem Gesamtbetrag von S 43.848.900. Ab Hof wurden 450 Rinder um den Wert von 3,6 Mio vermittelt, sodaß ein Gesamtumsatz von 47,5 Mio erreicht wurde. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Preissteigerung bei Stieren um S 1.899, bei Kühen um S 4.525, bei trächtigen Kalbinnen um S 4.297 und bei Jungkalbinnen um S 2.620. Der Auftrieb selbst hat sich im Berichtszeitraum um 225 Stück mit 11,5 Mio erhöht. 87,5 % des Auftriebes wurden in den Export verkauft. Hauptabnehmer ist nach wie vor mit 2.546 Tieren Italien, 10 Stück gingen nach Jugoslawien, 35 Kalbinnen nach Ungarn und 14 nach Rumänien. Die letztgenannten Staaten sind erstmalig als Käufer von bgld. Zuchtvieh aufgetreten.

Welcher hoher Maßstab bei der Körnung der Stiere angelegt wird, ist daraus zu ersehen, daß die Durchschnittsleistungen der Mütter aller 85 herdebuchfähigen Stiere 4.623 kg Milch bei 4,17 % Fett und 193 Fettkilogramm betragen und die durchschnittliche Höchstleistung sogar bei 5.092 kg Milch, 4,24 % Fett und 216 Fettkilogramm lag. Die Stiere haben bei einem Durchschnittsalter von 502 Tagen ein Gewicht von 643 kg und eine durchschnittliche tägliche Zunahme von 1.206 g erreicht. Damit ist das ausgezeichnete Fleischbildungsvermögen der für die Herdebuchzucht ausgewählten Stiere bewiesen.

Die Bgld. Landwirtschaftskammer und der Bgld. Fleckviehzuchtverband veranstalteten am 16. Oktober 1972 auf dem Marktgelände in Oberwart eine zentrale Landesherdebuchstierkörung. Die Schau war nach 4-jähriger Unterbrechung wieder organisiert und aus allen Teilen des Landes mit 92 Herdebuchstieren beschickt worden. Die Stiere wurden in fünf Alterskategorien beurteilt und erbrachten folgendes Ergebnis:

14 Stück mit Zuchtwertklasse Ib, 28 Stück mit Zuchtwertklasse IIa und 45 Stück mit Zuchtwertklasse IIb. Bei 5 Stieren wurden die Herdebuchfähigkeiten aberkannt. Außerdem kamen noch Nachzuchtsammlungen nach den Stieren Dex 1500, Hummer 58.300 und Major 62.140 zur Beurteilung, wobei die Sammlung nach Hummer am besten entsprach.

Die Tiere zeigten eine einheitlich rot gedeckte Farbe, tiefe Unterlinie und ein mittelstarkes, korrektes Fundament. Die Nachkommen nach Major imponierten vor allem durch ihre edlen ausdrucksvollen Köpfe und durch ihr ruhiges Temperament. - Am 10. September 1972 fand im Rahmen des Bezirkserntedankfestes für den Bezirk Oberpullendorf in Horitschon eine Bezirksviehschau statt, zu der aus allen Zuchtgemeinden des Bezirkes Spitzentiere aufgetrieben wurden.

Weiters waren Mitglieder des Bgld. Fleckviehzuchtverbandes mit ihren Tieren auf der Bundesrinderschau der zentralen Arbeitsgemeinschaft österr. Rinderzüchter auf der internationalen Landwirtschaftsmesse in Wels vom 1. - 10. September beteiligt. Alle dort ausgestellten Tiere wurden mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Schließlich beteiligte sich das Burgenland mit einer Kollektion Kalbinnen an der Messe in Verona.

Der Schlachtviehabsatz war im Berichtszeitraum gegeben, irgendwelche Stockungen sind nicht aufgetreten. Der Preis zog allmählich an und betrug am Ende des Jahres bei Spitzenqualität S 23. Der Oberwarter Wochenmarkt wird nach wie vor in der gleichen Stärke von ca 60 Stück pro Markt, vornehmlich Einsteller, beschickt. Mitunter sind auch Kälber aufgetrieben worden, die Preise von S 40 und darüber erzielten. Eine Übersicht über den bgld. Viehverkehr verglichen mit dem Vorjahr, ist im Anhang zu finden.

Der künstlichen Besamung waren 1972 78 Gemeinden bzw. Ortsteile ganz und 7 Gemeinden bzw. Ortsteile teilweise angeschlossen.

Somit sind 13 im Berichtszeitraum neu dazugekommen. In diesen Orten wurden 9.471 Erstbesamungen durchgeführt, d. s. um 13 % mehr Stationsbesamungen als im vorhergehenden Jahr. Die Zahl der Privat-erstbesamungen betrug in diesem Jahr 6.178, was eine Steigerung von 15 % bedeutet. Im Jahre 1972 hatte das Burgenland 45.445 belegfähige Rinder, somit wurden 34,4 % der belegfähigen Rinder künstlich besamt, was eine Steigerungsrate von 7,7 % bedeutet. Der Anteil der zur Besamung gelangenden und unter Milchleistungskontrolle stehenden Tiere des Bgld. Fleckviehzuchtverbandes beträgt 32,8 %.

Die im Anhang befindliche Tabelle gibt einen Überblick über die durchgeführten Besamungen. Daraus ist zu ersehen, daß nach den ersten zwei Besamungen 90 % der Tiere trächtig blieben. Das Vorjahrsergebnis wurde somit wiederum erreicht. Die Besamungen werden nach wie vor ausschließlich von Tierärzten durchgeführt, die auch zum Großteil in den betreffenden Gemeinden ihre Praxis ausüben. Die unterschiedlichen Befruchtungserfolge in den einzelnen Gemeinden sind einerseits durch das verschiedene Tiermaterial und dessen Kondition, und andererseits durch die ungleichen Erfolge der Tierärzte begründet. Die Kuhumlage der angeschlossenen Orte betrug S 120 pro belegfähigem Rind. Von diesem Betrag werden der Samenankauf, die Tierärzتهonorare, das Wegpauschale, das Service für die Tierärzte und die sonstigen Auslagen für die Organisation bestritten. Von Privat- und Fremdbesamungen werden die Samenkosten und die Containermiete direkt eingehoben. Verwendet wurde fast ausschließlich der Tiefgefriersamen der Besamungsstation Inn- und Hausruckviertel in Ried i. I. Auf Wunsch des Bgld. Fleckviehzuchtverbandes wurde Samen von den Stieren Honig U 5230 und Porticus 18723 aus Westdeutschland importiert und nur für die unter Kontrolle stehenden Kühe reserviert. Es handelt sich hier um Samen von erbwertgeprüften, hervorragenden Stieren, von denen man sich durch den Einsatz in die bgld. Population große genetische Vorteile verspricht.

3. Schweinezucht

Im Anhang sind die Schweinezählergebnisse vom 3. Dezember 1972 im Vergleich mit den Zählergebnissen 1971 und im perzentuellen Vergleich mit dem gesamten österreichischen Schweinebestand 1972 zu ersehen. Entgegen den anderen Bundesländern ist der Bestand im Burgenland vollkommen gleichgeblieben. Das Bundesland Vorarlberg hat um 10 %, die Länder Steiermark und Oberösterreich um 8 % und Niederösterreich um 5 % aufgestockt, sodaß der gesamte Bundesdurchschnitt eine Aufstockung von 5,3 % auswies. Im Burgenland konnte nur der "Schweinebezirk" Mattersburg eine bemerkenswerte Aufstockung von 6,1 % aufweisen. Ähnliche Ansätze in anderen Bezirken sind aber unwesentlich, zumal der Bezirk Neusiedl ein nicht unbeträchtliches Manko von 4 % aufweist. Wie bereits erwähnt, haben sich die anderen Bundesländer nach dem Schweineberg und dem darauffolgenden Bestandestief viel schneller umgestellt, was zur Folge haben dürfte, daß sie länger im Genuß eines angemessenen Preises sind als unsere Schweinezüchter und Schweinehalter. Die Anzahl der Schweinebesitzer hat um 1.877 oder um 8 % stark abgenommen, 1971 waren es nur 5,9 %. Besonders betroffen sind davon die Bezirke Eisenstadt mit 10,7 %, Mattersburg mit 9,4 % und Oberpullendorf mit 10,8 %. Obwohl der Bezirk Mattersburg eine 6,1 %ige Aufstockung des Bestandes aufweist, haben die Schweinebesitzer um 9,4 % abgenommen, was auf eine beträchtliche Aufstockung der Einzelbetriebe schließen läßt. Vom Bezirk Oberpullendorf als Hauptferkelproduktionsgebiet kann das leider nicht gesagt werden. Die Abnahme der Schweinebesitzer im Bundesdurchschnitt beträgt 4,3 % und ist somit nur halb so stark als im Burgenland.

Die Intensivierung der Tierhaltung in den bäuerlichen Betrieben, vor allem in den kleineren bis Familienbetrieben, fordert eine Änderung der 1967 geschaffenen steuerlichen Behandlung der Tierhaltung. Speziell die Schweineproduktions- und -mastbetriebe erreichen im Zuge der Rationalisierung sehr bald den landwirtschaftlichen steuerlichen Grenzbereich. Viele könnten, aber dürfen nicht mehr erweitern, weil sie sonst unweigerlich in die Gewerbesteuer fallen. Eine Änderung der derzeitigen Bestimmungen nach den deutschen Verhältnissen ist eine unumgängliche Notwendigkeit.

Während noch am Anfang des Berichtsjahres Restbestände vom Schweineberg vorhanden waren und damit der Bedarf gedeckt werden konnte, sind aber schon mit Monat Mai Importe notwendig geworden. Die Schweinepreise stiegen an und erreichten im 3. und 4. Quartal des Jahres kostendeckende, zufriedenstellende Preise.

Im Rahmen der Ankaufsbeihilfenaktion für Zuchteber wurden 112 Stück mit einem Gesamtbetrag von S 47.800 aus Landes- und Bundesmittel subventioniert. Eine genaue Übersicht bietet die im Anhang befindliche Tabelle. Außerdem wurde ein Betrag von S 17.600 als Subvention beim Ankauf von Sauen für neu beigetretene Ferkelringmitglieder gewährt.

Der Bgld. Schweinezuchtverband war auch 1972 sehr erfolgreich. Die Zahl der Mitglieder mit 27 ist gleich geblieben, dagegen erhöhte sich die Zahl der kontrollierten Herdebuchsauen von 67 auf 105 im Berichtszeitraum. Davon waren 77 Edelschwein- und 28 Landschweinsauen. Damit ist die Zahl der gehaltenen Herdebuchsauen pro Betrieb im Durchschnitt von 2,4 im Jahre 1971 auf 4,0 angestiegen. Durch diese Erhöhung ist züchterisch einigermaßen eine Basis für die unerlässliche Selektionsarbeit in der Herdebuchzucht geschaffen worden. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 184 Würfe, 145 vom Edelschwein und 139 vom Landschwein, der Zuchtleistungskontrolle unterzogen. Im Durchschnitt wurde je Wurf folgende Zuchtleistung erzielt: beim Edelschwein 13,0 lebend geborene und 11,2 aufgezogene Ferkel mit einem 28-Tage-Wurfgewicht von 103,5 kg. Das Landschwein erreichte 12,3 lebend geborene und 10,0 hochgebrachte Ferkel mit einem 4-Wochen-Wurfgewicht von 81,8 kg. Die durchschnittliche Wurffanzahl pro Herdebuchsau und Jahr betrug 2,16, die Zwischenwurfzeit 167 Tage beim Edelschwein und 176 Tage beim Landschwein. Die Gesamtferkelverluste konnten gegenüber dem Vorjahr von 15,5 auf 13,5 % gesenkt werden. Verglichen mit der Landeszucht ist dies ein geringer Prozentsatz, wenn man bedenkt, daß in der Landesschweinehaltung die Ferkelverluste bei ca 30 % liegen. In der im Anhang beigeschlossenen Tabelle sind jene im österreichischen Elite-Leistungsbuch eingetragenen Sauen angeführt, die im Berichtsjahr die beste Zuchtleistung erbrachten.

Die Prüfung der Zuchttiere auf Masteigenschaften und Schlachtkörperbeschaffenheit erfolgt in der Schweineversuchs- und -prüfanstalt Schwechat. Die Durchschnittsergebnisse von 186 geprüften Tieren

zeigen den hohen Leistungsstand der bgld. Schweineherdebuchzucht. In allen Kriterien konnte gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung erzielt werden. Erstmals wurden in der Prüfanstalt Eber auf Eigenleistung geprüft. Als Selektionshilfsmittel dient das Ultraschallgerät.

Die Preise für die Zuchtschweine haben sich nach dem Tiefstand des Vorjahres laufend verbessert und können als zufriedenstellend bezeichnet werden. Insgesamt wurden 342 Eber und 336 trächtige Sauen aufgetrieben, gekört und eingestuft. Auf die Versteigerungen wurden 164 Edelschwein- und 62 Landschweineber mit einem Durchschnittspreis von S 4.435 sowie 236 Edelschwein- und 74 Landschweinsauen mit einem Durchschnittspreis von S 4.858 verkauft. Das bedeutet eine durchschnittliche Preiserhöhung bei Ebern um S 762 und bei Sauen um S 1.198 gegenüber dem Vorjahr. Der Gesamtumsatz betrug S 2.900.000. Bei Ebern konnte ein Höchstpreis von S 7.300 und bei den Sauen von S 7.600 erreicht werden. Von den verkauften Zuchtschweinen blieben 530 im Burgenland, 66 gingen in die Steiermark und 25 nach Niederösterreich. Durch den erhöhten Absatz von Herdebuchnachkommen in das eigene Land, vor allem an trächtigen Sauen, konnte in der breiten Landeszucht ein wesentlicher Qualitätsdurchschnitt erzielt werden.

Im Rahmen des Horitschoner Bauerntages am 10. September 1972 fand eine Leistungsschau statt. Zur Ausstellung gelangten Herdebuchtiere der Edelschwein- und Landrasse, F_1 Kreuzungsjungsaunen, Qualitätsferkel und Schlachtschweinhälften der Klassen "Extraprima, I und III". Die Schau verfolgte den Zweck, den Besucher an Hand von Beispielen über eine marktgerechte Schweineproduktion zu informieren. Die Ausstellung war gut besucht und erbrachte den erwarteten Erfolg.

Die Gesunderhaltung der Schweinebestände ist das oberste Gebot. Der Schweinegesundheitsdienst in den Herdebuchbetrieben ist daher weiter ausgebaut worden. Generaldesinfektionen werden ständig durchgeführt. Auch für die übrigen Betriebe wird diesbezüglich Aufklärungsarbeit geleistet. Da die künstliche Besamung auch bei Schweinen immer aktueller wird, wurde darüber in Oberwart ein eintägiger Kurs gehalten.

Im Bemühen des Zuchtverbandes um leistungsstärkere Tiere und zwecks Blutauffrischung wurden Eber und Sauen in Tirol und in der BRD angekauft.

Der Bgld. Ferkelring ist sowohl in der Mitgliederzahl als auch in der Sauenzahl gleichgeblieben. Selbst die erwartete Aufstockung der Sauenzahl ist ausgeblieben, obwohl die Nachfrage nach Ferkel im Berichtszeitraum ungewöhnlich stark war und die Ferkelpreise weit über sonst gewohnte Höchstpreise lagen. Der Grund hierfür ist nicht einfach zu finden. Er dürfte auch in dem derzeitigen Vermarktungssystem liegen. Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat daher den Verantwortlichen empfohlen, eine Abänderung des Vermarktungssystems in Erwägung zu ziehen. Im Jahre 1972 wurden 16.316 Ferkel in Draßmarkt versteigert, d. s. nur um 1.171 Stück oder um 7 % mehr. Das Durchschnittsgewicht der Ferkel stieg von 24,61 kg auf 25,38 kg. Der Durchschnittspreis pro kg lag 1972 bei S 28,34 gegenüber S 20,91 im Jahre 1971. Der Preis des einzelnen Ferkels oder der sogenannte Stückpreis betrug S 719,35, gegenüber S 514,49 im Jahre 1971. Im einzelnen kann noch gesagt werden, daß bei manchen Märkten bei einem Auftrieb von nahezu 600 Ferkeln der Durchschnittspreis pro Stück bei S 830 und darüber lag. Der erreichte Gesamtumsatz war S 11,736.889.

4. Ziegenzucht

Der Rückgang der Ziegenbestände hält weiter an. Zum Zeitpunkt der Viehzählung wurden im Burgenland nur mehr 983 Ziegen gezählt, gegenüber 1.074 im Vorjahr. Entgegen dem Vorjahr hat sich die Zahl der Ziegenbesitzer von 680 auf 726 erhöht.

5. Geflügelzucht

Der Geflügelbestand schwankt von Jahr zu Jahr. Für den Berichtszeitraum sind diesmal um 24.924 Stück mehr ausgewiesen. Das bedeutet eine Zunahme um 3,4 %. Besonders stark schwanken in den einzelnen Bezirken die einzelnen Kategorien, beginnend vom Kücken bis zur alten Legehennen. Der Aussagewert der Zählergebnisse ist daher nicht besonders. Dagegen scheinen die Angaben über die Kategorie "Mastkücken, Jungmasthühner und Polarden" genauer und haben damit auch einen bestimmten Verwertungsgrad.

Sie hat eine Zunahme von 27.968 oder 17,6 % aufzuweisen. Augenfällig ist die starke Zunahme in den Bezirken Oberwart, Güssing und Jennersdorf von 30 - 80 %. Es muß allerdings dazu gesagt werden, daß diese Bezirke an und für sich nur niedrige Bestände aufweisen und somit kleinere Zunahmen perzentuell hoch herauskommen. Zu der Hühnerhaltung allgemein wird betont, daß der Trend, von der Haltung reinrassiger Tiere abzugehen anhält und immer mehr Hybrid-Bestände in größeren Betrieben gehalten werden. Schätzungsweise 16 % des gesamten Legehennenbestandes dürften Legehybriden sein.

Von der Kammer waren im Berichtszeitraum an Geflügelherdebuchzuchtbetrieben und Geflügelvermehrungszuchtbetrieben jeweils ein Betrieb anerkannt. Das sind um 3 Vermehrungszuchtbetriebe weniger als im vergangenen Jahr. Der Grund der Abnahme und des schon jetzt Sichtbarwerden des Aufhörens, ist das, wie bereits erwähnt, Übergehen der Haltung von reinrassigen Tieren zu Hybridtieren und der äußerst scharfe Konkurrenzdruck der sich entwickelten Zuchtgroßbetriebe.

Der Bestand an Truthühnern hat um 11.147 Stück oder um 46,8 % zugenommen. Vor allem ist es der Bezirk Mattersburg, in dem sich eine Truthühnerproduktion etabliert hat, der für die außergewöhnliche Zunahme verantwortlich zeichnet. Der Abnahmetrend des Gänsebestandes hält weiter an. 1972 sind um 1.228 oder 16,6 % Gänse weniger gezählt worden als im vorigen Jahr. Diese Entwicklung wird sich voraussichtlich weiter fortsetzen. Dagegen dürfte sich der Entenbestand eingependelt haben und ungefähr gleich bleiben.

6. Fischzucht

Der Wasserstand des Neusiedler Sees war trotz der wiederholten Trockenperioden gut und daher für die Fischzucht von Vorteil. Die Ursache des halbwegs stabilen Wasserstandes ist auf die Schleusenregelung mit dem Nachbarstaat Ungarn zurückzuführen. Trotz des guten Wasserstandes und der schon vielfach gebauten biologischen Kläranlagen in den einzelnen Ortschaften um den Neusiedler See nimmt die Eutrophierung des Wassers ständig zu.

Es ist bereits heute zu erkennen, daß mit der Errichtung der lokalen Kläranlagen das Problem der Reinhaltung des Neusiedler Sees nicht gelöst ist. Das Sammeln dieser Abwässer in Form einer Ringabwasserleitung und das Versprühen oder Einbringen derselben in größerer Entfernung vom Neusiedler See im Seewinkel dürfte eine Lösung des Problems sein. Die ständig zunehmende Verschmutzung des Sees äußert sich fischereiwirtschaftlich in der Form, daß von Jahr zu Jahr die Besatzzahlen größer werden müssen, um einen fischereiwirtschaftlichen Erfolg aufweisen zu können. Die Aufkommensquote von der natürlichen Brut (Poddel) ist ganz minimal geworden. Die gleichen Erscheinungen sind in sämtlichen Fließgewässern des Landes festzustellen. Der Bgld. Fischereiverband als Bewirtschafter des Neusiedler Sees ist durch von Jahr zu Jahr zunehmende Besatzzahlen bemüht, das Wasser fischereiwirtschaftlich aufrechtzuerhalten. Wie lange dies in dieser Form noch gehen wird, ist ungewiß. Eine rasche Sanierung von oberster Stelle wäre dringendstes Gebot.

7. Bienenzucht

Die Zahl der Bienenvölker ist wohl um 280 Stock oder um 1,9 % gesunken, hat aber den im Vorjahr angezeigten starken Rückgang nicht fortgesetzt. Der Rückgang ist mehr auf das Aufhören kleinerer Imker zurückzuführen, als auf eine Reduzierung der Völker in größeren Beständen. Der Honigertrag war allgemein sehr schlecht. Die vorhandenen Lagerbestände sind zur Gänze abgebaut und der Honig ist im Preis gestiegen. Nach wie vor versucht die Kammer die Tätigkeit des Landesverbandes der Bgld. Bienenzuchtvereine finanziell zu unterstützen, um die gefürchteten Seuchen in Schranken halten zu können und um andererseits eine gezielte Leistungszucht bei der am Siegrabener Berg errichteten Königinnenzucht durchzuführen.

8. Fütterungsberatung

Das Jahr 1972 war durch extreme Witterungsverhältnisse gekennzeichnet. Vorerst ließ ein milder und niederschlagsarmer Winter eine kaum ausreichende Grünfuttermittellieferung erwarten. Doch setzten Anfang April reichliche Regenfälle ein, die einen üppigen ersten Futteraufwuchs zur Folge hatten.

Leider verhinderte diese Regenperiode, die mit kurzen Unterbrechungen bis in den Juni hinein anhielt, einen rechtzeitigen Anbau der Futterhackfrüchte (Silomais und Futterrüben) und eine ordentliche Heuwerbung. Die Monate Juli - August - September waren durch anhaltende Trockenheit markiert, sodaß gebietsweise akuter Futtermangel herrschte. Eine klaglose Überbrückung gelang nur in jenen Betrieben, die über entsprechenden Siloraum verfügten und die die Futterüberschüsse des ersten Aufwuchses konservieren konnten. Ebenso schwankten auch die Grummeterträge regional von Null bis guter Durchschnitt. Natürlich zeigte auch der Sommerzwischenfrucht-futterbau dieses Bild. Durch die Gunst der Witterung im Frühherbst erhielten sich die bislang kümmernden Futterhackfrüchte zusehends und ergaben noch verhältnismäßig gute Durchschnittserträge. Bei Silomais zeigten sich jedoch erhebliche Qualitätsmängel, die einerseits auf den späten Anbau, andererseits auf den hohen Wassergehalt bei der Ernte sowie den hohen Schadkeimebefall (Hefen, Schimmelpilze) zurückzuführen sind. Diese Situation wurde durch die starken Frühfröste noch erheblich verschärft. Das alles wirkte sich außerordentlich ungünstig auf Silierung, Futterwert und Haltbarkeit der Silage aus. Nachgärungen mit all ihren negativen Auswirkungen auf Haltbarkeit, Nährwert, Futterverzehr etc. sind weiterhin zu befürchten. Die Silowirte wurden auf den Einsatz von Propionsäure zur Verhinderung solcher Nachgärungen verwiesen.

Schwerpunkt der Aufklärungs- und Beratungsarbeit war die Verhinderung und Beseitigung von Fruchtbarkeitsstörungen bei den Kühen. In enger Zusammenarbeit mit der Tierärzteschaft wurden jene Problembetriebe eruiert und erfaßt, die über längere Zeit mit Sterilitäten zu kämpfen hatten. Häufigste Ursachen waren länger andauernde negative Nähr- und Mineralstoffbilanzen, vor allem in der Neumelkperiode, die nur durch eine richtige Rationsgestaltung beseitigt werden konnten. Leider fehlt es noch vielfach am nötigen Verständnis und Können dafür! Um gerade auf dem Gebiete der Mineralstoffbedarfsdeckung mehr Einsicht und Sicherheit zu gewinnen, wurden aus regionaltypischen Betrieben der südlichen Bezirke Silage- und Rauhfutterproben zur Feststellung ihres Nähr- und Mineralstoffgehaltes gezogen und eingeschickt. Hinsichtlich der Verbesserung der

Nährstoffträge auf Grundfutterbasis wurden mit der Abteilung für Pflanzenproduktion Möglichkeiten der Ausweitung des Intensivfütterpflanzenanbaues erörtert, die gleichzeitig eine Sicherung der Kontinuität der Futtermittellieferung einbringen sollten. Zu diesem Zwecke wurden Qualitäts-Saatgutmischungen erstellt, die Erhebung von Kennzahlen über Futtererträge veranlaßt und die Ausrichtung der Winterfütterung auf der Basis der energiereichen, wirtschaftlichen und sicheren Maissilage propagiert. Um die damit verbundene Eiweißlücke anstandslos und billig schließen zu können, wurden kammer-eigene Dosiergeräte für eine gleichmäßige Beimengung von Futterharnstoff zum Maissiliengut erstmals erprobt, um allgemeingültige und brauchbare Einsatzmodelle zu erarbeiten.

Die 12 aktiven Fütterungsberater aus den Reihen der Kontrollassistenten gestalteten in ihren Kontrollsprengeln 889 Rationen und gaben Auskunft über einschlägige Fragen. Leider können nicht alle Zuchtbetriebe erreicht werden, da nur ein geringer Teil des Kontrollpersonals für eine zusätzliche Fütterungsberatung willens und fähig ist.

Der Fütterungsreferent führte 1972 28 Versammlungen, 1 zweitägiges Seminar über Zuchtschweinhaltung, 2 eintägige Fortbildungskurse für Fütterungsberater und 57 Spezialberatungen mit einer Teilnehmerzahl von 1.478 gezählten Personen durch. Ferner wurde eine Landfunktssendung mit dem Titel "Die Lagerung von Mischfutter" gestaltet, außerdem stand er auf allen Absatzveranstaltungen als Fachberater zur Verfügung.

1. Allgemeines

Die gesamte Milchproduktion im Burgenland ist im Berichtsjahr von 108,876.000 kg auf 103,254.000 kg, d.s. 5,16 %, zurückgegangen. Die Molkereianlieferung betrug 57,165.068 kg gegenüber 60,386.366 kg im Vorjahr (-5,33 %). Der Ortsverkauf über die Milchgenossenschaften hat gleichfalls einen Rückgang von 669.548 kg auf 625.046 kg erfahren (-6,65 %). Der Rohmilchabsatz über die molkereieigenen Sammelstellen ist um 9,44 % gefallen. Der Grund für den Anlieferungsrückgang ist praktisch der Rückgang des Kuhbestandes von 37.397 Stück auf 35.435 Stück oder von 5,24 %. Den stärksten Rückgang weist der Bezirk Eisenstadt mit 13 % aus. Die Milchlieferantenzahl ist von 11.979 auf 11.166 (-6,79 %) gefallen. Damit ist gleichzeitig wieder der schwarze Ab-Hof-Verkauf leicht angestiegen. Ein Vergleich mit der Milchanlieferung Gesamtösterreichs zeigt, daß das Burgenland das einzige Bundesland mit einem Rückgang von 5,33 % ist, während alle übrigen Anlieferungssteigerungen von 2,1 bis 7,7 % aufweisen. Die Milchanlieferung in Österreich ist von 2,010.907 to auf 2,111.034 to, d.s. + 5%, angestiegen. Der Anteil der burgenländischen Milchproduktion an der gesamtösterreichischen beträgt nur mehr 2,74 %.

Nach dem derzeitigen Stand liefern 26 Gemeinden bzw. Ortsteile mit einem Kuhbestand von 652 Stück überhaupt keine Milch an ihre zuständige Molkerei (Bezirk Neusiedl 10 Gemeinden, Bezirk Eisenstadt 10 Gemeinden und Bezirk Mattersburg 6 Gemeinden). Den stärksten Anlieferungsrückgang zeigt derzeit der Bezirk Mattersburg mit -15%. Die Ein- und Zweikuhhalter geben die Viehhaltung immer mehr zur Gänze auf, und die gewünschte Aufstockung in den mittleren Betriebsklassen erfolgt nur sehr langsam. Die Anlieferungsstatistik (Vergleich 1960 zu 1972) zeigt dies sehr deutlich. Daher ändert sich auch die durchschnittliche Tagesanlieferung pro Lieferant nur geringfügig, und zwar von 13,96 kg auf 14,31 kg. Der Schwankungsbereich ist gebietsweise sehr groß und bewegt sich von 9,04 kg bis 30,96 kg. Der Selbstversorgeranteil ist bei dieser geringen Anlieferungsmenge verhältnismäßig sehr hoch, sodaß die Marktleistung nur 54,86 % der Produktion beträgt, während andere Länder bereits Marktleistungen über 80 % aufweisen. Die Milchanlieferung pro Kuh und Jahr ist mit 1.631 kg gegenüber dem Vorjahr fast gleich geblieben. Gleichfalls ist die Milch-

erzeugung pro Kuh und Jahr mit 2.835 kg unverändert. Mit beiden Ziffern liegt Burgenland an vorletzter Stelle unter den österreichischen Bundesländern.

Die Milchgenossenschaften zeigen weiterhin eine ungünstige wirtschaftliche Entwicklung. Nur mehr 34 Milchgenossenschaften führen einen vollkommenen selbständigen Betrieb, während 14 Milchgenossenschaften die Milchabrechnung bereits über die Molkereien durchführen und 19 Milchgenossenschaften ihren Betrieb vollkommen eingestellt haben. Mitte des Jahres 1973 werden voraussichtlich weitere 10 Milchgenossenschaften von der zuständigen Molkerei zur Abrechnung übernommen werden. Für die kollektive Qualitätsbeurteilung bleiben ab 1973 nur mehr 35 Milchgenossenschaften mit ca. 1.350 Lieferanten übrig. Eine weitere Überführung in Einzelbeurteilung ist geplant. Die Rohmilch wird im Burgenland zu 84,65 % bereits mittels Tankwagen erfaßt. Eine weitere Umstellung ist in nächster Zeit aus technischen Gründen nicht mehr möglich. Das Sammelstellennetz ist mit 56 Sammelstellen ohne Kühlung, 198 mit Wasserkühlung und 93 mit Tiefkühlung, also mit insgesamt 347 Sammelstellen gut organisiert. Diese Organisation ist mit ein Grund für die guten Qualitätsergebnisse im Burgenland. Eine geringfügige Verbesserung gegenüber dem Vorjahr war auch hier noch möglich, und zwar: I. Qualität von 85,13 % auf 86,54 % - II. Qualität von 12,82 % auf 11,48 % - III. Qualität von 2,05 % auf 1,98 %. Eine Aufstellung nach Molkereien befindet sich im Anhang. Mit diesem guten Ergebnis wird das Burgenland weiterhin an der Spitze der österreichischen Bundesländer bleiben. An Qualitätsabschlägen wurden " 106.250,17 für leicht bzw. stark verschmutzte Milch einbehalten. Für andere Qualitätsmängel fand ein Abschlag nicht statt.

In der Molkereigenossenschaft Horitschon waren im Berichtsjahr keine größeren Veränderungen notwendig. Die Käseerzeugung konnte um 8,89 % gesteigert werden. Die Trinkmilch wird derzeit noch immer im Betrieb in Flaschen gefüllt. Durch den starken Anlieferungsrückgang von über 8 % war es teilweise notwendig, zum Zwecke des Ausgleiches der Käseproduktion geringfügige Magermilchmengen zuzudisponieren.

Die Molkerei Oberwart ist für die Versorgung des eigenen Gebietes sowie des Gebietes der Molkereien Güssing und Horitschon mit flüssigen Milchprodukten zuständig. Per 1. April 1972 wurde die Trinkvollmilcherzeugung zur Gänze auf verlorene Packung (Selfpack) umgestellt:

Per 1. Mai 1972 konnte mit der Produktion von geschlagener Buttermilch begonnen werden. Mit 1. September 1972 erfolgte auch die Belieferung der Molkereien Feldbach, Fürstenfeld, Hartberg und Hirnsdorf mit geschlagener Buttermilch und Trinkvollmilch in 1/2 Liter-Selbpack. Zum gleichen Zeitpunkt erfolgte der Zukauf von Joghurt und Fru-Fru im Becher aus der Molkerei Fürstenfeld und damit die Stilllegung der Joghurtproduktion und der Flaschenfüllanlage. Der Versuch, Kefir in den Umlauf zu bringen, ist infolge zu geringen Absatzes gescheitert. Die vorhandene kleine Käserei wurde in ihrer Kapazität mit ca. 8.000 Liter vorläufig beibehalten. Die Topferei konnte im Jahresdurchschnitt bei einer wöchentlichen Erzeugung von 4.000 kg gehalten werden. Die Vollmilchanlieferung an das Trockenwerk Hartberg wurde zur Gänze eingestellt, während die Vollmilchanlieferungen nach Wien stark gedrosselt wurden, dafür aber erfuhren die Belieferungen niederösterreichischer Betriebe entsprechende Zunahmen. Neben den Magermilchanlieferungen an das Trockenwerk Hartberg wurde auch die Molkerei Güssing zur besseren Auslastung der Käserei zeitweise mit Magermilch beliefert. Die Molkerei Güssing ist als Zweispaltenbetrieb gebaut und auch seit her so geführt. Die Tagesverkäsung von 30.000 Liter konnte das ganze Jahr hindurch gehalten werden. Der Ausbau der Käserei konnte im Berichtsjahr abgeschlossen und mit einem neuen Salzbad ausgestattet werden. Der Vollmilchversand ist faktisch zur Gänze eingestellt. Die Ausgleichsbutterei wird im bisherigen Ausmaß weiter betrieben. Magermilchversand an das Trockenwerk Hartberg erfolgt nur zu Überschusszeiten. Bei Gegenrechnung des Magermilchzukaufes von Oberwart bleibt ein nicht der Verkäsung zugeführter Milchüberschuß von ca 400.000 Liter pro Jahr. Die Molkeverwertung erfolgt derzeit noch durch Versand an die Eindickungsanlage in Feldbach.

Die Molkereiprodukte der drei burgenländischen Betriebe werden, wie bisher, durch den Agrarverwertungsverband AGROCERTA, Graz über den Bgld. Molkerei- und Milchgenossenschaftsverband vermarktet.

Der Vollmilchversand der drei burgenländischen Molkereien betrug 10,281.094 kg, d.s. 17,8 % der Anlieferung: an niederösterreichische 7,147.340 kg und an Wiener Betriebe 3,133.754 kg. Magermilch wurde insgesamt 3,232.849 kg zum Versand gebracht, davon 2,575.544 kg an das Trockenwerk in Hartberg und der Rest an die Molkerei Güssing zur Verkäsung. Der Trinkmilchabsatz hat um 3,71 % zugenommen und zeigt eine deutliche Verlagerung zur verlorenen Packung.

Sehr gut haben sich der Fruchtjoghurt- (+8,8 %) und der Buttermilchabsatz (+ 62 %) entwickelt. Die Buttererzeugung ist der Anlieferung entsprechend zurückgefallen, und zwar von 527.611 auf 497.208 kg, während sich der Absatz günstig entwickelt hat. Die Käseerzeugung erfuhr eine weitere Steigerung um 8,35 %. Besonders hervorzuheben ist der im Berichtsjahr erstmals im größeren Ausmaße (171.654 kg) durchgeführte Export von Geheimratskäse. Beim Topfenabsatz ist seit Jahren eine gleichmäßige Aufwärtsentwicklung feststellbar.

Förderungsstätigkeit der Bgld. Landwirtschaftskammer:

Die Kammer hat wie in den Vorjahren ihr Hauptaugenmerk auf die Förderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Rohmilchqualität gelegt. Die Hebung von Produktivität und Rationalisierung der bäuerlichen Milchwirtschaft, im besonderen die Aufstockung der Kuhbestände der einzelnen Betriebe, standen weiterhin im Mittelpunkt.

a) Bauliche Maßnahmen

Im Berichtsjahr wurden für bauliche Maßnahmen an Milchgenossenschaften und Molkereien keine Beihilfen gewährt.

b) Technische Einrichtungen

Für die Erneuerung von Milchkühlanlagen bei den Milchgenossenschaften Kittsee, Gattendorf und Apetlon wurden Beihilfen zu den reinen Anschaffungskosten in der Höhe von 20 % aus Landesmitteln gewährt.

c) Ausbildung

Melk - und Viehhaltungskurse wurden in den landw. Fachschulen für Burschen und Mädchen, wie auch für Landjugendmitglieder in der Kursstätte Oberwart abgehalten. Außerdem wurden noch 28 Versammlungen mit insgesamt 1.093 Teilnehmern zu den Themen "Rationelle Milchviehfütterung" und "Rohmilchqualität" abgehalten. Zur fachlichen Weiterbildung der milchwirtschaftlichen Hofberater fanden 2 eintägige Fachtagungen statt.

d) Kursbeihilfen

Durch die Maßnahmen des Arbeitsmarktförderungsgesetzes war eine Beihilfengewährung zu Kursen im Berichtsjahr nicht erforderlich.

e) Qualitätsproduktion

Wie in den vergangenen Jahren standen auch im Berichtsjahr im Burgenland 11 milchwirtschaftliche Hofberater und 1 Absolvent einer landw. Mittelschule für die Förderung der Qualitätsproduktion zur Verfügung. Außer der Vortrags- und Versammlungstätigkeit wurden neben den zahlreichen täglichen Beratungen in den Sammelstellen während und nach

der Milchsammlung noch über 6.000 Hofberatungen größeren Umfanges vorgenommen. In 36 Betrieben wurden, wie in den vergangenen Jahren, in Zusammenarbeit mit der Abteilung Pflanzenbau Silage- und Heuproben gezogen, von der Bundesanstalt auf Gärverlauf und Nährstoffgehalt untersucht und das Ergebnis mit den Betrieben in Form einer Beratungsversammlung besprochen. Die Überprüfung der Melkmaschinenbetriebe (692) mittels der Prüfgeräte wurde von den Hofberatern vorgenommen und die Behebung der festgestellten Mängel organisiert. Im Laboratorium des Bgld. Molkereiverbandes wurden 1.065 Fett- bzw. Qualitätsproben für die Milchgenossenschaften des Bezirkes Neusiedl a.S. durchgeführt. Durch die seit mehreren Jahren obligatorischen Qualitätsbezahlungen wird die Kontrolltätigkeit der Molkereien im Milchgenossenschaftsgebiet immer weiter ausgebaut. Dadurch verliert das Labor des Bgld. Molkereiverbandes immer mehr an Bedeutung. Durch die Anschaffung eines Coulter-Counters konnte nun auch der Euterkontrolldienst organisiert und aktiviert werden. Infolge technischer Schwierigkeiten konnte der Coulter-Counter erst im September eingesetzt werden, sodaß insgesamt nur 4.259 Proben gemacht werden konnten. Die bakteriologischen Untersuchungen werden in der Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Mödling durchgeführt. Ab 1973 ist der Euterkontrolldienst im Burgenland voll arbeitsfähig.

Der Milchprüfring Burgenland hat im Labor Oberwart 3 Laboranten hauptamtlich eingestellt. Die Einrichtung des Labors ist auf dem modernsten Stand und die Arbeitsweise sehr sparsam. Dadurch war es möglich, auch im Berichtsjahr den niedrigsten Kostensatz der Labors in Österreich zu halten.

Der Molkereiausschuß hat im Berichtsjahr zwei Sitzungen abgehalten und in diesen die Probleme und Erfordernisse der Landwirtschaft besprochen und entsprechende Beschlüsse gefaßt. An den Sitzungen und Verhandlungen des Molkereiverbandes und des Milchwirtschaftsfonds hat der Milchwirtschaftsreferent teilgenommen und die Interessen der burgenländischen Milchwirtschaft vertreten.

Das Berichtsjahr 1972 war gekennzeichnet durch einen Vegetationsvorsprung im Frühjahr und eine Reifeverzögerung infolge eines kühlen, zum Teil niederschlagsreichen Sommers. Gegenüber 1971 war die Ernte mengenmäßig höher, erreichte jedoch nicht die natürliche Mostqualität wie 1971. Die Weinernte ist mit 884.428 hl als gut zu bezeichnen; die Weine sind trotz des niedrigeren Mostgewichtes süffig, fruchtig und verfügen über ein zufriedenstellendes Bukett. Neben starken Starenschäden traten Oidium und Peronospora vermehrt auf. Die Trauben- und Weinpreise sind gegenüber 1971 angestiegen, die Nachfrage nach Altwein und Trauben war sehr rege. Der Weinvorrat betrug mit Stichtag 30.11.1972 im Burgenland 921.600 hl, hievon bei den Produzenten 691.700 hl und bei den Winzergenossenschaften 150.000 hl. Die Gesamlagerkapazität beträgt mit gleichem Stichtag im Burgenland 1,598.000 hl, hievon bei Produzenten 1,046.000 hl und bei den Winzergenossenschaften 349.600 hl. Die Investitionen auf diesem Sektor betrugen im Jahr 1972 ca. 12,300.000,- S, seit 1967 rund 93 Mio. S. Die Traubenübernahme lag mit 18,000.000 kg um 50 % höher als 1971. Die Werbung für burgenländischen Wein konnte 1972 durch Rundfunkwerbung, Verkaufsförderungsaktionen in 7 Großmärkten, Beteiligungen an Messen in Wien und Klagenfurt und durch Weinkosten in 33 Gemeinden erfolgreich fortgesetzt werden. Eine Welschriesling-Trockenbeerauslese 1969 des Produzenten Johann Lang, Podersdorf, errang bei der Budapester Weltweinausstellung den hervorragenden 2. Platz. Ein besonderer Schwerpunkt der Beratungsmaßnahmen waren die Aufklärungsvorträge über die Mehrwertsteuer, die besonders der Weinwirtschaft eine große Belastung aufbürdet. Die Trennung der Weinbauern in solche mit 8 und solche mit 16 % Steuersatz greift tief in Konkurrenzverhältnisse und Absatzchancen ein.

1. Produktion - Wetter

Das Jahr 1972 war gekennzeichnet durch einen sich aus dem milden Winterverlauf ergebenden Vegetationsvorsprung im Frühjahr, der durch einen regnerischen kühlen Mai und Juni bald zunichte gemacht wurde. Der Hochsommer war kurz und anfangs durch ausgiebige Niederschläge, unterbrochen durch kurze Hitzeperioden, gekennzeichnet. Er brachte zwar genug Feuchtigkeit, jedoch fehlte die notwendige Sonneneinstrahlung. September und Oktober waren gegenüber normalen Jahren zu kühl, wobei besonders die nächtliche Abkühlung sich hemmend auf die Traubenreife auswirkte. Am 20.10. trat an den meisten Rebanlagen durch einen Nachtfrost bis -6° C eine Zerstörung des Laubes ein. Im November war vor allem das erste Drittel mild und trocken, sodaß die Voraussetzungen für die Gewinnung von Weinen besonderer Reife und Leseart gegeben waren. Allgemein muß festgestellt werden, daß infolge der zu geringen Wärmesumme die Voraussetzungen von der klimatischen

Seite für die Hervorbringung eines besonderen Jahrganges nicht gegeben waren.

Vegetationsverlauf

Der Rebschnitt war Ende März zum Großteil abgeschlossen. Frostschäden sind nicht aufgetreten. Mit Beginn April konnte bereits das Knospenschwellen beobachtet werden, woraus ein um 2-3 Wochen früherer Vegetationsbeginn resultiert. Die anschließenden Monate ergaben jedoch durch zu kühles Wetter eine Verzögerung. Mitte Juni begann die Reblüte. Durch Eintritt kühleren Wetters wurde sie bis Monatsende verzögert. Der Traubenansatz war gut; eine Verrieselung ist nicht aufgetreten. Infolge ausgiebiger Niederschläge waren die Bodenarbeiten sehr behindert, sodaß es vielfach zu einer starken Verunkrautung kam. Mitte August wurde der Rückstand der Traubenreife gegenüber normalen Jahren mit ca. 14 Tage geschätzt. Der Behang an Trauben war zufriedenstellend. Ein kalter und trockener September ergab eine weitere Ernteverzögerung, sodaß nur die Frühsorten (Bouvier, Müller Thurgau) Ende des Monats eine entsprechende Reife aufwiesen. Erst Anfang Oktober konnte mit der Lese begonnen werden. Der nachfolgend trockene und milde Herbst brachte eine zufriedenstellende Holzreife.

Krankheiten und Schädlinge

Im Jahr 1972 sind nach langer Zeit wiederum Peronospora und Oidium in starkem Ausmaß aufgetreten. Durch ergiebige Niederschläge und aufgeweichten Boden war sowohl ein großer Infektionsdruck als auch eine bedeutende Erschwerung der Pflanzenschutzarbeiten gegeben. Im August trat vereinzelt auch Grün- und Graufäule auf. Die Krankheiten wirkten sich ertragsvermindert in einem Ausmaß von ca. 8 % = ca. 55 - 60 Mio. S aus. Das zentrale Problem des Pflanzenschutzes ist nach wie vor der Starenfraß in den Weinkulturen. Bei Beginn und während der Lese gab es eine so große Anzahl von Starenschwärmen, daß trotz organisierter und kombinierter Maßnahmen (vermehrter Hüterdienst, Flugzeugeinsatz, etc.) wiederum ein Schaden in der Höhe von 12 Mio. S aufgetreten sein dürfte. Rechnet man den Aufwand für die Bekämpfungsmaßnahmen mit 3 Mio. S dazu, so ergibt sich ein Gesamtschaden von 15 Mio. S oder von ca. 3 % der burgenländischen Ernte. Erwähnt muß noch werden, daß in erster Linie die Gemeinden um den See und die an den Schilfgürtel angrenzenden Rebflächen in besonderem Maße geschädigt wurden.

Weinlese 1972

Die Weinlese begann am 20.9. mit den frühreifenden Sorten Bouvier und Müller Thurgau. Anfangs verlief sie zögernd, weil die Qualität nicht

voll befriedigte. Die ersten Trauben wurden hauptsächlich zur Sturmerzeugung übernommen. Die Hauptlese setzte am 9.10. ein und verlief ruhig, nachdem das Wetter schön und der Reifezustand nicht besonders gut war. Um den 20.10. war sie abgeschlossen, bis auf die Weine besonderer Reife und Lesart, bei welchen die Trauben zur Erreichung besserer Zuckergrade durch Eintrocknung weiter hängen gelassen wurden. Die Durchschnittsgrade lagen zwischen 14° und 16° Klb., sie stiegen bei später Lese je nach Sorte bis 18°. Bei Bouvier, Müller Thurgau, Neuburger und Weißburgunder konnte Edelfäule mit zum Teil zufriedenstellender Trockenbeerenbildung festgestellt werden. Durch Auslese bzw. Lese in November konnte auch 1972 eine zufriedenstellende Prädikatsweinernte eingebracht werden, wobei mengenmäßig der Schwerpunkt bei Spätlesen und Auslesen lag. In einigen Betrieben wurde vor Weihnachten und am 6.1.1973 Eiswein gelesen, deren Qualität in der Stufe Beerenauslese und Ausbruch gelegen war.

2. Vermarktung und Absatzförderung - Ernte

Der Jahrgang 1972 war quantitativ besser als das Vorjahr und brachte eine gesamtösterreichische Ernte von 4,595,615 hl. Die bgl. Weinernte war mit 884.428 hl um ca. 230.000 hl größer als 1971. Sie beträgt 34 % der österreichischen Ernte. Auf Grund der geringen Ernte 1971 und der positiven Absatzentwicklung waren keine Absatzschwierigkeiten, sowohl bei der Übernahme von Trauben wie auch auf dem Weinmarkt, zu beobachten. 35 % der bgl. Ernte wurden in Form von Trauben und Traubenmaische verkauft, der Rest wurde eingepreßt. Bezüglich der Qualität ist festzustellen, daß weder im Durchschnitt, noch bei späteren Lesen die Mostgewichte von 1971 erreicht wurden. Die Säure war für bgl. Verhältnisse mit 10 - 12 o/oo relativ hoch. Der mit Stichtag 30.11.1972 verfügbare Weinvorrat betrug 921,572 hl. Bei den Produzenten lagerten 691.681 hl, bei bgl. Weinhändlern 76.937 hl und bei Winzergenossenschaften 149.859 hl.

Traubenpreise

Die Traubenpreise bewegten sich zwischen S 4,10 bis S 8. Der häufigste Preis war bei Weißwein S 5, bei Rotwein S 5,50. Einzelne Sorten, wie Muskat-Ottonell und Traminer, wurden mit S 6 bis S 7 gehandelt, andere Sorten mit S 5 bis S 5,50, Spätlesetrauben mit S 7 bis S 8. Die genaue Entwicklung der Traubenpreise ist im Tabellenteil zu ersehen.

Weinpreise

Anfang des Jahres lagen die Weißweinflaßpreise um S 7,80 bis S 8,60, die Rotweinpreise um S 8,80 bis S 9,30. Im Laufe des Jahres konnte ein leichter Anstieg auf S 8,50 bis S 9 und bei Rotwein von S 9 bis S 10 festgestellt werden, wobei sich die Nachfrage erst gegen Jahresmitte belebte, weil zu dieser Zeit der starke Fremdenverkehr einsetzte und die Ernteaus-

sichten keine Rekordernte erwarten ließen. Vor der Ernte war der Großteil der Faßware bereits verkauft. Die Preise für Jungweine lagen zwischen S 9,-- und S 10,--, öfter S 9,-- bei Weißwein, S 10,-- bis S 10,50 bei Rotwein. Die Flaschenweinepreise lagen bei S 24,-- bis S 26,-- in der 2-l-Flasche bei Weißwein und S 26,-- bis S 28,-- bei Rotwein.

Lagerraum

Mit Stichtag 30.11.1972 war im Burgenland ein Gesamtfassungsraum von 1,510.001 hl in Form von Gebinden und 88.167 hl in Form von Flaschen vorhanden. Die Gebindelagerkapazität teilt sich auf in 850.544 hl Faßlagerraum, 357.352 hl Tank- und 302105 hl Zisternenlagerraum. Für die Stabilisierung der Trauben- und Weinpreise ist die weitere Schaffung von Lagerraum, vor allem bei der Zentrale Winzerverband, von entscheidender Bedeutung.

Burgenländischer Winzerverband und Genossenschaften

Der Bgld. Winzerverband und die angeschlossenen 29 Winzergenossenschaften (einschließlich Gols) haben 1972 eine gute Entwicklung genommen. Die Traubenübernahme der Winzergenossenschaften lag um ca. 50 % höher als 1971. Insgesamt wurden 18,132.000 kg Trauben übernommen, davon 6,390.000 kg blaue Trauben. Die relativ große Übernahme trotz der günstigen Marktpreise ist in erster Linie auf die qualitätsbewußte Auszahlung der Ernte 1971 und auf die rationelle und qualitätsgerechte Übernahme durch die Winzergenossenschaften zurückzuführen. Die Winzergenossenschaft Gols schloß sich dem Bgld. Winzerverband an.

Wie das gesamte Winzergenossenschaftswesen hat auch der Bgld. Winzerverband eine zufriedenstellende Entwicklung aufzuweisen. Der Umsatz konnte mengenmäßig um 19 % und wertmäßig um 31 % gesteigert werden, er liegt derzeit bei 58.000 hl. 10.000 hl konnten 1972 exportiert werden, 35 % davon in der Qualitätsstufe "Weine besonderer Reife und Lesart", weiters konnte der Winzerverband für die angeschlossenen Mitgliedsgenossenschaften ca. 50.000 hl Wein an den Großhandel vermitteln. Die Geschäftsverbindungen des Winzerverbandes umfassen neben Gesamtösterreich Partner in der BRD, in den USA, in der Schweiz, in Schweden, Dänemark, Holland und England. Investitionen wurden im Ausmaß von 4,65 Mio.S getätigt. Es handelt sich hier um einen weiteren Erdaushub für zukünftige Lagerhallen, um Expedient und Labor, die Anschaffung von Großfiltern, um die Erweiterung der Betriebsräumlichkeiten, sowie um die Erweiterung der Traubenübernahme.

Bei 7 Winzergenossenschaften, und zwar Oggau, Pöttelsdorf, Jois, St. Georgen, Gols, Donnerskirchen und Weiden/See, wurden 3 Lagerhallen, 5.500 hl Stahl-tanklerraum, 2 Pressen, 1 Separator, 1 Kieselgurfilter und diverse Pumpen angeschafft. Gegen Jahresende wurden Investitionsvorhaben weiterer 6 Genossenschaften, und zwar Neckanmarkt, Pöttelsdorf, Pamhagen, Weiden/See, Horitschon und Halbturn, mit einer Investitionssumme von S 3,228.000 dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Genehmigung vorgelegt. Vorgesehen sind die Errichtung einer Weinlagerhalle, 4.000 hl Stahltank, 4 Rotobehälter, 1 Presse, 1 Schichtenfilter und diverse technische Verbesserungen.

Weinprämierung

Bei der Österreichischen Weinmesse 1972 nahmen aus dem Burgenland 43 Aussteller mit 88 Weinporben teil. Die Burgenländische Weinprämierung wurde von 579 Betrieben mit 1.458 Weinen beschickt. 459 Goldmedaillen (31,5 %), 466 Silbermedaillen (32 %), und 272 Bronzemedaillen (18,5 %) konnten vergeben werden. Bei der Weltweinausstellung in Budapest errang eine Welschriesling-trockenbeerauslese 1969 des Produzenten Johann Lang, Pödersdorf, den 2. Preis.

Weinwerbung

Die Burgenländische Weinwerbung konnte 1972 eine Erfolgskampagne zur Verbesserung des Images mit 10 gesponserten Unterhaltungssendungen des ORF durchführen. In diesen jeweils halbstündigen Sendungen, ausgestrahlt in Ö-Regional (Wien, Burgenland, Steiermark und Kärnten) konnte in Form von Interviews und Quizfragen alles Wesentliche über die burgenländischen Weinbaugebiete und über die burgenländischen Weine einem Hörerkreis von ca. 1,5 Mio. Menschen nahegebracht werden. In 8 Reportagen in Ö 3, in 4 Interviews und in 7 Pressekonferenzen konnten Informationen über den burgenländischen Wein gegeben werden. Ein besonderer Schwerpunkt der Weinwerbung war 1972 auf dem Sektor Verkaufsförderung gelegen. In einer großangelegten Aktion mit der Konsumgenossenschaft Wien, in COOP-Märkten (Wr. Neustadt, Graz, Weiz und Deutschlandsberg) in einem Supermarkt in Wels und in Wolfsberg konnten beträchtliche Verkaufserfolge erzielt werden. Der Burgenländische Wein war durch einen Gemeinschaftsstand bei der Wiener Frühjahrs- und Herbstmesse und bei der Holzmesse in Klagenfurt vertreten. In der Fremdenverkehrssaison wurden wiederum in 33 Gemeinden Ortsweinkosten mit gutem Erfolg veranstaltet. Die Burgenländische Weinwoche wies eine Beteiligung von ca. 850 Weinen von 44 Weinbauvereinen, Winzergenossenschaften und Handelsbetrieben auf, die den ca. 50.000 Besuchern einen repräsentativen Querschnitt über die burgenländische Weinproduktion gaben. Im Rahmen einer Großveranstaltung wurde die neue burgenländische Wein-

königin Leona Göttl gekrönt. Die burgenländischen Hauptweinsorten wurden dem zahlreichen Festpublikum in einem Kommentar vorgestellt.

3. Aufklärung und Beratung

Schwerpunkte der Weinbauern-Beratung waren:

1. Maßnahmen zur Verbesserung der Produktion und der Qualität
2. Weingesetz 1971
3. Förderung der Winzergenossenschaften
4. Steuerliche Fragen

ad 1)

Die Hauptthemen bei den Vorträgen in Weinbauvereinsversammlungen waren die Verbesserung der Produktion durch Maßnahmen der Düngung, des Pflanzenschutzes und der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, bzw. der Verhinderung von Chlorose. Besonderes Augenmerk wurde auf die richtige kellerwirtschaftliche Behandlung der Weine besonderer Reife und Leseart gelegt, um hier die in den Trauben vorhandene Qualität voll im Wein zu erhalten und durch die richtige Harmonie dieser Weine den bestmöglichen Preis zu erzielen. In einigen Gemeinden wurden Schnittkurse für junge Weinbauern abgehalten. Auch die in 20 Gemeinden durchgeführten Lehrweinkosten hatten das Ziel, die Weinqualität durch richtige Weinbehandlung zu verbessern. In den Laboratorien der Kammer in Eisenstadt und Neusiedl am See konnten rund 7.000 Weine untersucht werden. In weiteren ca. 3.000 Fällen wurde eine Einzelberatung im Labor erteilt. Vier Lehrfahrten dienten der Weiterbildung. In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Weinforschung konnten in der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt Klosterneuburg bei den burgenländischen Hauptsorten Welschriesling und Blaufränkisch Großversuche durchgeführt werden, mit dem Ziel, die optimalen technologischen Behandlungsmethoden und die richtige Lagerzeit zu erforschen.

In 3 großen Weinproben, 2 von Prof. Dipl. Ing. Haushofer kommentiert, wurden Weinbau- und Winzergenossenschaftsfunktionären die Ergebnisse zur organoleptischen Beurteilung vorgestellt.

ad 2)

Der Bekanntmachung der Weingesetznovelle 1971 wurde in den Kursen und Vorträgen große Bedeutung beigemessen. Es ist mit Genugtuung zu vermerken, daß die BRD die weitere Zulassung der österreichischen Prädikate durch eine eigene Rechtsverordnung gestattet. Die im Ent-

wurf zur Weinverordnung vorgesehenen Mindestwerte und die Art Kellerbuchführung würde in der in Entwurf vorgesehenen Form die Diskriminierung einer größeren Zahl burgenländischer Weine infolge natürlicher, geringerer Extraktwerte bringen, sowie eine unzumutbare Belastung der kleinen Hauerbetriebe durch die lückenlose Aufzeichnungspflicht ergeben. Die Kammer hat in einer Stellungnahme auf diese Tatsachen hingewiesen und entsprechende Gegenvorschläge unterbreitet.

ad 3)

Wie bereits in Kapitel Vermarktung und Absatzförderung berichtet, wurde dem Winzergenossenschaftswesen durch eine intensive Förderung seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft durch die Gewährung von zinsverbilligten Agrarinvestitionskrediten der weitere Ausbau und eine Rationalisierung der Traubenübernahme ermöglicht.

ad 4)

Die Probleme der einschlägigen Steuern im Weinbau, wie Alkoholabgabe, Einheitsbewertung und Mehrwertsteuerbelastung, wurden in allen Vorträgen und Versammlungen behandelt. Die Kammer wies auf die unzumutbar hohe Belastung des Produktes Wein und auf die drohende Spaltung der Weinbauern in kleine und größere Betrieben mit unterschiedlichen Steuersätzen hin. Vorträge über die Mehrwertsteuer wurden in allen Weinbaugemeinden gehalten. In einer Sonderbeilage im "Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer" wurden Anleitungen für die Handhabung der neuen Umsatzsteuer gegeben.

4. Rebenanerkennung

Im Berichtszeitraum wurden bei 23 burgenländischen Betrieben ca. 1,6 Mio. Veredelungen feldanerkannt. In 2 bulgarischen Betrieben und einem ungarischen Betrieb wurde eine Anerkennung von Unterlagsreben der Sorte Kober 5 BB durchgeführt.

5. Bodenproben

In 8 Gemeinden wurden im Jahre 1972 von 535 Betrieben 3.684 Weingartenbodenproben untersucht und die entsprechenden Beratungen gegeben.

6. Weinbaumeisterprüfung

Von der Burgenländischen Lehrlings- und Fachausbildungsstelle wurde eine Weinbaumeisterprüfung mit 23 Kandidaten durchgeführt. Der überwiegende Teil der Kandidaten bestand die Prüfung.

A) Obstbau

Nach einem relativ milden Winter mit nur kurzen Perioden kalten Wetters zeichnete sich ein zeitliches Frühjahr ab. Die Obstbaumblüte war früher als durchschnittlich. Als Folge des kühlen Wetters im April und im Mai ging dieser Vorsprung wieder verloren. Ende April traten Spätfröste auf, die in den Obstbaugebieten des südlichen Burgenlandes Schäden anrichteten, insbesondere bei Schwarzen Ribiseln und bei Steinobst. Während des ganzen Frühjahrs und Sommers gab es sehr häufig Niederschläge (Gewitter), im Erdbeeranbaugebiet einmal schweren Hagelschlag, ansonsten war der Obstbau ziemlich verschont geblieben. Das feuchte Jahr brachte katastrophales Schorfauftreten, das zu weitgehendem Ausfall des gesamten Streuobstbaues (Kernobstbau) führte. Die reichlichen Niederschläge hatten andererseits gutes Wachstum, vor allem bei Junganlagen, bedingt. Die Fruchtausbildung war recht gut, bei den Pfirsichen wirkten sich die Niederschläge am besten aus.

1. Bemerkungen zu den einzelnen Obstarten

Kirsche:

Beeinträchtigung der Blüte durch ungünstiges Wetter. Die Ernte war unterdurchschnittlich und setzte am 26.5. ein. Vielfach Platzen der Früchte nach starken Regenfällen.

Erdbeere:

Schwacher Blütenansatz und damit geringere Erntemengen als erwartet (Folge der Trockenheit des vorangegangenen Jahres). Gute Qualität mit Ausnahme der hagelgeschädigten Ware.

Marille:

Trotz guten Blütenansatzes Erntemengen unter dem Durchschnitt. Die Qualität der Früchte ließ vielfach zu wünschen übrig (als Folge von Regen und Sturm).

Schwarze Ribisel:

Wegen der Spätfröste starke Verringerung der Erntemengen.

Pfirsich:

Nach gutem Blütenansatz reichlicher Fruchtbehang und ausgezeichnete Fruchtausbildung. Die Erntemengen übertrafen etwas die Erwartungen. Zu Ende der Ernte leider Schäden durch Sturm. Erste starke Ernte mit rund 1.500 Tonnen im Burgenland.

Zwetschke:

Blütenansatz und Fruchtbehang sehr unterschiedlich, im allgemeinen schwach. Die Ernte dementsprechend unter dem Durchschnitt.

Birne:

Wohl schöner Blütenansatz, doch äußerst ungünstige Witterung während der Blüte, daher nur schwacher Fruchtbehang und unterschiedliche Ernte, gute Fruchtbildung.

Apfel:

Allgemein reichlicher Blütenansatz. Wegen des starken Schorfauftretens in ungepflegten Beständen vorzeitiger Laub- und Fruchtfall. Die Ernte aus dem Streuobstbau fiel fast vollkommen aus. In Erwerbsanlagen waren zusätzliche Spritzungen notwendig geworden, dafür gab es dort gute Ernte und auch qualitativ hochwertige Früchte.

2. Baumschulwesen

Starke Verringerung der Baumschulen im Burgenland. Nach verkleinerten Aufschulungsflächen im Vorjahr Mangel an geeignetem Pflanzmaterial. Die Kammer empfahl zur Aufschulung in verstärktem Ausmaß mittelstarkwachsende Typenunterlagen, Kirschen wurden in einigen Vertragsbaumschulen auf F 12/1 herangezogen, da hierfür verstärkte Nachfrage gegeben ist.

3. Neuauspflanzungen

Weitere Neuauspflanzungen sind für die Erhaltung der Marktleistung erforderlich. Es handelt sich dabei meist um die Aufstockung bereits bestehender Obstbauflächen. Nur wenige Betriebe haben sich durch Neuauspflanzungen auf Obstbau umgestellt. Im Wege der Beratung, die bei Neuanlagen sehr intensiv erfolgte, wurden moderne Erziehungs- und Kulturmethoden empfohlen. Die Auspflanzungen erfolgten vornehmlich in den obstbaulichen Schwerpunktgebieten. Die neu dazukommenden Flächen wären bei Äpfeln größer gewesen, wenn geeignetes Pflanzmaterial zur Verfügung gestanden wäre. Größtes Interesse bestand für Pfirsiche und daher auch der größte Neuzuwachs.

Der Kirschenanbau wird von der Kammer betont forciert. Das Interesse der Anbauer steigt, da die günstigen Absatzbedingungen bei dieser Obstart deutlich erkennbar sind. Es wurden nur 1/4-Stämme gepflanzt, die dann durch entsprechende Erziehung möglichst niedrig gehalten werden. Die Pflückarbeiten sollen mit wesentlich weniger Arbeitsaufwand ermöglicht werden.

Schwarze Ribisel wurden über dringendes Anraten der Beratungsorgane verstärkt gepflanzt (meist Aufstockungen), da bei dieser Obstart ebenfalls ständig steigende Nachfrage und günstiger Absatz zu verzeichnen sind.

Trotz vielfacher Hinweise kaum Pflanzungen bei Marillen. Die Bestände werden laufend kleiner, was sehr bedauerlich ist.

Für Nußanlagen mit veredelten Bäumen, die allerdings sehr teuer sind, besteht verstärktes Interesse.

Die Witterungsbedingungen zur Zeit der Auspflanzung der Erdbeeren waren äußerst günstig (regelmäßig Niederschläge), sodaß alle vorgesehenen Flächen ausgesetzt werden konnten.

Die Neuanlagen wurden nach eingehender Beratung durch die Fachberater der Kammer ausgepflanzt. In weiterer Folge fanden in den Anlagen immer wieder Kurse und Demonstrationen über sachgemäße Pflege statt.

4. Bodenuntersuchung

Entsprechende Vorratsdüngung vor Neuauspflanzungen und laufende Nährstoffversorgung während des Bestandes sind Grundvoraussetzungen für einen erfolgreichen Obstbau. Die Kammer veranlaßte aus diesem Grund alle Erwerbsobstbauern zu folgenden Maßnahmen: Bodenuntersuchung vor Auspflanzung zur Feststellung der erforderlichen Vorratsdüngung, laufende Untersuchungen auf den Nährstoffgehalt (möglichst alle 2 Jahre), um eine optimale Versorgung zu gewährleisten. Die Kammer leistete zu den Kosten der Bodenuntersuchung einen Beitrag in der Höhe von bis zu S 20 je Untersuchung.

5. Obstabsatz- und Absatzförderung

Absatzverhältnisse:

Günstige Absatzverhältnisse für Erdbeeren. Die stark hagelgeschädigte Ware ging allerdings nur zu niedrigen Preisen weg. Nach Kirschen herrschte ausgesprochen rege Nachfrage. Madenfreie Ware war gesucht und wurde gut bezahlt. Schwarze Ribisel waren gefragt, leider konnten die erforderlichen Mengen nicht zur Gänze aufgebracht werden. Bei Marillen kam es wohl zu keinen Absatzschwierigkeiten, doch entsprachen die Preise nicht den Erwartungen. Vielfach mangelnde Qualität. Trotz der überaus reichlichen Ernte bei Pfirsichen kam es zu keinen Absatzschwierigkeiten. Die guten Absatzorganisationen und die Qualität trugen entscheidend dazu bei. Da die Ernte bei Zwetschken nicht sehr

groß war, war laufender Absatz gegeben. Bei Birnen-Frühsorten, die allerdings nur in geringen Mengen anfielen, zeitweise Absatzstockungen. Bei der Herbstware war einigermaßen flotter Absatz gegeben. Äpfel hatten etwas schleppenderen Absatz zu Beginn der Ernte, dann überaus rege Nachfrage und beste Absatzbedingungen bei günstigen Preisen. Als Folge des Ausfalles des Streuobstbaues arger Mangel an Preßobst und überhöhte Preise hiefür.

6. Absatzorganisationen

Bei den Absatzorganisationen war keine grundlegende Veränderung eingetreten. Funktionierende Absatzorganisationen gibt es im Bezirk Neusiedl/See (Obst- und Gemüsegenossenschaft Neusiedl/See für Marillen) und Absatzgemeinschaft für Pfirsiche, für Erdbeeren in einer Gemeinde (Ananasbauverein Siegraben), im Bezirk Oberpullendorf für Pfirsiche (vorbildlich arbeitender Pfirsichring des Bezirkes), in den Bezirken Oberwart und Güssing Absatzgemeinschaften, die nicht den Erwartungen entsprachen und im Bezirk Jennersdorf wieder der ausgezeichnet arbeitende Obstring Neuhauser Hügelland (für Äpfel und Pfirsiche). Die Schwarzen Ribisel des südlichen Burgenlandes wurden zum größten Teil über die Beerenobstgenossenschaft der Steiermark vermarktet. Diese Organisation hat bisher ganz entscheidend zur Absatzsicherung beigetragen. Enger Zusammenschluß in Absatzgemeinschaften wäre dringend geboten.

Strengere Sortierung ist heute Voraussetzung für gesicherten Absatz. Aus diesem Grunde wurden drei weitere Sortiermaschinen gemeinschaftlich angeschafft. Die Kammer leistete hiezu einen 15 %igen Beitrag von insgesamt S 9.900.

Die verschiedenen Absatzorganisationen tätigten im Berichtsjahr keine größeren Investitionen. Die Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Pinkafeld, die ganz auf Obstverwertung (Herstellung von Apfelsaft) ausgerichtet ist, erweiterte ihre Anlagen durch Erhöhung der Lagerkapazität und durch verschiedene Adaptierungsarbeiten. Zu diesen Aufwendungen gewährte die Kammer einen Beitrag aus Landesmitteln in der Höhe von S 20.000. . Bedingt durch den Mangel an Preßobst in ganz Europa, war die Situation der Genossenschaft nicht leicht. Zur Deckung des Bedarfes mußten Importe getätigt werden.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß alle Bemühungen um die Förderung der Neuerrichtung von Industrieobstanlagen (Äpfel) bisher ohne Erfolg blieben. In den nächsten Jahren ist mit chronischem Mangel an Preßobst in ganz Österreich zu rechnen.

Die einigermaßen zufriedenstellenden Absatzbedingungen waren nur zu erreichen gewesen, weil die Vertreter der Kammer in ständigem Kontakt mit Bundesministerium und Marktbüro der Präsidentenkonferenz bemüht waren, die Importe so zu steuern, daß keine allzu große Beeinträchtigung der heimischen Erzeugung auftrat. Begünstigt wurden diese Bemühungen allerdings durch den Umstand, daß die Obsternte auch im Ausland gelitten hatte (Spätfröste) und dadurch das Angebot kleiner und der Preis höher war.

Werbung für Obst und Obstverwertungsprodukte wurde im Rahmen der hierfür bestehenden Organisation des "Schutzringes für Qualitätsobst- und Qualitätsobsterzeugnisse österr. Herkunft" weiterhin betrieben, auch wenn die Absatzverhältnisse es nicht unbedingt erfordert hätten. So wurde für kommende starke Ernten vorgebaut. Die Werbung erfolgte einheitlich auf Bundesebene unter Einbeziehung der Massenmedien.

7. Aufklärung und Beratung

Während des ganzen Jahres hielten die Fachberater der Kammer Veranstaltungen verschiedenster Art zur weiteren Fortbildung und Schulung der Obstbauern ab. Es handelte sich dabei um Kurse (1- und mehrtägig), Vorträge, Versammlungen, Begehungen, Lehrfahrten usw. Dabei wurden alle Gebiete der Obstproduktion und der Vermarktung erörtert und möglichst auch praktisch demonstriert. Die Einzelberatung der Betriebe wurde vordringlich durchgeführt, da der Obstbau meist sehr unterschiedlich gelagert ist und es die mannigfaltigsten Probleme zu erörtern gab. Der Obstbauer bedarf einer soliden fachlichen Ausbildung und ständigen weiteren Schulung, um leistungs- und konkurrenzfähig zu bleiben. Daher war eine der wichtigsten Aufgaben der Obstbauförderung, die Beratung ganzjährig so intensiv wie nur möglich durchzuführen. Ergänzt wurde diese Tätigkeit doch durch Veröffentlichungen von Fachartikeln im "Mitteilungsblatt" und in anderen Zeitschriften, durch Verlautbarungen im Rundfunk und insbesondere durch einen regelmäßigen Rundschreibedienst an alle Erwerbsobstbauern. Die im Burgenländischen Erwerbsobstbauverband zusammengeschlossenen Betriebe

erfahren durch diese Rundschreiben eine besonders eingehende Betreuung. Bei Studienreisen der Fachorgane im In- und Ausland konnten diese wertvolle Erkenntnisse und Anregungen für ihre weitere Tätigkeit und für die Beratung der heimischen Betriebe sammeln.

Die Kosten der Tätigkeit im Rahmen von Schulung, Aufklärung und Beratung wurden zum größten Teil von der Bgld. Landwirtschaftskammer aus Landes- und Bundesmitteln getragen. Die Gesamtaufwendungen hierfür betragen rund S 125.000. Der Stand an Beratungskräften ist gleich geblieben. Der Bezirkeberater des Bezirkes Jennersdorf steht nur zeitweise zur Verfügung (nicht ständig beschäftigt), die Kosten hierfür wurden zur Gänze von der Obstbauabteilung getragen.

In 2 Lehrfahrten konnten Betriebe in anderen Bundesländern bzw. im Ausland besichtigt werden. Einmal wurden Pfirsichanlagen in der Steiermark besucht, die andere Lehrfahrt führte in die Anbaugelände von Südtirol und in die Ostschweiz, wo auch die Außenstelle der Forschungsanstalt Wädenswil besichtigt wurde. An dieser Lehrfahrt nahmen neben Erwerbsobstbauern auch Fachberater der Kammer teil.

8. Betriebswirtschaftliche Veränderungen

Seit Jahren verwies die Förderung immer wieder auf die Notwendigkeit gewisser Mindestflächen im Obstbau. Wie die letzten Ergebnisse zeigten, ist eine günstige Entwicklung nunmehr festzustellen. Eine große Anzahl von Obstbaubetrieben verfügt über Anlagen von rund 2 ha Obstbauflächen, die Zahl der Betriebe mit 2 - 3 ha und 3 - 5 ha Erwerbsobstbau nimmt laufend zu. Nach den derzeitigen Erkenntnissen kann ein Betrieb mit 3 - 5 ha Erwerbsobstbau für sich allein als voll lebensfähig angesehen werden.

9. Obstbauinformationsdienst

Dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft sind monatlich Berichte über Stand und Entwicklung des Obstbaues zu erstatten. Die Meldungen wurden jeweils auf Grund von Einzelberichten zahlreicher Mitarbeiter erstellt. Diesen Berichterstattem wurde eine Prämie für ihre Mitarbeit gewährt.

10. Obstanlage der landw. Bildungsstätte Oberwart

Die Obstanlage brachte eine erfreulich gute Ernte. Leider waren

Schäden durch Hagelschlag zu verzeichnen. Die Versuche zeitigten weitere wertvolle Ergebnisse. Die Parzellen mit Heckenerziehung auf mittelstarken Unterlagen brachten ganz beachtliche Erträge, die auf Hektar umgerechnet bis zu 34.000 kg (im 6. Standjahr) betragen. Dabei (von Hagelschlag abgesehen) ein hoher Anteil an Qualitätsklasse I. Bei den Obstbaukursen in der landw. Bildungsstätte Oberwart werden die praktischen Übungen immer in der Anlage abgehalten. Damit ist ein Optimum an Unterrichtsmöglichkeiten gegeben.

11. Burgenländischer Erwerbsobstbauverband

Die meisten Erwerbsobstbauern des Landes sind im Burgenländischen Erwerbsobstbauverband zusammengeschlossen. Zwischen dieser Organisation und der Bgld. Landwirtschaftskammer besteht engste Zusammenarbeit. Die Funktionäre wirkten in der Förderung und besonders in der Beratung mit. Regelmäßig fanden Beratungen über alle wichtigen Fragen sowohl der Produktion wie auch des Absatzes statt und viele günstige Ergebnisse konnten für den Obstbau erreicht werden.

B) Gemüsebau

Die Anbauflächen sind mit rund 2.118 ha gegenüber dem Vorjahr fast unverändert geblieben, Verschiebungen ergaben sich jedoch innerhalb der einzelnen Gemüsearten. Bei Druscherbsen und Fisolen für Maschinen-ernten war wegen geringerer Vertragsabschlüsse ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen. Gestiegen ist dagegen der Anbau bei Industriepaprika, Gurken, Stockparadeisern, Salat und Karotten.

Der Witterungsverlauf war für den Gemüsebau nicht sonderlich günstig. Nach einem milden Winter kam ein kühles und feuchtes Frühjahr, dann ein sehr wechselhafter Sommer mit wiederholten Niederschlägen. Erfreulicherweise gab es nur wenig Hagelschäden. Starke Nachtfröste um den 20.10. beendeten die Gemüseernte plötzlich.

1. Kulturverlauf bei den einzelnen Gemüsearten

Wintersalat:

Nur wenig Ausfälle, vor Beginn der Ernte etwas Auftreten von Salatfäule. Erntebeginn 19.4., also ziemlich frühzeitig.

Erbsen:

Nur mehr sehr geringer Anbau von Pflückerbsen. Erntebeginn 12.6. bei unterschiedlichen Erträgen.

Fisolen:

Günstige Entwicklung, Erntebeginn 26.6., gute Erträge und sehr rascher Anstieg der Erntemengen.

Industriegurken:

Zufriedenstellende Entwicklung der Kulturen, Erntebeginn 3.7. und sofort sehr hohe Anlieferungen. Gute Erträge als Folge der Niederschläge im Juli.

Salatgurken:

Erntebeginn 10.7. und gleichfalls sofort sehr hohe Mengen.

Frühkarotten:

Gesteigerte Anbauflächen, Erntebeginn bereits in den letzten Junitagen.

Paradeiser:

Die Stocktomaten hatten durch die Witterung gelitten, Erntebeginn bereits früh mit 10.7. (verstärkter Anbau von Frühsorten).

Feldparadeiser:

Nicht befriedigende Ernteerträge, Anbau nur in geringem Ausmaß

mit Verträgen für die Industrie.

Paprika:

Steigerung der Anbauflächen bei Industriepaprika. Die Ernteerträge blieben unter dem Durchschnitt. Die Qualität war gegen Ende der Ernte nicht mehr zufriedenstellend. Erntebeginn bei grünem Speisepaprika am 10.7., bei rotem Industriepaprika ab Ende August.

Spätkarotten:

Ebenfalls gesteigerter Anbau, dazu noch außergewöhnlich hohe Hektarerträge.

Radieschen:

Günstige Entwicklungsbedingungen und verstärkter Einsatz von Folien zur Flachabdeckung, was frühere Ernten ermöglichte. Erntebeginn unter Folie 17.4., im Freiland 2.5.

2. Förderungsmaßnahmen

Der Schwerpunkt der Förderung liegt in Schulung, Aufklärung und Beratung der Gemüsebauern. Das ganze Jahr hindurch fanden Veranstaltungen verschiedenster Art statt, wobei alle einschlägigen Fragen des Gemüsebaues, wie Sortenfragen, Kulturen, Pflanzenschutz, Bewässerung, Sortierung, Vermarktung usw. eingehend behandelt wurden.

An Förderungsmitteln standen Agrarinvestitionskredite für Bewässerungsanlagen zur Verfügung. Die Betriebe verfügen im allgemeinen über die erforderlichen technischen Ausrüstungen für den Gemüsebau. In verstärktem Ausmaß wurden für Jungpflanzenzucht selbst erbaute Plastikhäuser (Folienüberzug) anstelle der bisher üblichen Mistbeetfensterkästen verwendet. Die Plastikhäuser sind billiger und ermöglichen leichtere Anzucht der Jungpflanzen.

Der Frage der Verwendung von Plastikfolien wurde weiterhin größte Bedeutung beigemessen. In zahlreichen Versuchen wurden neue Erkenntnisse gesammelt. Es war möglich, konkrete Ergebnisse für einige Gemüsearten zu erarbeiten. Neben Flachabdeckung werden in verstärktem Ausmaß Plastiktunnels von den Gemüsebauern selbst errichtet und dann meist mit 2 Gemüsearten in einer Saison bepflanzt. Diese Methode der Plastiktunnels hat bereits in anderen Gemüsebaugebieten Österreichs unter dem Namen "System Burgenland" Eingang gefunden. 1972 stand ca. 1/2 ha Plastiktunnels, im kommenden Jahr werden es wahrscheinlich wesentlich mehr sein. Damit wurden von Fachorganen der Bgld.Landwirtschaftskammer wertvolle Erkenntnisse erarbeitet und praxisreif gemacht, was einen

bedeutenden Fortschritt für den burgenländischen Gemüsebau bedeutet. Studienreisen der Fachorgane, bei denen wertvolle Anregungen gesammelt werden konnten, trugen zu dieser Entwicklung bei.

3. Versuche

In einer Reihe von Versuchen wurden neue Kulturmethoden erprobt, sowie Sorten auf ihre Eignung untersucht. Alle Versuchsanstellungen erfolgten in engster Zusammenarbeit mit der Bundeslehr- und Versuchsanstalt Schönbrunn. Bei den Kulturmethoden standen Versuche in Zusammenhang mit der Verwendung von Plastikfolien im Vordergrund. Bei Sortenversuchen wurden 27 neue Sorten in 8 Betrieben geprüft. Versuche bilden die Grundlage für die weitere Beratung der Gemüsebauern. Die auf Grund dieser Versuche erzielten Erfolge haben sich bereits ausgezeichnet bewährt. Versuchsweise werden auch Paprikazüchtungen weitergeführt. Die bereits verwendete Züchtung "Seewinkler früh-roter Capia" wurde weiter selektioniert, ferner wurden die Arbeiten an einer frühreifenden paradeisfrüchtigen Paprikasorte weitergeführt. Im Rahmen der Beratungstätigkeit fanden 9 Versammlungen mit 424 Teilnehmern, 3 Kurse zu 2 Tagen mit 71 Teilnehmern und ca. 800 Betriebsberatungen mit 1.000 Teilnehmern statt.

4. Absatz und Absatzförderung

a) Absatzverhältnisse

Wintersalat: Gute Qualität und überaus gute Absatzbedingungen (kühle Witterung und frühzeitiger Erntebeginn). Faktisch konnte die gesamte Ernte vermarktet werden.

Radieschen erzielten anfangs günstige Preise (Anzucht unter Folie), dann mit Einsetzen der großen Mengen aus dem Freiland verstärkter Preisabfall. Trotz der geringen Anbauflächen bei Pflückerbsen baldiger Preisverfall nach der Ernte. Ähnlich die Entwicklung bei Fisolen, wo die Anfangspreise wohl hoch waren; aber dann sehr rasch abfielen. Salatgurken erlebten die all-jährliche Entwicklung mit einem restlosen Preisabfall bis Ende Juli. Frühkarotten konnten günstig abgesetzt werden. Industriegurken zeigten eine leider nicht erfreuliche Entwicklung. Nach sehr starkem Anfall Ende Juli kam es zur Reduzierung der vereinbarten Übernahmepreise. Teils wurden die vertraglichen Kontingente bereits frühzeitig erfüllt, teils war die Verwertung nicht in der Lage, die Mengen in kurzer Zeit aufzunehmen. Dazu

trug noch die vielfach sehr mangelhafte Qualität bei. Bei Paprika gab es keine nennenswerten Absatzschwierigkeiten. Sowohl Frischmarktware, wie Industriepaprika gingen laufend weg. Gegen Ende der Ernte häufig nicht entsprechende Qualität. Paradeiser konnten trotz verstärkten Anbaues günstig abgesetzt werden. Nur kurzfristig unerhebliche Schwierigkeiten. Bei Industrieparadeisern ist eine Preiskorrektur erforderlich. Bei Spätkarotten kam es zu echten Absatzproblemen, da neben verstärktem Anbau sich noch die überaus hohen Hektarerträge auswirkten. Dank verschiedener Interventionen konnten erhebliche Mengen, wenn auch zu niedrigen Preisen, exportiert werden.

Für die einigermaßen reibungslose Abwicklung der Gemüsevermarktung im Hauptanbaugebiet des Bezirkes Neusiedl am See ist die Tätigkeit der Obst- und Gemüsegenossenschaft Neusiedl am See von entscheidender Bedeutung. Die Bemühungen machen sich günstig bemerkbar. Die steigenden Umsätze beweisen die wichtige Position am Markt. Im Jahre 1972 erreichte der Umsatz ein wertmäßiges Ausmaß von rund 23 Mio. S, was eine ganz beachtliche Steigerung gegenüber früheren Jahren darstellt.

Im Einzugsgebiet der Südburgenländischen Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Stegersbach und eines privaten Betriebes im Bezirk Jennersdorf gab es keine Schwierigkeiten. Der Bezug des Industriegemüses erfolgte aufgrund von Anbau- und Lieferverträgen.

Sowohl die Obst- und Gemüsegenossenschaft Neusiedl am See wie auch der Handel tätigten Exporte, insbesondere bei Rotem Industriepaprika. Es wird alles unternommen, um diese Exportmöglichkeiten erhalten zu können.

6. Absatzförderung

Um echte Absatzschwierigkeiten möglichst zu vermeiden, ist laufende und enge Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und mit dem Marktbüro der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern erforderlich. In Zusammenwirken aller Stellen konnten die Importe so abgestimmt werden, daß es zu keinen allzugroßen Behinderungen unseres Gemüseabsatzes kam.

Die Obst- und Gemüsegenossenschaft Neusiedl am See führte den Ausbau ihrer Organisation planmäßig weiter. Die steigenden Umsätze erfordern weitere bauliche und technische Einrichtungen. Im Berichtsjahr wurden besonders die Transporteinrichtungen verbessert (Anschaffung eines LKW-Zuges, Hubstapler, Förderband) und mit dem Neubau einer Übernahms- und Sammelstelle in Tadten begonnen. Die Fertigstellung der Halle ist

bis Mai 1973 geplant. Diese Investitionen sind dringend erforderlich, um die anfallenden Mengen bewältigen zu können. Der Gesamtaufwand hierfür betrug über S 908.000.-, hiezu wurde ein Beitrag aus Landesmitteln in der Höhe von S 120.000.- bereitgestellt.

Die Südburgenländische Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Stegersbach konnte ebenfalls auf eine erfreuliche Entwicklung hinweisen. Die Erzeugung von Konserven verschiedenster Art ist weiterhin angestiegen. Mit Rücksicht auf den steigenden Bedarf an Kleingebinden, besonders an Gebinden für Kettenladenorganisationen, die von der Genossenschaft stark beliefert werden, wurden weitere Maschinen für deren Herstellung angeschafft. Dazu gehört auch ein weiterer Sterilisator. Die Investitionskosten beliefen sich auf S 485.000.-, wozu ein Landesbeitrag von S 60.000.- bereitgestellt wurde. Ein Agrarinvestitionskreditantrag von S 148.000.- wurde nicht erledigt und auf das kommende Jahr zurückgestellt. Die Genossenschaft hat die Absicht, in den kommenden Jahren die Verwertung großzügig auszubauen und eine eigene neue Fertigungshalle zu errichten.

C) Gartenbau

1. Allgemeines

Die vom Österr. Stat. Zentralamt durchgeführte Gartenbauerhebung bestätigte leider den fallenden Trend. Die Anzahl der Betriebe ging weiterhin zurück, obwohl es im Burgenland Möglichkeiten zur Ansiedlung bzw. zur Neugründung von Gärtnereien gibt. Bei den meisten Betrieben handelt es sich um gemischte Gartenbaubetriebe für die lokale Versorgung. Einige Betriebe sind weitgehend spezialisiert, es sind Schnittblumen- und Jungpflanzenbetriebe. Der Jungpflanzenbetrieb hat heute in ganz Österreich eine führende Stellung.

Die Investitionstätigkeit war im abgelaufenen Jahr nicht größer als in den vorangegangenen, es ging dabei um den Ausbau von Hochglasflächen in Spezialbetrieben (Schnittblumen und Jungpflanzen). Durch die laufende und bei vielen wichtigen Bedarfsartikeln (z.B. Heizöl) überaus stark fühlbare Kostensteigerung kommt es zu einer immer stärkeren Diskrepanz zwischen Erzeugungskosten und Verkaufserlös. Diese Entwicklung wirkt sich gerade bei Kleinbetrieben sehr ungünstig aus.

Große Sorgen bereiten den Gärtnern die Verhandlungen um die Formulierung des neuen Gewerberechtes. Die ersten vorliegenden Entwürfe hätten eine bedeutende Verschlechterung der Stellung des Gartenbaues mit sich gebracht. Es handelt sich dabei um die kritische Frage des Zukaufes von Hilfsmitteln.

Die Schwierigkeiten mit den Arbeitskräften hielten an. Im gärtnerischen Nachwuchs war es auch nicht bessern, die Anzahl der Lehrlinge liegt erheblich unter dem erwünschten Stand.

2. Förderung des Gartenbaues

Zur Förderung standen Darlehen aus dem AIK zur Verfügung. Drei Betriebe reichten Anträge für den Ausbau von Hochglasflächen ein. Die gesamte Darlehenssumme betrug S 1,397.000. Zwei Anträge mit S 1,197.000 wurden genehmigt, der dritte wurde auf das kommende Jahr zurückgestellt. Mit Hilfe dieser Mittel wurden 3.330 m² moderner Hochglasflächen einschließlich Beheizung und Belüftung erbaut. Dadurch

wurde, bezogen auf burgenländische Verhältnisse, die Produktion von Schnittblumen und Jungpflanzen bedeutend verstärkt.

3. Aufklärung und Beratung

Es fanden diverse Veranstaltungen statt, vorherrschend waren Einzelberatungen, was durch die Streuung der Betriebe bedingt ist. Gelegentlich wurden Fachorgane einschlägiger Fachanstalten herangezogen, Dank der guten Zusammenarbeit konnten die Gärtner Fachtagungen in benachbarten Bundesländern besuchen, da ihre Durchführung hier nicht möglich gewesen wäre. Eine Gruppe von Gärtnern unternahm eine gemeinsame Fahrt zur Bundesgartenbautagung nach Tirol.

4. Zu den einzelnen Sparten des Gartenbaues ist zu bemerken:

Blumen- und Zierpflanzenbau:

Anstieg der Produktion, besonders bei Schnittblumen und Jungpflanzen (Grünpflanzen). Desgleichen verstärkte Erzeugung vor allem von Beet- und Balkonpflanzen in den gemischten Betrieben. Rückgang bei Gemüsejungpflanzen, der allerdings durch eine Steigerung der Blumenproduktion weitgehend ausgeglichen wurde. Bei Topfpflanzen ungefähr gleichbleibende Tendenz.

Blumenschmuckaktion:

Der von der Bgld. Landesregierung im Einvernehmen mit der Bgld. Landwirtschaftskammer und dem Gartenbauverband durchgeführte Landesblumenschmuckwettbewerb bracht erneut schöne Erfolge. Zahlreiche Gemeinden und viele Häuser im ganzen Land beteiligten sich daran. Fachkräfte der Kammer und Gärtner arbeiteten bei der fachlichen Beratung und in der Jury mit. Das Pflanzmaterial stellten die Gärtner preisgünstig bei. Prämiert wurden jeweils die drei schönsten Häuser und Gemeinden in jedem Bezirk und im ganzen Land.

Baumschulen

Auf dem Baumschulsektor war die Verringerung der Betriebe deutlich fühlbar, sowohl bei Obstbäumen wie auch bei Ziergehölzen herrschte überaus rege Nachfrage. Die Baumschulen hatten eine ausgesprochen gute Verkaufssaison, es herrschte Mangel an Obstbäumen.

Gärtnerischer Gemüsebau

Der gärtnerische Gemüsebau ist auf eine geringe Anzahl von Betrieben

beschränkt und hat eine günstige Entwicklung genommen, es gab keine allzu großen Absatzschwierigkeiten.

5. Werbung

Die burgenländischen Gärtner beteiligten sich an der gesamtösterr. Werbung für Blumen- und Zierpflanzen. Eigene größere Aktionen sind mangels an Absatzzentren nicht angebracht. Für Gemüse- und Baumschulartikel wurde bedauerlicherweise keine gemeinsame Werbung betrieben.

6. Gärtnerisches Ausbildungswesen

Die Lehrlinge besuchten die Fortbildungskurse in der Gartenbau-
schule in Langenlois. Leider gab es keinen einzigen Besuch bei
einem Meisterprüfungslahrgang. Trotz verschiedener Bemühungen, ins-
besonders bei den Arbeitsämtern, und einer verstärkten Werbung für
den Beruf des Gärtners ist keine merkbare Steigerung des Interesses
für den Gärtnerberuf zu bemerken.

Das Vegetationsjahr war durch abnorme Wetterlagen gekennzeichnet. Der März brachte schönes, warmes Frühjahrs Wetter mit Maximaltemperaturen um 15°C und damit einen raschen Vegetationsbeginn und eine gute Frühjahrsbestellung. Ende April gab es einen starken Temperatursturz. Die Nachttemperatur sank fast überall unter den Gefrierpunkt, die tiefsten Temperaturen lagen bei -6°C. Hierauf folgte eine regnerische Kaltwetterperiode. Der Mai war durch reichlichen Niederschlag gekennzeichnet, auch der Juni war noch regnerisch und meist nicht hochsommerlich, der Juli brachte noch mehr Regen als der Mai. 160 bis 200 mm Niederschlag fielen ab 10.7.72. Wetterbedingt gab es katastrophale Situationen und auch Überschwemmungen. Vom 5. bis 18.8.72 herrschte hochsommerliches Wetter, das schlagartig von einem Kaltlufteinbruch mit Sturm unterbrochen wurde. Überraschenderweise gab es im September und Oktober Trockenheitserscheinungen. Früh und intensiv setzte das Herbstwetter ein. Am 10.6.1972 ging über Wiesen ein Unwetter mit Hagelschlag nieder, das schwere Schäden an Obstbäumen und Erdbeerkulturen verursachte.

1. Feldbau

a) Getreide:

Die Sommerungen zeigten zum Teil starke Vergilbungen nach den Spätfrösten Ende April und starke Wachstumsdepressionen, die sich auch auf den Ertrag auswirkten. Getreidemehltau war wieder vorhanden, machte sich aber weniger bemerkbar als 1971. Calixinspritzungen brachten gute Erfolge. Schwarzrost des Getreides scheint in den nächsten Jahren ein Problem zu werden, das große Beachtung verdient. Die Netzfleckenkrankheit der Gerste trat in noch nie beobachteter Stärke auf und verursachte enorme Ertragsverluste. Die von Krankheiten geschädigten und vielfach lagernden und von Unkräutern überwucherten Getreidebestände brachten schlechte Erträge bei mäßiger Qualität. Das 1971 vorhandene Massenauftreten der Feldmaus ist zusammengebrochen.

b) Mais, Sorgum und Sonnenblumen:

Die Maisentwicklung und die Erträge waren sehr gut. Maiszünsler trat stark auf, ohne jedoch wesentliche Schäden zu verursachen. Stammbruch an Mais und Sorgum war nicht besonders stark und wurde durch Fusariumpilze hervorgerufen. Für den in heißen Jahren ge-

- fährlichen Macrophominapilz waren die Infektionsbedingungen wetterbedingt schlecht. Sclerotinia trat an Sonnenblumen unterschiedlich stark auf und schädigte an Blättern und Stämmen.
- c) Kartoffel:
Die Juliniederschläge lösten umfangreiche Infektionen durch den Phytophthorapilz aus, wobei die Knollen der Sorte Sieglinde am stärksten betroffen waren. Der Kartoffelkäfer war in der gewohnten Stärke aufgetreten. Die Käfer waren überaus flugaktiv. Die Resistenz gegen chlorierte Kohlenwasserstoffe ist weiterhin vorhanden, es werden daher andere geeignete Wirkstoffe zur Bekämpfung eingesetzt.
- d) Rübe:
Die Jugendentwicklung litt unter ungünstigen Wetterbedingungen, doch erholte sich die Rübe dann bald gut. Für Spitzenerträge fehlten im Herbst die notwendigen Wassermengen. Trotz der ausgiebigen Niederschlagsperioden im Mai und im Juli war Cercospora kaum zu finden. Die Blattlausbekämpfung bereitete im allgemeinen keine Schwierigkeiten. Der Echte Rübenmehltau war wesentlich schwächer als 1971. Bohnenspinnmilben wurden auf Rüben im Jahre 1972 kaum gefunden.
- e) Feldgemüsebau:
Umfangreiche Schäden durch Hasen wurden im Frühjahr im Seewinkel an Paprika, Gurken und Bohnen festgestellt, wobei an Gurken interessante Sortenunterschiede beobachtet werden konnten. Die Bestände konnten den Verbiß im Ertrag nicht mehr aufholen. Im Herbst gab es durch Hamster schwere Fraßschäden an Paprikaschoten. Virosen greifen im Gemüsebau immer mehr um sich. Die 1971 aufgetretenen Schäden an Paprika nach Anwendung von Nexion-Emulsion konnten im Versuch 1972 nicht einwandfrei reproduziert werden.
- f) Tabak:
Ein Jahrzehnt nach der Einschleppung des Blauschimmels (Peronospora tabacina) kam es wieder zu schwersten Infektionen. Manche Betriebe büßten ihr gesamtes Hauptgut ein, weil sie mit der Bekämpfung nicht zurecht gekommen sind. Die Folge dürfte ein Rückschlag im Tabakanbau sein.

g) Unkrautbekämpfung im Feldebau:

Trotz Unkrautbekämpfung kam es im Getreidebau infolge der starken Niederschläge nach der Lagerung der Getreidebestände zu einer Überwucherung durch Unkräuter. Sämtliche Bodenherbizide zeigten gute Wirkungen und waren gut pflanzenverträglich. Phytotoxische Wirkungen wie 1971 wurden nicht beobachtet. Der immer größer werdende Arbeitskräftemangel in der Landwirtschaft bedingt einen immer umfangreicheren Herbizideinsatz. Als Ziel wird bei vielen Pflanzenarten die handarbeitslose Kultur angestrebt.

2. Obstbau

a) Kernobst:

Das Hauptproblem hieß Schorf. Wer nicht in der Lage war, mit diesem Schadpilz fertig zu werden, konnte seine Ernte abschreiben. Der Extensivobstbau war durch eine Mißernte gekennzeichnet. Apfelmehltau war an anfälligen Sorten (Jonathan) reichlich zu finden, kann aber im Intensivobstbau mit systemischen Pilzgiften gut unter Kontrolle gehalten werden. Gewisse Absterbeerscheinungen an Apfelbäumen konnten durch den erstmaligen Nachweis der Kragenfäule (Phytophthora cactorum) im Burgenland geklärt werden. Der Apfelwicklerflug war in der gewohnten Stärke. Zur Untersuchung der Biologie des Birnprachtkäfers wurde 1972 im Bezirk Mattersburg eine eigene Versuchspflanzung mit 200 Bäumen gemacht. Gerade in diesem Jahr waren die Bedingungen für den Schädling aber sehr ungünstig. Spinnmilben waren kaum zu finden. Ein Vergleich der Extremjahre 1971 zu 1972 zeigte die enorme Abhängigkeit der Schädlings- und Krankheitsentwicklung vom Wetterverlauf. Nach mehrjährigen Einführungsaktionen wurde 1972 erstmals auf eine Aktion zur Wühlmausbekämpfung in den Erwerbsobstanlagen verzichtet. Trotzdem wurde die Methode von den Betriebsinhabern weitergeführt.

b) Steinobst:

Die Kräuselkrankheit des Pfirsichs, verursacht durch den Pilz Taphrina deformans, trat in einer Stärke auf, wie sie nur selten beobachtet werden kann. Auch gespritzte Bäume in Erwerbsanlagen zeigten vielfach Befall, erholten sich aber bei dem triebigen Wetter bald. Gelbfleischige Sorten erwiesen sich als anfälliger. In einer Anlage schädigten Eichelhäher an den Früchten. Die Pfirsich-

motte trat 1972 kaum in Erscheinung, obwohl sie 1971 eine enorme Stärke erreicht hatte. Es handelt sich bei ihr um ein sehr wärme-liebendes Insekt. Die Beobachtungen des Flugverlaufs der Kirschfliege mit Gelbleimtafeln wurden fortgesetzt, ebenso in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz die Puppenzucht in Lackendorf, die der biologischen Bekämpfung der Kirschfliege dient.

c) Beerenobst:

Die Johannisbeergallmilbe bereitete im Raum Wolfau große Schwierigkeiten, da einzelne Anlagen total vernachlässigt und befallen sind. Der Befall umfaßt bis zu 90 % der Knospen. Der Amerikanische Stachelbeermehltau trat in mittlerer Stärke auf und kann mit den neuen systemischen Fungiziden wirksam bekämpft werden. In ungewöhnlicher Stärke trat der Erdbeerblütenstecher auf und bereitete bei der Bekämpfung große Sorgen, es sind daher für 1973 Bekämpfungsversuche geplant. Bei Erdbeeren treten die virusverdächtigen Symptome immer stärker in Erscheinung. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz wurden über das gesamte Erdbeergebiet verstreut Bodenproben genommen und auf phytopathogene Nematoden untersucht. Die endgültigen Ergebnisse liegen noch nicht vor, doch dürfte sich ähnlich wie 1971 eine ungünstige Situation zeigen.

d) Weißer Bärenspinner:

Dieser Quarantäneschädling hat in den letzten Jahren wieder etwas zugenommen und war vor allem im Seewinkel stark zu finden. Da die Raupen vorwiegend an landwirtschaftlich kaum interessanten Pflanzen, sowie an Unkräutern vorkommen, ist das Interesse an einer Bekämpfung bei der Bevölkerung kaum zu wecken. In diesem Zusammenhang ist noch zu erwähnen, daß am 11. und 12.9.1972 eine Tagung österr.-ungarischer Experten des Pflanzenschutzes in Eisenstadt stattfand, die sich mit dem bilateralen Pflanzenschutzabkommen zu beschäftigen hatte. In diesem Rahmen fand auch eine Fahrt der Teilnehmer durch das Befallsgebiet des Weißen Bärenspinners statt.

e) Unkrautbekämpfung im Obstbau:

Die Möglichkeiten der Unkrautbekämpfung werden von immer mehr Obstbauern praktisch verwertet, wobei fast ausschließlich eine

Baumscheiben- oder Streifenbehandlung mit Herbiziden erfolgt. Damit werden die mechanisch schlecht erreichbaren Stellen relativ leicht unkrautfrei gehalten.

3. Weinbau

Peronospora und Oidium stellten 1972 eine große Gefährdung der Weingärten dar. Mangelnde Bekämpfung und Fehler in der Spritztechnik zeigten schwere Auswirkungen. Die erste Spritzung wurde für Ende Mai empfohlen. Die Infektionen hielten bis August an. Botrytis trat trotz der vielen Niederschläge relativ wenig auf, es gab daher auch kaum Edelfäule. Die Qualität der Trauben war allerdings durch den sonnenscheinarmen Sommer gekennzeichnet. Heu- und Sauerwurm traten nicht stark auf. Auch im Weinbau waren Spinnmilben wenig zu finden, wobei ein Befallsgebiet in Rust/See mit Panonychus ulmi interessant ist, während im ganzen übrigen Weinbaugebiet Tetranychus urticae vorkommt. Größte Sorgen bereiteten die Stare. Ein neuer Populationshöhepunkt scheint erreicht zu sein oder dürfte bald erreicht werden. Je größer die Schwärme gegen den Herbst zu werden, desto schwieriger gestaltet sich die Abwehr. Das hängt auch mit der Ernährungsbiologie zusammen, da sich der Star während der Sommermonate fast ausschließlich auf pflanzliche Nahrung (Kirschen, Beeren, Mais, Sonnenblumen) umstellt. Der Schaden durch Stare wurde 1972 auf 12 Mio. S geschätzt, dazu kommen noch Ausgaben für die Abwehr in der Höhe von 2,5 bis 3 Mio. S.

Die Situation bei der Unkrautbekämpfung im Weinbau ist ähnlich wie im Obstbau.

4. Gartenbau

Sie Spezialisierung in den Gartenbaubetrieben bringt manchmal große Schwierigkeiten bei der Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten mit sich. Die Kammer führt daher in den Gärtnereien spezielle Beratungen durch und bemüht sich, verschiedene Probleme durch Versuche zu klären bzw. neue Verfahren einzuführen. So wurde z.B. eine Raubmilbe (Phytoseiulus riegeli) gegen resistente Spinnmilben in Glashäusern und die Schlupfwespe (Encarsia formosa) gegen die Weiße Fliege eingesetzt (Biologische Schädlingsbekämpfung).

5. Forstwirtschaft

Die Maßnahmen zur chemischen Kulturvorbereitung verwildeter Forst-

flächen wurden fortgesetzt. Damit konnten weitere Forstflächen kulturfähig gemacht werden. Die Kammer gewährte zu den Herbiziden wieder eine 50 %ige Beihilfe in der Höhe von insgesamt S 38.871,75. Dazu kommen noch S 13.200,- für forstliche Versuche und S 7.820,- für die Anschaffung von 2 Sprühgeräten für die Herbizidausbringung im Forst.

Da im nördlichen Burgenland 1972 wieder ein Maikäferflugjahr war, wurde in den Bezirken Mattersburg und Eisenstadt die Bekämpfung der Käfer an Waldrändern und an Obstbäumen fortgesetzt. Wo bereits 1966 und 1969 Behandlungen gemacht wurden, dürfte mit diesen Maßnahmen ein fast vollständiger Zusammenbruch der Maikäferpopulation erreicht worden sein. Die Maßnahmen wurden erstmals auch auf den Leithahang im Bereich der Gemeinden Müllendorf und Großhöflein ausgedehnt. Die Wetterbedingungen waren während der Insektizidausbringung, die mit dem Flugzeug erfolgte, leider sehr ungünstig. Die fachliche Betreuung lag wieder in den Händen der Kammer und der Bundesanstalt für Pflanzenschutz. Das Kammeramt gewährte zu den Bekämpfungskosten einen 30 %igen Zuschuß in der Höhe von S 16.437,-. Die Gesamtkosten betragen S 54.790,-. Damit wurden 51,3 km Waldrand behandelt, was einer Fläche von 154 ha entspricht.

6. Warndienst

Der Warndienst ist die Grundlage für einen gezielten und sparsamen Pflanzenschutz, wobei als Ziel ein integrierter Pflanzenschutz ins Auge gefaßt wird. Darunter versteht man ein Zusammenwirken von kulturtechnischen, physikalischen, biologischen und chemischen Maßnahmen unter Berücksichtigung des Verhaltens der Schädlinge und Krankheiten. Durch umfangreiche genaue Beobachtungen und durch rechtzeitige Warnungen ist es möglich, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf ein unbedingt notwendiges Maß einzuschränken. Zur lokalen Pflanzenschutz- und Obstbauberatung standen ⁶ Pflanzenschutzwarne zur Verfügung. Ihrem Verwendungsumfang entsprechend erhalten sie für ihre Leistungen eine angemessene Prämie. Die Warndienststationen sind mit 17 uv-Lichtfallen und 13 BNR-Geräten, sowie mit Regenmessern und Thermometern ausgestattet. Dazu kommen die Wetterstationen der

Bauernschulen Eisenstadt und Güssing, sowie die Meteorologische Station Eisenstadt, die seit vielen Jahren die Beobachtungsergebnisse zur Verfügung stellt. Die Stationen erfaßten folgende Schädlinge und Krankheiten in Rahmen des Warndienstes: 4 Maiszünsler, 2 Eulenfalter, 8 Apfelwickler, 1 Pfirsichmotte, 3 Traubenwickler, 11 Schorf und 3 Peronospora. Dazu kommen noch die 11 Beobachtungsstellen zur Feststellung des Kirschfliegenfluges mit Hilfe von Gelbleimtafeln.

7. Pflanzenschutzgeräte

Der Ausbau der technischen Einrichtungen im Pflanzenschutz konnte mit AIK gefördert werden. Die Abwicklung erfolgte über die Betriebsabteilung und wird dort nachgewiesen.

8. Schulung, Aufklärung und Beratung

Die Pflanzenschutzberatung wurde 1972 intensiv weitergeführt. Besonders verwertet wurden dabei die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Warndienst, sowie Spezialbeobachtungen. Die Einzelberatung nimmt einen immer größeren Platz ein. Es kann angenommen werden, daß bei den Beratungskräften ca. 2.300 - 2.500 Personen Pflanzenschutzberatungen in Anspruch genommen haben. Pflanzenschutzprobleme konnten in 12 Kursen mit 420 Personen und in 36 Versammlungen mit 1.980 Personen eingehend behandelt werden. In 18 Versuchen wurden Pflanzenschutzprobleme im Burgenland untersucht und zu klären versucht. Die Untersuchungen erfolgten zum Teil in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz, wobei folgende Maßnahmen besonders hervorgehoben werden:

1. Maikäferbekämpfung, Großversuche in den Bezirken Eisenstadt und Mattersburg;
2. Untersuchungen der Biologie des Birnprachtkäfers,
3. Untersuchungen auf Befall phytopathogener Nematoden im bgld. Erdbeeranbau;
4. Kirschfliegenpuppenzucht (internationales Versuchsprojekt);
5. Maiszünsleruntersuchungen (intern. Versuchsprojekt).

Zusätzlich wurden dem ORF einige Landfunkbeiträge zur Verfügung gestellt und eine Reihe von Fachartikeln im "Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer" veröffentlicht.

Allgemeines:

Die Umstrukturierung in der Landwirtschaft hat allgemein einen Rückgang der Zahl der versicherten Betriebe nach sich gezogen. Diese Erscheinung ließ befürchten, daß auch die versicherten Werte, die in den letzten Jahren eine stagnierende Tendenz aufwiesen, im Berichtsjahr geringer werden könnten. Daher mußten auch die in letzter Zeit vernachlässigten Hausbesuche zur Regulierung der Anbauverzeichnisse und zur Festlegung der Hektarwerte wieder intensiviert werden.

In 77 Vorträgen in landwirtschaftlichen Fachschulen, Kursveranstaltungen und Bauernversammlungen konnten 2.371 Personen angesprochen werden. Durch zahlreiche Reportagen, Berichte und Meldungen im Rundfunk und in der Presse wurde die Öffentlichkeit von der Notwendigkeit des Abschlusses einer Hagelversicherung eingehend informiert. Desgleichen wurden Kammerplakate an alle Gemeinden, Lagerhausfilialen, Raiffeisenkassen, sowie an 127 Gaststätten versandt, die diese zum Aushang brachten.

Unmittelbar vor der Akquisitionszeit wurden 34 Organisations-tagungen mit Vertretern aller Versicherungsgesellschaften abgehalten. Die Teilnahme an diesen Zusammenkünften war deswegen von großer Wichtigkeit, weil die Anstalt für Getreide-, Wein-, Obst- und Tabakversicherungen neue Antragsformulare auflegte und die Verwendung der neuen Drucksorten eingehend besprochen werden mußte. Neben den Aufwertungen der Getreideanbauflächen sollte ja auch die Aufwertung der Versicherungssumme und der Hektar- bzw. Hektoliterwerte erzielt werden. Nicht zuletzt war auch die Einholung der Unterschrift des Versicherten auf die neuen Antragsformulare unumgänglich notwendig. Die Teilnahme an den Tagungen war zufriedenstellend, konnten doch 869 Vertreter angesprochen werden. Desgleichen wurden 22 Vertreter, die an den Aussprachen nicht teilnahmen, in ihren Wohnungen aufgesucht und über die neue Antragsaufnahme belehrt. Die intensiven Bemühungen des Hagelreferates und die gute Zusammenarbeit mit den Vertretern aller Versicherungsgesell-

schaften hatten schließlich unerwartete Erfolge gezeitigt.

Wenn die Zahl der stornierenden Versicherungsverträge (457) durch 159 neu erbrachte Geschäfte auch nicht wettzumachen war, so konnte dennoch die Getreideanbaufläche um 1.747.71 ha und die Weinfläche um 65,44 ha vergrößert werden. Demnach stehen im Burgenland 50.866.78 ha unter Versicherungsschutz.

Die Versicherungssumme konnte eine Erhöhung um S 40,231.320 und somit auf S 430,857.700 erreichen. Das Beitragsaufkommen hat eine Steigerung um S 1,826.765 erfahren und beträgt S 15,140.580.

Während die Versicherungssumme bei Baumschulen um S 23.050 zurückgefallen ist, hat sich die Tabakanbaufläche um 0,17 ha verringert.

Wie der Statistik zu entnehmen ist, konnte die Hagelversicherung in allen Bezirken einen Zuwachs verzeichnen.

Die Zahl der versicherten Betriebe fiel gegenüber 1971 um 1.579 Versicherungspolizzen zurück und betrug 1972 110.085. Die unter Versicherungsschutz stehende Fläche erhöhte sich um 8.882,6 ha und betrug 498.461,9 ha. Die Versicherungssumme erfuhr eine Steigerung um S 334,185.060 und betrug S 4.351,186.240. Die Beiträge hatten sich um 11,036.418 S erhöht, während der Gesamtstand S 151,222.658.- betrug.

Schadenverlauf 1972:

Bereits am 20. Mai 1972 hatte ein Hagelgewitter schwere Schäden an Wein- und Getreidekulturen in einigen Gemeinden des Seewinkels angerichtet. Bis 16. August folgten weitere sieben Hagelunwetter, die gebietsweise sehr schwere Hagelschäden verursachten. Hagelschäden traten in allen Bezirken auf. Die größere Schadenzahl verteilte sich in den drei nördlichen Bezirken. Von 24 Gemeinden des Neusiedler Bezirkes wurden 19 durch Hagelunwetter in Mitleidenschaft gezogen. Die Gemeinde Illmitz wurde zweimal und die Gemeinde Apetlon dreimal von Hagelunwettern heimgesucht. Die Entschädigungs-

summe dieser Gemeinde betrug S 2,880.320, wovon für die Weinschäden S 2,126.355 aufgewendet werden mußten. Die Höhe der gesamten Entschädigungssumme wurde mit S 11,573.603 beziffert.

Die Schadenerhebungen im Burgenland gingen reibungslos und zur Zufriedenheit der Versicherten vor sich. Die Gesamtschadenssumme, die zum Großteil über bäuerliche Geldinstitute zur Auszahlung gelangte, betrug in Österreich im Berichtsjahr S 120,967.196.

Allgemeines

Das Marktreferat wird von Jahr zu Jahr von einer steigenden Anzahl von Landwirten als Servicestelle für Marktinformationen und Absatzprognosen genutzt. Vor dem Ausbau verschiedener Betriebszweige kommt es immer wieder zu Rückfragen hinsichtlich der möglichen Absatzchancen und der sich bietenden Produktionsmöglichkeiten. Grundlage für jede Marktinformation ist jedoch ein entsprechend ausgebauter Informationsdienst. Das Marktreferat war daher im Berichtsjahr bestrebt, die Marktberichterstattung zu intensivieren und zu vervollkommen. Nur durch einen raschen Informationsfluß war es der Bgld. Landwirtschaftskammer möglich, marktwirtschaftliche Sofortmaßnahmen bei Absatz- und Preisschwierigkeiten in die Wege zu leiten und genaue Daten über die wirtschaftliche Entwicklung in der Landwirtschaft zu erstellen. Das Burgenland besitzt ein Marktberichterstattnetz von 28 Mitarbeitern, das sich über das ganze Bundesland erstreckt:

Bezirk Neusiedl/See	5
Bezirk Eisenstadt	3
Bezirk Mattersburg	4
Bezirk Oberpullendorf	4
Bezirk Oberwart	4
Bezirk Güssing	4
Bezirk Jennersdorf	4

Diese Marktberichterstatter senden wöchentlich eine genaue Preis- und Absatzinformation mit Hilfe der vom Marktreferat geschaffenen Erhebungsformulare ein, wobei diese Unterlagen zunächst in den einzelnen Bezirken und sodann im Marktreferat ausgewertet und veröffentlicht werden. Eine Zusammenstellung sämtlicher Ergebnisse wird sodann allen Abteilungen im Hause, den einzelnen Bezirksreferaten und allen Bundes- und Landesdienststellen zur Verfügung gestellt.

Um jedoch auch der breiten Öffentlichkeit die Unterlagen zugänglich zu machen, wurde auch im abgelaufenen Jahr in Zusammenarbeit mit der Informationsabteilung des ORF-Studio Burgenland unter dem

Titel "Burgenländische Marktinformation" eine wöchentliche Sendung gestaltet. Bei dieser Sendung werden auch in regelmäßigen Abständen, je nach Aktualität, die einzelnen Abteilungen der Kammer herangezogen. Diese Rundfunksendung ist vor allem deswegen wichtig, weil das Burgenland über kein entsprechendes Pressewesen verfügt und es nur dem Rundfunk möglich ist, weite Kreise der Bevölkerung sofort zu erreichen und eine rasche Kenntnis der Markt-, Preis- und Absatzlage zu vermitteln. Wie das Echo auf diese Sendung zeigt, ist es durch diese Maßnahme gelungen, der burgenländischen Landwirtschaft eine echte Hilfestellung zu bieten, vor allem deswegen, weil kurz- und mittelfristige Marktprognosen erstellt werden und weil der einzelne Landwirt bereits in seiner Produktionsplanung und Betriebseinrichtung die von den Marktfachleuten erwartenden Tendenzen berücksichtigen kann. Darüberhinaus ist es gerade mit dieser Sendung gelungen, die Tätigkeit der Kammer auch anderen Kreisen der Bevölkerung mit großem Erfolg vor Augen zu führen.

Durch die Veröffentlichung des Marktberichtes im Rahmen des "Mitteilungsblattes der Bgld.Landwirtschaftskammer" ist es gelungen, die Markttransparenz für Erzeuger und Erfasser landwirtschaftlicher Produkte zu verbessern und sachlich nicht gerechtfertigte Preisunterschiede in den einzelnen Landesteilen abzubauen. Reaktionen aus den Kreisen des Handels zeigen, wie notwendig es ist, den Landwirten preisliche Richtlinien für Verkaufsverhandlungen zur Verfügung zu stellen, um preisausgleichend zu wirken. Wie sich gezeigt hat, sind auch Großbetriebe bereit, in Niedrigpreisgebieten, wie sie in den Marktberichten immer wieder aufgezeigt werden, absatzwirtschaftliche Hilfestellung zu leisten. Es liegt allerdings an der geringen Periodizität des Mitteilungsblattes, daß eine rasche Information nicht möglich ist, sondern hier in erster Linie mittel- und langfristig erwartete Preis- und Absatzchancen veröffentlicht werden. Diese Marktübersicht behandelt alle Produktionssparten, nimmt auf burgenländische Verhältnisse Bedacht und ist grundsätzlich in Vorschau und Bericht unterteilt.

Die Durchschnittspreise und Absatzmengen sind im Tabellenteil im Anhang zusammengestellt.

Als weiteres großes Aufgabengebiet des Marktreferates wird die Schulung und Heranbildung eines marktwirtschaftlich gebildeten bäuerlichen Nachwuchses angesehen. Aus diesem Grund wurden in verschiedenen Gebieten Vortragsserien durchgeführt. Der Marktreferent hat sich auch in den bäuerlichen Fachschulunterricht der Bauernschule Eisenstadt in Form der Übernahme des Wirtschaftskundeunterrichtes eingeschaltet.

Das Marktreferat konnte sich, wie im folgenden aufgezeigt wird, zum Zwecke der Absatzerleichterung in folgenden Produktionsparten einschalten:

Spezialmarktbericht

1. Getreidemarkt

Infolge der äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse ergaben sich bei Getreide gebietsweise Ernteverluste bis zu einem Drittel früherer Durchschnittserträge. Von den Produzenten wird infolge der Erhöhung der Preise für Produktionsmittel stark über die weitere Öffnung der Preis-Kosten-Schere geklagt. Wenn es nicht gelingt eine Änderung der derzeitigen Preislage für Getreide zu erreichen, steht zu befürchten, daß die Brotgetreidefläche eingeschränkt wird.

2. Hackfruchtmarkt

Zum Unterschied vom Getreidemarkt brachte die Zuckerrübenernte, vor allem hinsichtlich des Zuckergehaltes, wesentlich günstigere Ergebnisse. Infolge des günstigen Preises ergab sich, obwohl nur eine Durchschnittsernte eingebracht wurde, eine befriedigende Ertragslage. Bei Mais zeigten sich gebietsweise unterschiedliche Ernteergebnisse. Während im nördlichen Burgenland die Erträge durchwegs befriedigend waren, ergaben sich im südlichen Landesteil eher unterdurchschnittliche Ergebnisse. Die Vermarktung der burgenländischen Körnermaisernte konnte anstandslos abgewickelt werden. Auch bei Kartoffeln ergab sich im Jahre 1972 eine völlig unbefriedigende Ertragslage. Neben der schwachen Ernte zeigten sich

teilweise auch starke Qualitätsmängel. Verschiedentlich kam es zu Lieferschwierigkeiten, da keine ausreichenden Mengen in befriedigender Qualität zur Verfügung standen.

3. Viehmarkt

Die Anlieferungen von burgenländischem Schlacht- und Nutztvieh sind auf allen Märkten zum Teil erheblich zurückgegangen. Lediglich bei Zuchtvieh ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr erhöhter Absatz. Die an sich günstigen Marktverhältnisse für Schlachtvieh konnten von den burgenländischen Produzenten nur zum Teil genutzt werden. Äußerst günstig hat sich im Burgenland die Tätigkeit der beiden großen Firmen "Agrosserta" und "WÖV-Schlachthof Ges.m.b.H." ausgewirkt. Mit ihrer Hilfe ist es gelungen, das früher im Burgenland immer wieder festgestellte unterschiedliche Preisniveau weitgehend auszugleichen, sowie den Absatz klaglos und kontinuierlich zu gestalten. Marktschwierigkeiten und Absatzstockungen waren im Burgenland weder auf dem Schlachtvieh- und Nutztviehsektor, noch bei Zuchtvieh zu verzeichnen.

4. Obstmarkt

Infolge der starken Ausweitung der Pfirsichkulturen im Burgenland tritt dieser Produktionszweig auf dem Markt immer mehr in Erscheinung. Die angebotene Ware fand überall gute Aufnahme und die erzielten Preise brachten für die Produzenten erfreuliche Ergebnisse. Obwohl das Jahr 1972 einen geringen Rückschlag in der Marktleistung brachte, ist zu erwarten, daß das Burgenland als Pfirsichproduktionsgebiet in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnt. Ebenfalls erfreulich entwickelte sich der Absatz von Ananaserdbeeren, Marktschwierigkeiten waren nicht zu verzeichnen. Lediglich bei Marillen kam es infolge des stoßweisen Angebotes aus dem Anbauggebiet um Kittsee zu Absatzstockungen, doch konnte auch hier die Preislage zufriedenstellend gestaltet werden. Bei den übrigen Obstsparten konnten sämtliche Angebote ohne Schwierigkeiten vermarktet werden, wobei jedoch erwähnt werden muß, daß die Qualitäten nicht immer zufriedenstellend waren.

Hinsichtlich der Obst- und Gemüsepreise wird auf die Aufstellung im Anhang verwiesen.

5. Gemüsemarkt

Die Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Neusiedl am See gewinnt für die Vermarktung von Gemüse aus dem Hauptproduktionsgebiet des Burgenlandes, dem Bezirk Neusiedl, immer mehr an Bedeutung. Durch rechtzeitig abgeschlossene Lieferverträge mit den größten und wichtigsten Handelsketten ist es nicht nur gelungen den Frischmarkt ausreichend zu versorgen, sondern auch den Absatz zu für die Produzenten günstigen Preisen klaglos zu gestalten. Abgesehen von einigen geringfügigen Lieferverzögerungen brachte der Gemüsebau, marktwirtschaftlich gesehen, im abgelaufenen Jahr keine Schwierigkeiten.

6. Weinmarkt

Die Absatz- und Marktverhältnisse haben sich im Jahre 1972 weiter gebessert. Die gestiegene Nachfrage in Verbindung mit einer nur durchschnittlichen Ernte ergab eine nicht unwesentliche Anhebung des Preisniveaus, sowohl beim Traubenverkauf wie beim Faßweinabsatz. In verstärktem Umfang konnten vor allem vom Burgenländischen Winzerverband und von einigen bedeutenden Weinhandelsfirmen Exporterfolge erzielt werden. Durch die günstige Marktlage ergab sich für die Weinproduzenten im Jahre 1972 eine Normalisierung der Marktverhältnisse.

ANHANG

ORGANISATION und VERWALTUNG

Art und Anzahl der Ausschußsitzungen

Hauptausschuß	8	Sitzungen
Betriebsausschuß	2	"
Pflanzenbauausschuß	4	"
Tierzuchtausschuß	2	"
Molkereiausschuß	2	"
Weinbauausschuß	3	"
Obst- und Gartenbauausschuß	2	"
Schulausschuß	2	"
Vollversammlung	3	"

Personalstand mit 31.12.1972:

a) Zentrale in Eisenstadt: Angestellte	61
Chauffeure	4
Arbeiter	7
b) Landw. Bezirksreferate, Landw. Fach- schulen für Burschen und Mädchen und Milchwarte: Angestellte	75
Arbeiter	7
c) Planierdraußenführer	<u>6</u>
Summe	<u>160</u>
=====	
Pensionisten	15
Witwen	<u>14</u>
Summe	<u>29</u>
=====	

Zu folgenden Gesetzes- und Verordnungsentwürfen wurde Stellung genommen:

1. Entwurf eines Forstgesetzes
2. Novelle zur Landarbeitsordnung
3. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Bundesabgabenordnung geändert wird (Erhöhung der Einheitswert-Buchführungsgrenze für land- und forstwirtschaftliche Betriebe)
4. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz abgeändert wird (28. Novelle zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz)
5. Entwurf eines Bundesgesetzes über die Einführung des Umsatzsteuergesetzes 1972
6. Steuerliche Behandlung von Bauernakkordanten
7. Entwurf einer Novelle zum Landarbeitsgesetz betreffend die Durchführung der Arbeitsaufsicht
8. Viehbewertung bei der Einkommensteuerveranlagung der buchführenden Land- und Forstwirte (§ 6 Abs. 1 Z. 1 und 2 EStG. 1967)
9. Entwurf einer Verordnung über die Zulassung einer Eintrittsstelle für die Ein- und Durchfuhr von Nadelholz mit Rinde - Begutachtung
10. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Strafprozeßordnung 1960 geändert wird (StPO Novelle 1972)
11. Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, mit der für die Jahre 1972 und 1973 besondere Ernteterminnung bei Winterweizen, Winterroggen, Sommergerste, Kartoffeln und Körnermais angeordnet werden
12. Kraftfahrzeuggesetz, Führerschein "F", Berechtigung zum Lenken von Großtraktoren
13. Straßenverkehrsordnung, Tätigkeitsbericht des Verwaltungsgerichtshofes über das Jahr 1970, Frage der Novellierung des § 5 Abs. 1 StVO 1960
14. Entwürfe von Verordnungen, mit welchen die Lehrpläne für die Lehrgänge an land- und forstwirtschaftlich berufspädagogischen Lehranstalten und die höheren landw. Bundeslehranstalten geändert werden
15. Entwurf zu einem Bundesgesetz über den tierärztlichen Beruf (Tierärztegesetz)
16. Ärztliche Untersuchung Jugendlicher im Bereiche der Land- und Forstwirtschaft
17. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Familienlastenausgleichsgesetz 1967 geändert wird
18. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz abgeändert wird (29. Novelle zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz)

19. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Land- und Forstwirtsch. Landeslehrer-Dienstgesetz abgeändert wird.
20. Berechnung des Einkommens aus Land- und Forstwirtschaft nach dem Kriegsoferversorgungsgesetz
21. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bauern-Pensionsversicherungsgesetz abgeändert wird (2. Novelle zum B-PVG)
22. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bauern-Krankenversicherungsgesetz abgeändert wird (6. Novelle zum B-KVG)
23. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bewertungsgesetz 1955 geändert wird (Bewertungsgesetz-Novelle 1972)
24. Naturschutzgesetz-Novelle
25. Entwurf einer Verordnung über die Form und Verwendung des Weingitesiegels
26. Änderung der Verordnung, mit welcher die Lehrpläne für die Haushaltungsschule, die Hauswirtschaftsschule und Fachschule für wirtschaftliche Frauenberufe und die Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe erlassen werden
27. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Vermögenssteuergesetz 1954 geändert wird (Vermögenssteuergesetz-Novelle 1972)
28. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Arbeitsmarktförderungsgesetz geändert wird
29. Landwirtschaftsgesetz, Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz 1952, Marktordnungsgesetz-Novelle 1972
30. Entwurf eines Bundesgesetzes über eine Sonderabgabe von alkoholischen Getränken (Alkoholsonderabgabengesetz 1973)
31. Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, mit der die Qualitätsklassen-Verordnung geändert wird
32. Entwurf einer Verordnung über die Vermutungsfristen bei Tiermängeln
33. Ettl Jakob, Zurndorf, Ansuchen gem. § 6 Tierzuchtförderungsgesetz LGBI. Nr. 9/1959
34. Entwurf eines Einkommensteuergesetzes 1972
35. Entwurf einer Körperschaftssteuergesetznovelle 1972
36. Milchwirtschaftsfonds, Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Bedeckung des Abganges im Geschäftsjahr 1973, Begutachtung
37. Wiederverlautbarung des Landwirtschaftskammergesetzes und der Landwirtschaftskammerwahlordnung
38. Aufstellung von Durchschnittssätzen für die Ermittlung des Umsatzes und Gewinnes aus Land- und Forstwirtschaft
39. Novellierung des Pflanzenschutzgesetzes EGBI. Nr. 124/1948
40. Entwurf einer Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, mit der die Weinverordnung geändert wird.
41. Entwurf einer Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen über den vereinfachten Nachweis der Bemessungsgrundlage für die Abgabe von alkoholischen Getränken

42. Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, mit der eine Allgemeine Viehzählung, sowie Rinder- und Schweinezwischenzählungen angeordnet wird
43. Entwurf eines Bundesgesetzes über den Bergbau (Berggesetz)
44. Entwurf einer Kundmachung, mit welcher die Kundmachung zur Durchführung des Saatgutgesetzes geändert wird.

AUFKLÄRUNG UND BERATUNG

Versammlungen und Vorträge

<u>B e z i r k</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Teilnehmerzahl</u>
Kammerant	143	6.534
Neusiedl am See	135	6.768
Eisenstadt	25	1.015
Mattersburg	30	948
Oberpullendorf	37	878
Oberwart	53	1.271
Güssing	67	1.538
Jennersdorf	52	723
<hr/>		
S U M M E :	542	19.675
=====		

Einzelberatungen

<u>B e z i r k</u>	<u>Anzahl d. Teiln.</u>	<u>Fachliche Schwerpunkte</u>
Kammerant	1.466	Schweinezucht, Ferkelproduktion, Kreuzungsversuche, Betriebsplanung, spez. Futterbelange, Bauberatung, Weinbau, Kellerwirtschaft, rationelle Fütterung, Gemüsefragen, AIK, Umstellungsmaßnahmen, Mechanisierung, Silowirtschaft
Neusiedl am See	5.254	
Eisenstadt	1.468	
Mattersburg	1.105	
Oberpullendorf	2.184	
Oberwart	2.578	
Güssing	2.772	
Jennersdorf	980	
<hr/>		
S U M M E :	16.807	
=====		

K u r s e

<u>B e z i r k</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Kursthema</u>	<u>Teiln.</u>
Neusiedl am See	12 1/2-tägige	Kellerwirtschaft,	329
	1 eintägiger	Gemüsebau, Pflanzensch.	23
Eisenstadt	4 eintägige	Weink.v.Neuzüchtg.	80
	3 zweitägige	Rebschutz, Rebschnitt	170
	3 dreitägige	allg.Probleme d.spez.Weinb.	70
Mattersburg	1 eintägiger	Buchführung	64
Oberpullendorf	4 1/2-tägige	Umstellg., Weink.	47
	3 eintägige	Umstellung	121
Oberwart	3 eintägige	Motorsägen, Umstellg.	177
	2 zweitägige	Schweißen	32
	3 dreitägige	Traktorpflege	32
	4 viertägige	Mähdrescher, Obstbau	28
Güssing	9 eintägige	Umstellg., Motorsägen	454
	1 dreitägiger	Forstwirtschaft	20
	8 eintägige	Winter- u.Sommerschn.	160
	3 dreitägige	Obstbau	21
	1 fünftägiger	Obstbau	10
S U M M E :			65
			1.838

Bezirksveranstaltungen

<u>B e z i r k</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Veranstaltung</u>	<u>Teiln.</u>
Neusiedl am See:	1	Weinbautag	250
Mattersburg :	1	Bauerntag	200
Oberpullendorf :	1	Viehschau	170
Jennersdorf :	1	Maisbautag	254
S U M M E :			4
			874

In der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle werden in der Kartei geführt:

Landw. Facharbeiter	:	1.032
Gehilfen ländl. Hauswirtschaft	:	222
Gehilfen Gärtner	:	31
Forstfacharbeiter	:	47
Landwirtschaftsmeister	:	184
Weinbaumeister	:	45
Meister der ländl. Hauswirtschaft:		44

Mit 31.12.1972 wird in der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachfolgende Anzahl von Lehrlingen geführt:

Landwirtschaft :	229
Hauswirtschaft :	91
Gartenbau :	7
Weinbau :	87
Molkerei :	4
<hr/>	
Z u s a m m e n:	418
=====	

aufgeteilt auf Lehrjahre:

	<u>1.Lehrjahr</u>	<u>2.Lehrjahr</u>	<u>3.Lehrjahr</u>
Landwirtschaft :	44	75	110
Hauswirtschaft :	22	26	43
Weinbau :	13	49	25
Gartenbau :	3	2	2
Molkerei :	-	2	2
<hr/>			
Z u s a m m e n:	82	154	182
=====			

In Berichtszeitraum wurden von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehende Prüfungen abgehalten:

Landwirtschaftsmeisterprüfung	mit	37	Teilnehmern
Weinbaumeisterprüfung	mit	24	Teilnehmern
Hauswirtschaftsmeisterprüfung	mit	6	Teilnehmern
Landw. Facharbeiterprüfung	mit	21	Teilnehmern
Ländl. Hauswirtschaftsgehilfen	mit	11	Teilnehmern

In Jahre 1972 neu anerkannte Lehrbetriebe:

Bezirk Neusiedl am See	34
Bezirk Eisenstadt	13
Bezirk Mattersburg	7
Bezirk Oberpullendorf	11
Bezirk Oberwart	5
Bezirk Güssing	5
Bezirk Jennersdorf	4
<hr/>	
Z u s a m m e n:	79
=====	

Vorträge und Kurse im Haus der Bäuerin

B e z i r k	Ernährung u. Bekleidg.u. Vorratshlgt. Wäschepfl.		Fremdenverkehr		Ortsbäuerinnen- schulung		Vorträge		Zusammen			
	Kurse Teiln.	Kurse Teiln.	Kurse Teiln.	Kurse Teiln.	Kurse Teiln.	Kurse Teiln.	Kurse Teiln.	Kurse Teiln.	Kurse Teiln.	Kurse Teiln.		
Neusiedl/See	5	80	2	14	7	295	1	23	6	180	21	592
Eisenstadt	5	50	1	12	1	10	1	32	3	76	11	180
Mattersburg	7	157	•	•	•	•	1	60	3	82	11	299
Oberpullendorf	6	120	11	135	2	12	1	28	4	123	24	418
Oberwart	5	109	2	23	1	16	1	38	2	58	11	244
Güssing	5	64	1	7	1	10	2	35	1	19	10	135
Jennersdorf	4	40	3	18	1	10	2	26	1	27	11	121
S u m m e :	37	620	20	209	13	353	9	242	20	565	99	1989

Vorträge und Kurse in den Gemeinden

Bezirk	Veranstaltungen	Teilnehmer
Neusiedl/See	8	342
Eisenstadt	2	81
Mattersburg	4	75
Oberpullendorf	13	183
Oberwart	3	59
Güssing	2	42
Jennersdorf	1	38
S u m m e :	33	820

Bäuerinnenlehrfahrten

Bezirk	Autobusse	Teilnehmer
Neusiedl/See	11	536
Eisenstadt	22	1150
Mattersburg	19	798
Oberpullendorf	11	447
Oberwart	4	136
Güssing	6	144
Jennersdorf	9	354
S u m m e :	82	3565

AIK zur Verbesserung der ländlichen Hauswirtschaft 1972

B e z i r k	Zahl d. Anträge	Gesamtinvestition	Beantr. Kreditsumme	Bewilligte Kreditsumme	nicht bewilligte Anträge	Summe
Neusiedl/See	43		2,010.000,--	1,291.000,--	15	719.000,--
Eisenstadt	5		235.000,--	95.000,--	3	140.000,--
Mattersburg	2		100.000,--	.	2	100.000,--
Oberpullendorf	3		115.000,--	85.000,--	1	30.000,--
Oberwart	5		144.500,--	134.500,--	1	10.000,--
Güssing	7		257.000,--	190.000,--	2	67.000,--
Jennersdorf	2		80.000,--	80.000,--	.	.
S u m m e :	67	5,932.332,05	2,941.500,--	1,875.500,--	24	1,066.000,--

ZUSAMMENFASSUNG

der Förderungsmaßnahmen in der ländl. Hauswirtschaft 1972

Veranstaltungen	Anzahl	Teilnehmer
Kurse und Vorträge im Haus der Bäuerin	99	1.989
Kurse und Vorträge in den Gemeinden	33	820
Lehrfahrten	82	3.565
Bezirksbäuerinnentage	7	3.640
Landfrauentreffen in Gols	1	1.200
Bäuerinnen-Bildungswochen in Mönchhof	2	42
AIK-Hauswirtschaft	67	67
Umstellungsaktion - Betriebe mit hauswirtschaftlichen Maßnahmen	174	174
S u m m e :	465	11.497

=====

Dazu kommen noch rund 1.146 Einzelberatungen, die auf Grund von Meldungen der Beraterinnen errechnet wurden.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Landjugendreferat	32	1.111
Neusiedl am See	11	440
Eisenstadt	9	175
Mattersburg	5	66
Oberpullendorf	4	55
Oberwart	4	222
Güssing	13	350
Jennersdorf	4	60
<hr/>		
S u m m e	82	2.479
=====		

Wochenschulungskurse in Oberwart

	Mädchen	Burschen	Insgesamt
Landjugendseminar			37
10.1. - 22.1.1972			
Hauswirtschaftskurs	17		17
24.1. - 29.1.1972			
LJ-Rednerschulung			20
31.1. - 5.2.1972			
<hr/>			
S u m m e			74
=====			

Kurse auf Orts- und Bezirksebene

B e z i r k		Kursthema	Anzahl	Teilnehmer
Neusiedl am See	eintägig	Weinbau	1	10
	dreitägig	Gemüsebau	1	35
Eisenstadt	eintägig	Basteln	1	8
Mattersburg	eintägig	Basteln	3	45
Oberpullendorf	halbtägig	Kochen	2	26
	eintägig	Pflügen, Roden, Berufswettkampf- vorbereitung	3	33
Oberwart	halbtägig	Strohblumen, Christbaum- schmücken, Ma- schinenpflege,	2	11
		Schwimmen	2	42
			1	46
Güssing	-	-		
Jennersdorf	zweitägig	Weihnachts- bäckerei	1	6
S u m m e			17	262

Bezirks- und Landesveranstaltungen

	akt, Teiln.
7 Frühjahrsbesprechungen der Bezirks-LAG (Ns, Ei, Ma, Op, Ow, Gü, Jo)	160
5 Bezirksredewettbewerbe (Ns, Ei, Cp, Ow, Gü)	244
5 Berufswettbewerbe (Ns, Ei, Ma, Cp, Ow)	142
6 Bezirksleistungspflügen (Weiden, Leitha- prodersdorf, Horitschon, Tobaj, Poppendorf, Pinkafeld)	54
2 Bez. LJ-Bälle (Cp, Ow)	550 Besucher
1 Bezirkslandjugendfest - Weiden (5.+6.8.72) (Pflügen, Sport, Handarbeiten)	44
1 Bezirkslandjugendfest (16.7.72 Oberbildein, Nopedgeschicklichkeitsf., Strohballwerfen)	28
1 Bezirkslandjugendfest (15.8.72 Oggau, Sportfest, Eis, + Ma)	56
1 Bezirkslandjugendfest (9.9.72 Horitschon, Pflügen, hw. Bewerb)	17
1 Sportfest 15.10.72, Neusiedl/S., Güssing	36
1 Bezirkslandjugendfest (11.11.72 in Pinkafeld (Pflügen, Zimmerschmuck, Frontlader)	30
Übertrag:	811 550 Besucher

Ü b e r t r a g :	811	550 Besucher
1 Bezirkserntedankfest, 17.9.72 in Oberwart		10.000 Besucher
1 Bezirksrallye (Oberwart, 7.5.72)	56	
1 Landjugendsportkampf (D.-Schützen, 25.6.72)	18	
7 Herbstbesprechungen d. Bez. LAG Funkt.	138	
5 Bezirksvollversaml. d. LAG (Ns, Ei, Cp, Gw, Gü)	460	
1 Landesredewettbewerb, Eis., 24.3.72	31	
1 Landesberufswettbewerb, Eis., 20.+21.4.72	39	
1 Landesschachmeisterschaft (23.-24.3.72, Eis.)	10	
1 Tag der Landjugend	800	
1 Landeswandertag, Gerersdorf b.G., 30.4.72	120	
1 Landeslehrfahrt ins Waldviertel, 1.+2.7.72	35	
1 Landesleistungspflügen, Gols, 19.8.72	16	
1 Landeshandarbeitwettbewerb, Gols, 19.8.72	16	
1 Hausw. Teambewerb auf Landesebene, Gols, 19.8.72	14	
1 Collagenwettbewerb, Gols, 19.8.72	14	
1 Landjugendsportfest, Eisenstadt	85	
1 Quiz-Nationalfeiertag, Baugarten, 26.10.72	28	350 Besucher
1 Vollversammlung d. LAG, Eis., 7.12.72	80	
2 Leistungsschau "Schöne Handarbeiten", Gols, 19.8.-20.8.72, Oberwart		800 Besucher
1 Ausstellung mit Kurzspielen + Demonstrationen "Die Landjugend gestaltet den Advent" 1.-7.12.72, Eisenstadt		5.000 Besucher
3 Theaterfahrten nach Wien, zu den Seespielen Nörbisch und Burgspielen Forchtenstein	261	
<hr/>		
S u m m e :	3.032	16.700 Besucher
=====		

LANDWIRTSCHAFTLICHES SCHULWESEN

Schülerzahlen

Lehranstalt	1971/72			1972/73		
	I	II	Se	I	II	Se
Lw.Fachschule Eisenstadt	54	35	89	34	49	83
Lw.Fachschule Güssing	32	41	73	38	27	65
S u m m e			162			148
=====						
Lw.Fachschule Neusiedl/See			29	27		27
Lw.Fachschule Oberpullendorf			36	42		42
S u m m e			65			69
=====						

Schüler nach Geburtsjahrgängen 1972/73

Jahrgang	Eisenstadt	Güssing	Neusiedl/See	Oberpullendorf	Summe
1953	1	.	.	1	2
1954	2	5	.	.	7
1955	32	20	1	.	53
1956	31	18	3	2	54
1957	17	22	7	13	59
1958	.	.	16	26	42
S u m m e	83	65	27	42	217
=====					

Schüler 1972/73 nach Bezirken aufgeschlüsselt

B e z i r k	Burschenschulen	Mädchenschulen	Summe
Neusiedl/See	58	18	76
Eisenstadt	35	6	41
Mattersburg	2	4	6
Oberpullendorf	15	25	40
Oberwart	12	3	15
Güssing	18	9	27
Jennersdorf	8	4	12
S u m m e :	148	69	217
=====			

Gesamtanzahl der Lehrkräfte 1972/73

Lehranstalt	hauptamtl. Lehrkr.		nebenamtl. Lehrkr.	
	m	w	m	w
Lw. Fachschule Eisenstadt	6	.	15	1
Lw. Fachschule Güssing	6	.	11	.
Lw. Fachschule Neusiedl/See	.	5	4	2
Lw. Fachschule Oberpullendorf	.	4	5	1
S u m m e	12	9	35	4
=====				

LANDWIRTSCHAFTLICHES BETRIEBSWESEN

Landw. Maschinenzählung

Maschinengattung	1972	1966
Traktoren insgesamt	20.292	15.162
a) bis einschl. 24 PS	6.967	6.159 a) bis einschl. 18 PS
b) über 24 PS bis einschl. 34 PS	5.525	5.281 b) über 18 PS bis einschl. 30 PS
c) über 34 PS bis einschl. 50 PS	6.390	3.441 c) über 30 PS bis einschl. 50 PS
d) über 50 PS bis einschl. 65 PS	1.139	281 d) über 50 PS
e) über 65 PS	271	
Motorhacken	1.485	805
Elektromotoren	17.911	14.950
Frontlader	961	258
Stallmiststreuer	1.514	342
Mähdrescher	1.958	1.215
Rübenvollerntemaschinen	373	88
Ladewagen	2.021	107
Gebläsehäcksler	3.088	2.851
Entmistungsanlagen insgesamt:	230	35
a) Schubstangenentmistungsanlagen	148	32 a) mechanische Stallentmistungsanlagen
b) Seilzugentmistungsanlagen	25	-
c) Schwemmentmistungsanlagen	24	2
d) Treibmistanlagen	33	-
Melkanlagen insgesamt:	994	638
Schädlingsbekämpfungsgeräte	11.003	5.697

AIK-Aktion "Landw. Wasserbau" (Beregnungsanlagen)

B e z i r k	Ansuchen		Gesamt- kosten/S	Darlehen	
	einger.	weitergel.		weitergel.	bew. noch nicht bew.
Neusiedl a.See	9	8	345.571,-	202.000,-	175.000,- 27.000,-
=====					

Agrarinvestitionskreditaktion "Landmaschinen 1972"

B e z i r k	Anzahl d. Ansuchen		Anzahl d. bew. Ansuchen	Gesamtkosten		D a r l e h e n	
	eingew.	noch nicht		S	S	weitergeleitet bewilligt S	noch nicht bewilligt S
Neusiedl am See	93	89	7,636.855	4,279.000	2,827.000	1,452.000	
Eisenstadt	17	14	1,608.201	890.000	605.000	285.000	
Mattersburg	4	4	485.486	281.000	120.000	161.000	
Oberpullendorf	62	57	6,369.525	3,467.000	2,367.000	1,100.000	
Oberwart	42	36	2,761.612	1,458.000	947.000	511.000	
Güssing	83	82	7,337.478	3,953.000	1,801.000	2,152.000	
Jennersdorf	33	33	2,729.440	1,393.000	511.000	882.000	
Burgenland	334	315	28,928.597	15,721.000	9,178.000	6,543.000	

Überhang 1971: 954.000
10,132.000

Zur Verfügung stehendes Kreditvolumen: in Aussicht gestellt: S 10,000.000,
eingereicht: S 15,721.000

AIK-Maschinenarten 1972

Maschinen	Neusiedl/See	Eisenstadt	Mattersburg	Oberpullendorf	Oberwart	Güssing	Jennersdorf	Bgld.
Traktoren	43	14	3	23	9	28	19	139
Allradschlepper	1	1	-	-	-	-	2	4
Mähwerke	2	-	-	5	5	15	2	29
Mähbalken	-	-	-	2	-	8	2	12
Vetterverdecke	12	2	2	11	2	4	4	37
Frontlader	6	-	-	2	1	1	-	10
Mistgabeln	3	-	-	1	1	-	-	5
Erdschaufeln	3	-	-	2	-	1	-	6
Pflüge	2	2	-	7	5	12	5	33
Eggen	2	-	-	1	1	1	-	5
Kultivatoren	1	-	-	-	-	-	-	1
Mehrzweckgeräte	1	-	-	-	-	1	1	3
Hackfräsen	2	-	-	-	-	-	-	2
Traktorsattelspritzen	5	2	-	3	2	1	-	13
Handelsdüngerstreuer	1	1	-	1	-	3	-	6
Stallmiststreuer	4	-	-	3	4	2	-	13
Einzelkornsämaschinen	1	-	-	-	1	2	1	5
Sämaschinen	1	-	-	3	2	2	-	8
Traktoranhänger	-	-	-	-	1	-	-	1
Kipper	4	-	-	4	-	-	-	8
Kochdruckpressen	5	1	-	4	3	-	1	14
Ladewagen	-	-	-	4	10	38	12	64
Heuerbegeräte	-	-	-	1	-	1	-	2
Standhäcksler	1	-	-	2	4	2	1	10
Entmistungsanlagen	1	-	-	-	-	-	-	1
Melkmaschinen	1	-	-	-	-	-	-	1
Sprühkonzentratoren	2	-	-	-	1	-	-	3
Beregnungsanlagen	2	-	-	-	-	-	-	2
Weinbaukombinatoren	1	1	-	-	-	-	-	2
Schleuderroder	-	-	-	1	-	-	-	1
Maispflückvorsätze	-	-	-	1	-	-	-	1
Saugdruckfässer	-	-	-	-	-	1	-	1
Heugebläse	1	-	-	-	-	1	-	2
Mischanlagen	-	-	-	-	-	1	-	1
Getreidekanonen	-	-	-	-	-	1	-	1
Selbstfahrmähdrescher	2	-	-	6	2	4	-	14
Rübenvollerntemaschinen	7	-	-	-	-	-	-	7
	116	24	6	87	54	130	50	467

AIK-Aktion Landmaschinen 1972

Investitionsmaßnahme D 6a

A) Gemeinschaftliche Maschinenanschaffungen

Anzahl d. eingew. Ansuchen	Anzahl d. weitergel. Ansuchen	Anzahl d. Interessenten	Maschinenart	Stück	Gesamt-kosten S	Interessen-tenleistung S	Darlehen S
28	22	42	Selbstfahrmähdräher	15	4,488.438	2,056.438	2,432.000
19	19	19	Rübenvollerntemaschinen	6	1,016.800	413.800	603.000
5	5	8	Hochdruckpressen	4	269.760	159.760	110.000
52	46	69		25	5,774.998	2,629.998	3,145.000

B) Einzelanschaffungen

Maschinenart	Stück	Maschinenart	Stück
Traktoren	139	Traktorsattelspritzen	13
Allradschlepper	2	Handelsdüngerstreuer	6
Mähwerke	30	Stallmiststreuer	13
Mähbalken	12	Einzelkornsämaschinen	5
Wetterverdecke	37	Sämaschinen	8
Frontlader	10	Traktoranhänger	1
Mistgabeln	5	Kipper	8
Erdschaufeln	6	Hochdruckpressen	10
Pflüge	33	Ladewagen	64
Eggen	6	Heuerbeegeräte	2
Kultivatoren	1	Standhäcksler	10
Mehrzweckgeräte (Kartoffelhack- und Häufelersatz, Kultivatoreinsatz)	3	Entmistungsanlagen	1
Hackfräsen	2	Melkmaschinen	1
		Sprühkonzentratoren	3
		Beregnungsanlagen	2

Maschinenart
 Weinbaukombinator
 Bunkerköpfröder
 Schleuderöder
 Maispflückvorsatz

Stück
 2
 1
 1
 1

Maschinenart
 Saugdruckfaß
 Heugebläse
 Mischanlagen
 Getreidekanonen

Stück
 1
 1
 1
 1

C) Zusammenstellung

Anzahl d. eing. Ansuchen	Anzahl d. weitergel. Ansuchen	Anzahl d. Interessenten	Art der Maschinenanschaffung	Stück	Gesamtkosten	Interessentenleistung	Darlehen
					S	S	S
52	46	69	Gemeinschaftliche Maschinenanschaffungen	25	5,774.998	2,629.998	3,145.000
282	269	269	Einzelanschaffungen	442	23,156.425	10,580.425	12,576.000
334	315	338		467	28,931.423	13,210.423	15,721.000

=====
 =====
 =====

AIK-Aktion "Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude"

B e z i r k	Anzahl d.		Gesamtkosten S	weitergeleitete Anträge Darlehen S		bewilligte Darlehen S		noch nicht bewilligte Darlehen S
	eingel. Ansuchen	weitergel. Ansuchen						
Neusiedl am See	132	130	61,906.485	17,425.000	12,741.000	4,684.000		
Eisenstadt	55	53	22,365.270	7,842.000	5,456.000	2,386.000		
Mattersburg +	18	18	8,314.825	3,110.000	2,525.000	585.000		
Oberpullendorf	40	40	17,104.401	4,792.000	3,638.000	1,154.000		
Oberwart	32	31	11,115.021	3,012.000	1,992.000	1,018.000		
Güssing	38	38	14,551.941	4,006.000	1,958.000	2,048.000		
Jennersdorf	14	14	3,568.534	1,206.000	779.000	427.000		
Burgenland	329	324	138,926.477	41,393.000	29,089.000	12,302.000		

+ In 2 Fällen wurden beantragte Darlehen um S 2.000,-
(jeweils S 1.000,-) vom Bundesministerium für Land-
und Forstwirtschaft gekürzt.

Zur Verfügung stehende Kreditmittel: in Aussicht gestellt: S 24,500.000
eingereicht: S 41,393.000
Überhang 1971: S 3,912.000

Überhang 1971: 3,912.000
33,001.000

AGRARSONDERKREDITAKTION 1972

B e z i r k	a) Maschinen		b) Wirtschaftsgebäude			
	Anzahl d. bew. Ansuchen	Anschaffungs- kosten S	Darlehen S	Anzahl d. bew. Ansuchen	Anschaffungs- kosten S	Darlehen S
Neusiedl am See	118	12,721,197	7,754,000	1	302,870	200,000
Eisenstadt	62	5,991,926	3,527,000	-	-	-
Mattersburg	41	5,051,260	2,869,000	-	-	-
Oberpullendorf	40	3,974,557	2,298,000	-	-	-
Oberwart	94	8,500,403	4,663,000	-	-	-
Güssing	5	367,300	211,000	-	-	-
Jennersdorf	2	940,500	349,000	-	-	-
Burgenland	362	37,347,143	21,671,000	1	302,870	200,000

c) Viehankauf

Bezirk	Anzahl d. bew. Ansuchen		Anschaffungs- kosten S		Darlehen S	
	Oberpullendorf	1	216,000	129,000	-	-

Gesamtsummen (Maschinen, Wirtschaftsgebäude, Viehankauf)

B e z i r k	Anzahl d. bew. Ansuchen	Gesamtbetrag S	Darlehen S
Neusiedl am See	119	13,024.067	7,954.000
Eisenstadt	62	5,991.926	3,527.000
Mattersburg	41	5,051.260	2,869.000
Oberpullendorf	41	4,190.557	2,427.000
Oberwart	94	8,300.403	4,663.000
Güssing	5	367.300	211.000
Jennersdorf	2	940.500	349.000
Burgenland	364	37,866.013	22,000.000

=====

Agrarsonderkreditaktion 1972 - Landmaschinenanschaffungen

Maschinenarten	N	E	M	OP	OW	G	J	Bgl.d.
Traktoren	88	31	23	24	35	2	-	203
Allradschlepper	1	-	-	-	-	-	-	1
Weiterrverdecke	28	6	14	9	14	1	-	72
Mähbalken	4	1	5	3	3	-	-	16
Mähwerke	2	1	3	1	16	1	-	24
Frontlader	11	1	5	3	5	-	-	25
Erdschaufel	6	-	-	-	-	4	-	10
Mistgabel	9	-	4	3	4	-	-	20
Pflüge	9	14	15	9	16	-	-	63
Eggen	-	3	-	-	5	-	-	8
Kultivatoren	-	7	-	3	-	-	-	10
Mehrzweckgeräte	-	1	-	-	2	-	-	3
Zwischenstockkrüngeräte	1	1	-	-	-	-	-	2
Weinbaukombinatoren	1	-	-	-	-	-	-	1
Bodenkrümmler	-	-	1	-	-	-	-	1
Fräsen	-	1	-	-	-	-	-	1
Traktorsattelspritzen	2	6	3	6	1	-	-	18
Sprinkonzentratoren	-	-	1	-	-	-	-	1
Handelsdüngerstreuer	-	1	-	4	2	-	-	7
Strohzerreisser	1	-	-	-	-	-	-	1
Stallmiststreuer	1	2	4	-	7	-	-	14
Vakuumfässer	-	1	1	-	2	-	-	4
Sämaschinen	-	5	2	-	6	-	-	13
Einzelkornsämaschinen	1	-	-	1	2	-	-	4
Traktoranhänger	-	2	2	-	1	-	-	5
Kipper	3	4	4	1	1	-	-	13
Lochdruckpressen	4	1	3	1	5	-	-	14
Ladewagen	-	-	-	4	22	2	-	28
Mähdrescher	4	-	1	1	3	-	2	11
Rübensvollernter	1	-	2	-	-	-	-	3
Heurechen	1	-	1	-	2	-	-	4
Heugebläse	-	-	-	-	2	-	-	2
Körnergebläse	1	1	-	-	-	-	-	2
Getreidekanonen	-	-	-	-	1	-	-	1
Mahl- und Mischanlagen	-	-	-	1	-	-	-	1
Hochförderer	-	-	2	1	-	-	-	3
Gabelstapler	-	-	1	1	-	-	-	2
Häcksler	1	1	-	-	7	-	-	9
10 PS-Motor (AEG)	-	-	-	-	1	-	-	1
Entmistungsanlagen	-	-	1	-	1	-	-	2
Gülmixer	-	-	1	-	-	-	-	1
Welkanlagen	-	-	-	-	2	-	-	2
Traubenrebler	3	3	-	-	-	-	-	6
Weinpressen	13	8	-	-	-	-	-	21
Beregnungsanlagen	5	-	-	-	-	-	-	5
Waschvollautomaten	-	-	-	-	2	-	-	2
	201	102	99	76	170	10	2	660

Ausgefolgte Baupläne durch die Bauabteilung

B e z i r k	Wohnhäuser	Wirtschaftsgebäude	zusammen
Neusiedl am See	21	12	33
Eisenstadt	7	5	12
Mattersburg	7	7	14
Oberpullendorf	10	21	31
Oberwart	9	16	25
Güssing	5	5	10
Jennersdorf	9	8	17
Burgenland	68	74	142

Übersicht über durchgeführte Bauberatungen

B e z i r k	Wohnhaus	Wirtschaftsgebäude	zusammen
Neusiedl am See	23	13	36
Eisenstadt	14	9	23
Mattersburg	4	12	16
Oberpullendorf	6	18	24
Oberwart	11	36	47
Güssing	1	10	11
Jennersdorf	4	18	22
Burgenland	63	116	179

Gesamtplanung von Aussiedlungshöfen

Bezirk Neusiedl am See.....	1 Planung
Bezirk Eisenstadt	1 Planung
Bezirk Mattersburg	1 Planung
Bezirk Oberpullendorf	4 Planungen
Bezirk Oberwart	1 Planung
Bezirk Güssing	- Planung
Bezirk Jennersdorf	- Planung
BURGENLAND	8 Planungen

Treibstoffverbilligungsakzion 1971/72

B e z i r k	Anzahl der Maschinen												Relationspunkte	s				
	Anzahl der Be- triebe						Traktoren								Mähroscher Heuerntema- schin	Rückenspritz- u. Stäubeger.	Fahrbare Spritz- u. Stäubegeräte	
	Motorhacken			Einachsstraktoren			18-30 PS		über 30 PS		unter 6 PS							6 PS und mehr
	bis 18PS	18-30 PS	über 30 PS	unter 6 PS	6 PS und mehr	Motorhacken	Einachsstraktoren	6 PS u. mehr l.	Kombi- maschi- nen	Hoch- druck- pumpen (Klein- Kasen- mäher)	6 PS u. mehr l.	6 PS und mehr			Rückenspritz- u. Stäubeger.	Fahrbare Spritz- u. Stäubegeräte		
Neusiedl am See	4459	973	1467	2485	190	242	-	-	13	289	-	810	22	56580	5940900			
Eisenstadt	3139	117	2760	950	401	309	-	-	71	205	-	1069	100	26744	2808120			
Mattersburg	1657	228	324	492	715	198	8	8	106	116	-	605	2	12771	1340955			
Oberpullendorf	3688	1214	1025	1283	86	40	1	1	620	477	8	743	15	35389	3715845			
Oberwart	3087	1210	1104	1056	60	34	15	15	1113	399	22	494	19	35708	3749340			
Güssing	2695	935	735	809	50	32	-	-	874	266	26	299	39	26091	2739555			
Jennersdorf	1710	661	376	364	30	57	-	-	647	72	36	163	26	14149	1485645			
Burgenland	21035	6413	5791	7419	1532	912	24	3476	1824	92	4183	223	207432	21780360				

AIK-Aktion - Umstellungsmaßnahmen

B e z i r k	Anzahl d. Anträge	Gesamt- kosten S	D a r l e h e n		
			weitergel. S	bewilligt S	noch nicht bew. S
Oberpullendorf	3	1,169.578	396.000	146.000	250.000
Oberwart	14	6,068.215	1,593.000	1,405.000	188.000
Güssing	12	3,387.426	1,215.000	983.000	232.000
Jennersdorf	1	145.000	50.000	-	50.000
Burgenland	30	10,770.619	3,254.000	2,534.000	720.000

Umstellungsaktion 1972

a) Finanzielle Übersicht

B e z i r k	Anzahl d. Betriebe	Gesamtkosten S	Eigenleistung S	Beihilfe S
Oberpullendorf	76	3,131.601,-	2,613.091,-	518.510,-
Oberwart	140	8,975.596,-	7,800.268,-	1,175.328,-
Güssing	153	8,328.926,-	7,057.220,-	1,271.706,-
Jennersdorf	45	1,019.324,-	784.868,-	234.456,-
Grüner Plan	414	21,455.447,-	18,255.447,-	3,200.000,-
Oberpullendorf	9	1,017.171,-	949.225,-	67.946,-
Oberwart	9	1,523.599,-	1,437.842,-	85.757,-
Güssing	4	584.349,-	538.159,-	46.190,-
Landesmittel	22	3,125.119,-	2,925.226,-	199.893,-
Insgesamt Gr.Plan und Landesmittel	436	24,580.566,-	21,180.673,-	3,399.893,-

b) Aufgliederung der Maßnahmen (Grüner Plan)

Maßnahmen	Oberpullen- dorf	Oberwart	Güssing	Jenners- dorf	Bgld.
Handelsdünger	79.860	111.790	73.410	7.090	272.150
Viehankauf	107.040	167.920	163.560	42.700	481.220
Silobau	43.860	257.880	224.100	57.100	582.940
Stallverbesserungen	125.747	294.567	286.568	15.189	722.071
Mechanisierung	33.592	143.642	251.480	28.144	456.858
Hauswirtschaft	128.411	199.529	272.588	84.233	684.761
S u m m e	518.510	1,175.328	1,271.706	234.456	3,200.000

c) Aufgliederung der Maßnahmen (Landesmittel)

Maßnahmen	Oberpullen- dorf	Oberwart	Güssing	Jenners- dorf	Bgld.
Mechanisierung	37.853	10.740	-	-	48.593
Stallverbesserungen	30.093	75.017	46.190	-	151.300
S u m m e	67.946	85.757	46.190	-	199.893

Umstellungsgemeinden im Burgenland

Umstellungsgemeinde (Name)	Mitglieder (Anzahl)	Gründungsjahr
<u>Bezirk Oberpullendorf</u>		
Kaisersdorf	5	1968
Kalkgruben	3	1970
Landsee	2	1968
Lackendorf	16	1970
Lackenbach	8	1970
Oberpetersdorf	10	1968
Ritzing	5	1970
Unterfrauenhaid	11	1970
Neutal	6	1972
Stoob	10	1972
Anzahl der Betriebe	76	

Bezirk Oberwart

Bad Tatzmannsdorf	7	1972
Bergwerk	6	1970
Burg	3	1968
Drumling	4	1970
Edlitz i.B.	3	1968
Goberling	3	1970
Grafenschachen	6	1972
Harmisch	8	1968
Höll	1	1972
Jormannsdorf	2	1970
Kitzladen	7	1968
Kroisegg	2	1970
Mönchmeierhof	2	1970
Neustift b.Schl.	1	1970
Oberschützen	17	1970
Pinkafeld	5	1970
Podler	6	1970

Umstellungsgemeinde (Name)	Mitglieder (Anzahl)	Gründungsjahr
<u>Bezirk Oberwart</u>		
Rauhriegel-Allersgraben	6	1968
Rettenbach	1	1970
Schandorf	17	1968
St. Martin i.d.W.	5	1972
Stadt Schlaining	3	1968
St. Kathrein	6	1968
Sulzriegel	8	1970
Woppendorf	11	1968
Anzahl der Betriebe	140	

<u>Bezirk Güssing</u>		
Bocksdorf	16	1970
Burgauberg	11	1968
Deutsch Bieling	6	1968
Eberau	3	1972
Gamischdorf	5	1968
Gaas	9	1972
Glasing	4	1970
Güttenbach	7	1968
Güssing	6	1970
Großmürbisch	3	1970
Hackerberg	1	1970
Hagensdorf	6	1970
Heiligenbrunn	8	1970
Kulm	6	1972
Luising	3	1970
Moschendorf	28	1968
Neuberg i.B.	8	1968
Neustift b.G.	1	1970
Neudauberg	4	1970
Rauchwart	7	1968

Umstellungsgemeinde (Name)	Mitglieder (Anzahl)	Gründungsjahr
<u>Bezirk Güssing</u>		
St. Michael	6	1968
Tschanigraben	1	1970
Winten	3	1970
Kleinmürbisch	1	1970
Anzahl der Betriebe	153	

<u>Bezirk Jennersdorf</u>		
Deutsch Minihof	1	1970
Doiber	2	1970
Gritsch	3	1970
Grieselstein	2	1970
Henndorf	1	1970
Heiligenkreuz i.L.	5	1968
Jennersdorf	10	1968
Minihof-Liebau	1	1968
Mogersdorf	5	1968
Poppendorf	2	1970
Rax	3	1968
Tauka	1	1970
Wallendorf	1	1970
Weichselbaum	4	1968
Welten	4	1968
Anzahl der Betriebe	45	

PFLANZEN- und FUTTERBAU

Saatgutvermehrungsflächen:

W.Weizen	939,22 ha
S.Weizen	161,88
W.Roggen	246,58
S.Gerste	658,70
W.Gerste	59,60
Hafer	56,-
S.Raps	70,50
Reichersberger Rotklee	4,-
W.Wicken	74,-
Wiesenschwingel	-,60
Hybrid-Sonnenblume	-,60
Stangenbohnen	-,32
Zuckerrüben	19,04
Mais	135,95
Hybridmais	719,05
Kartoffeln	17,20
Paprika	4,93
Pfefferoni	-,02
Kraut	-,38
Petersilie	-,64
Radieschen	-,43
Tomaten	-,28
	<hr/>
	3.169,82 ha
	=====

Bodenuntersuchungsergebnisse 1972

Bezirk	Proben	Phosphorversorgung %				Kaliversorgung %			
		Hoch	I	II	III	Hoch	I	II	III
Neusiedl/See	2963	22	40	27	11	13	51	29	7
Eisenstadt	1800	39	31	19	11	9	39	30	22
Güssing	1660	-	13	21	66	-	25	48	27
Jennersdorf	476	-	15	24	61	-	36	57	7

Reinnährstoffmengen je ha (Wirtschaftsjahr 1971/72)

Bezirk	Reinnährstoffe kg	Verhältnis N : P : K
Neusiedl am See	291,2	1 : 0,9 : 1,4
Eisenstadt	204,8	1 : 1 : 1,4
Mattersburg	185,6	1 : 1,2 : 1,8
Oberpullendorf	146,1	1 : 0,9 : 1,3
Oberwart	90,5	1 : 0,8 : 1
Güssing	90,0	1 : 0,8 : 0,9
Jennersdorf	82,3	1 : 0,8 : 0,8
Burgenland	181,2	1 : 0,9 : 1,3

Düngungsversuche 1971

- 1 Kalkdüngungsversuch auf Ackerland mit je 3 Parzellen ohne Kalk, mit Ergänzungskalkung, Meliorationskalkung und Aufkalkung auf 80%-ige Kalksättigung.
- 1 Kalkmeliorationsversuch auf Grünland
- 1 Phosphorformenversuch (Hyperphosphat, Thomasphosphat, Superphosphat im Vergleich)
- 2 Pendeldüngungsversuche
- 1 Stickstoffsteigerungsversuch bei Mulch im Obstbau
- 5 Grünlandtastversuche
- 9 Demonstrationsversuche auf Wiesen
- 1 Stickstoffherbstdüngungsversuch zu Getreide

FORSTWIRTSCHAFT

Wiederaufforstung von Katastrophenflächen

<u>Bezirk:</u>	<u>Betriebe</u>	<u>ha</u>	<u>Pflanzenzahl</u>	<u>Gesamtkosten S</u>
Oberpullendorf	17	4,24	16.950	33.900.--
Oberwart	12	4,94	19.750	39.500.--
Güssing	59	17,50	70.000	140.000.--
Summe	88	26,68	106.700	213.400.--

=====

Neuaufforstung in den einzelnen Bezirken

<u>Bezirk:</u>	<u>Betriebe</u>	<u>ha</u>	<u>Pflanzenzahl</u>	<u>Gesamtkosten S</u>
Eisenstadt	17	3,92	15.700	31.400.--
Mattersburg	50	11,80	47.200	94.400.--
Oberpullendorf	485	115,02	461.000	922.000.--
Oberwart	534	125,10	500.700	1.001.400.--
Güssing	489	113,75	455.000	910.000.--
Jennersdorf	102	23,60	94.400	188.800.--
Summe	1.677	393,19	1.574.000	3.148.000.--

=====

Maschineneinsatz

<u>Geräte:</u>	<u>Projekte</u>	<u>ha</u>	<u>Gesamtkosten S</u>
Forststreifenpflug	6	15,--	85.500.--
Spezialpflug	84	34,69	148.003.--
Erdbohrmaschine	12	8,20	45.100.--
Pflanzlochbohrgerät	11	6,62	17.874.--
Summe	113	64,51	296.477.--

=====

Maßnahmen zur maschinellen Bodenvorbereitung

<u>Zeitraum</u>	<u>Projekte</u>	<u>ha</u>	<u>Gesamtkosten S</u>
Feber	64	23,55	100.087.--
Mai	11	4,88	20.740.--
Juni	28	17,27	73.386.--
Dezember	10	18,81	102.264.--
Summe	113	64,51	296.477.--

=====
Die Aufforstung der maschinellen Bodenvorbereitung, bezirksweise gegliedert:

<u>Bezirk</u>	<u>Interes-</u> <u>senten</u>	<u>ha</u>	<u>Pflanzen-</u> <u>anzahl St.</u>	<u>Gesamt-</u> <u>kosten S</u>
Oberpullendorf	61	34,90	139.600	279.200.--
Oberwart	24	13,57	54.280	108.560.--
Güssing	27	15,52	62.080	124.160.--
Jennersdorf	1	0,51	2.040	4.080.--
Summe	113	64,50	258.000	516.000.--

=====
Verwendung von Forstpflanzen (Jahresdurchschnitt)

1965	4,777.000 Stück	Forstpflanzen
1966	5,260.000 Stück	Forstpflanzen
1967	6,002.000 Stück	Forstpflanzen
1968	7,736.000 Stück	Forstpflanzen
1969	5,996.000 Stück	Forstpflanzen
1970	4,365.000 Stück	Forstpflanzen
1971	4,418.000 Stück	Forstpflanzen

Geldmittel für Aufforstungen und Nachbesserungen

1962	S	900.000.--
1963	S	1,800.000.--
1964	S	2,034.000.--
1965	S	2,625.000.--
1966	S	3,466.000.--
1967	S	5,257.000.--
1968	S	6,223.000.--
1969	S	5,275.000.--
1970	S	3,613.000.--
1971	S	2,351.000.--

Forstpflanzenpreise

Fichte	4 j.verschult	S	1.100.--/1.000 Stück
Fichte	5 j.verschult	S	1.200.--/1.000 Stück
Lärche	3 j.verschult	S	1.300.--/1.000 Stück
Kiefer	3 j.verschult	S	1.100.--/1.000 Stück
Douglasie	3 j.verschult	S	2.200.--/1.000 Stück
Erle	2 j.Sämling	S	720.--/1.000 Stück
Pappel	1/2 Heister	S	7.20/Stück

Pflanzung schnellwüchsiger Holzarten

	<u>Plantagenartige Bewirtschaftung</u>	<u>Auwaldveredelung</u>	<u>Flurholzanbau</u>
1968	27,50 ha	- ha	- ha
1969	23,99 "	6,25 "	- "
1970	24,50 "	1,20 "	- "
1971	22,38 "	- "	4,89 "
1972	22,50 "	- "	- "

Verwendet wurden im flächenweisen Anbau 6.000 Stück 1/2 Heister
3.000 Stück Setzruten

9.000 Stück insgesamt
=====

Seit 1965 haben sich an dieser Aktion beteiligt:

1965	14	Gemeinden mit	7.186	Stück Pappelheister		
1966	13	"	15.164	"	- " -	
1967	27	"	20.060	"	- " -	
1968	16	"	16.296	"	- " -	
1969	12	"	13.650	"	- " -	+ 5.200 Setzruten
1970	17	"	9.300	"	- " -	+ 8.500 "-
1971	8	"	10.900	"	- " -	+ 3.000 "-
1972	5	"	6.000	"	- " -	+ 3.000 "-

Kosten für die Bodervorbereitung, Düngung und Pflege

	Ges.Kosten	Besitzer	Bund	Papierholz
Flächenweiser Anbau	254.100.-	75.000.-	128.250.-	50.850.-
=====				

Umwandlungsflächen

Bezirk	Interessenten	ha	Gesamtkosten S
Mattersburg	9	3,90	70.200.--
Oberpullendorf	114	53,50	963.000.--
Oberwart	130	61,--	1.098.000.--
Güssing	136	64,90	1.168.200.--
Jennersdorf	18	7,10	127.800.--
Summe	407	190,40	3.427.200.--
=====			

Düngung von Forstpflanzen

1964	250.000	Stück Forstpflanzen	42 ha
1965	180.000	" "	30 "
1966	512.000	" "	85 "
1967	600.000	" "	100 "
1968	665.000	" "	110 "
1969	720.000	" "	120 "
1970	900.000	" "	150 "

Vom Gesamteinschlag entfielen auf Schadholz

Jahr	Staatswald fm	Privatwald über 50 ha fm	Privatwald unter 50 ha fm	Gesamteinschlag fm
1967	574	2.601	2.479	5.654
1968	215	942	-	1.157
1969	217	3.708	7.397	11.322
1970	212	12.402	6.440	19.054
1971	240	7.190	10.320	17.750
1972	638	16.100	8.100	24.838

Beschäftigung

Jahr	ständige Forstarbeiter	nicht ständige Forstarbeiter	Zahl der Beschäftigten
1967	198	650	848
1968	174	709	883
1969	163	818	981
1970	159	867	1.026
1971	178	729	907
1972	178	-	-

Aufgliederung des Gesamteinschlages

Jahr	Laubholz fm	Nadelholz fm	Gesamtsumme fm
1967	111.806	168.209	280.015
1968	122.824	159.564	282.338
1969	113.287	183.869	297.156
1970	128.847	186.980	315.827
1971	137.127	176.680	313.807
1972	135.920	178.539	314.509

Holzexport aus dem Burgenland

Jahr	Nadel- schnitt- holz	Laub- schnitt- holz	Gruben- holz	Telegra- phenstan- gen	Wald- stan- gen	Laub- rund- holz	Schicht- nutz- derbholz	Summe
W a g g o n								
1964	637	116	517	4	45	8	-	1.331
1965	595	115	210	2	13	5	-	949
1966	500	193	56	2	17	2	-	770

1967	344	40	69	2	22	6	5	493
1968	503	48	67	-	36	5	2	661
1969	883	129	42	-	32	12	-	1.098
1970	918	153	4	26	45	65	50	1.261
1971	599	68	71	112	48	88	88	1.074
1972	4607	365	730	337	587	433	-	7.059

Holzimport nach Österreich

Jahr	Nadel- schnitt- holz cbm	Laub- schnitt- holz cbm	Schwe- len cbm	Nadel- rund- holz fm	Laub- rund- holz fm	Schleifholz Nadel fm	laub fm	Brenn- holz fm
1965	8.372	33.884	1.274	19.559	336.730	214.073	457.521	23.774
1966	9.522	32.819	4.897	35.448	244.370	190.165	293.006	21.186
1967	10.723	36.079	10.406	108.538	340.058	170.667	297.712	17.041
1968	11.817	41.049	2.361	133.474	426.414	210.619	357.437	16.460
1969	14.152	47.206	570	77.252	461.657	197.679	376.734	28.853
1970	14.665	63.806	467	88.352	713.741	565.493	606.572	49.921
1971	23.303	71.515	5.665	103.448	653.108	425.855	450.783	38.862
1972	44.048	109.939	5.157	245.170	645.070	251.611	417.421	72.168

Wildabschuß

	R o t w i l d				R e h w i l d			Summe
	Hirsche	Tiere	Kälber	Summe	Böcke	Geißen	Kitze	
Stück:	116	142	128	386	2.102	1.737	1.423	5.262
=====								

Forstschutz

Jahr	ha	Verbißmittel kg	gesch. Forstpflanzen Stück
1965	50	300	300.000
1966	75	450	450.000
1967	113	680	680.000
1968	145	880	888.000
1969	80	500	480.000
1970	166	1000	906.000
1971	180	1000	1,000.000
1972	230	1600	1,400.000

Holzpreise ab autofahrbarer Straße in S/fm

Blochholz Güteklasse B, 2 b

Kleinmengen:	Fichte	580.- - 600.- S/fm
	Kiefer	510.- - 550.- S/fm
Großmengen:	Fichte	600.- - 650.- S/fm
	Kiefer	520.- - 580.- S/fm
	Buche	390.- - 410.- S/fm

Industrieschwachholz:

Fichte o.R.	240.- - 290.- S/rm
Kiefer o.R.	210.- - 230.- S/rm
Rotbuche i.R.	160.- - 185.- S/rm
Pappel o.R.	190.- - 220.- S/rm
Erle i.R.	140.- - 160.- S/rm

Holzeinschlag

Der Holzeinschlag im Burgenland betrug 314.509 fm, davon entfallen auf

Jahr	Staatswald		Privatwald über 50 ha		Privatwald unter 50 ha		Gesamteinschlag	
	fm	%	fm	%	fm	%	fm	%
1967	9.666	3,45	137.242	49,01	133.107	47,54	280.015	100
1968	7.964	2,82	136.827	48,45	137.597	48,73	282.388	100
1969	6.938	2,33	141.435	47,60	148.783	50,07	297.156	100
1970	6.778	2,15	163.160	51,66	145.889	46,19	315.827	100
1971	6.807	2,16	153.500	48,92	153.500	48,92	313.807	100
1972	10.109	3,22	157.200	49,98	147.200	46,80	314.509	100

TIERZUCHTPferdebestand

Jahr	Warmblut	Kaltblut	Gesamtbestand
1970	1125	1860	2985
1971	1006	1531	2537
1972	1140	1188	2328

Stutbucheintragungen

Jahr	Warmblut	Kaltblut	Gesamtbestand
1970	240	102	342
1971	268	81	349
1972	269	59	328

Zahl der aufgestellten Zuchthengste

Jahr	Warmblut	Kaltblut	Gesamtbestand
1970	10	6	16
1971	8	6	14
1972	6	5	11

Stutenbelegungen

Jahr	W a r m b l u t		K a l t b l u t		S u m m e	
	Stuten	pro Hengst	Stuten	pro Hengst	Stuten	pro Hengst
1970	224	22	103	17	327	20
1971	200	25	116	19	316	23
1972	265	44	102	20	367	33

Qualitätsfohlenfesselungsaktion 1972

	Warmblut	Kaltblut	Summe
Fohlen	16	2	18
Jährlinge	3	-	3
S u m m e	19	2	21

=====

Viehzählung 1972, Burgenland im Vergleich mit dem gesamten österreichischen Viehbestand

	1971	1972	± Stk.	± %	Bund	
					Vergleich	± %
Summe Rinder	94.794	92.335	- 2459	- 2,6		+ 0,6
Kälber bis 3 Monate	10.828	10.516	- 312	- 2,9		+ 3,1
3 Monate b. 1 Jahr						
männlich	13.145	12.968	- 177	- 1,4		+ 1,8
weiblich	10.371	9.996	- 375	- 3,6		+ 0,1
1 Jahr b. 2 Jahre						
Stuten u. Ochsen	10.805	11.513	+ 708	+ 6,6		+ 2,7
Kalbinnen	8.773	8.388	- 385	- 4,4		+ 1,8
2 Jahre und älter						
Schlachtstiere u. Ochs.	1.157	1.165	+ 8	-		- 1,2
Kalbinnen	1.948	2.000	+ 52	+ 2,6		+ 4,3
Kühe	37.397	35.435	- 1962	- 5,2		- 1,3
Rinderhalter	14.387	13.461	- 926	- 6,4		- 3,4

Zuchtstiere

	Stück	Ank.Preis	Beihilfe	Sa
23.5.72 IIa	8	236.500,-	20.000,-	
IIb	14	320.500,-	18.200,-	
IIc	1	20.000,-	1.000,-	39.200,-
10.8.72 IIa	8	239.500,-	20.000,-	
IIb	12	238.500,-	15.600,-	35.600,-
15.11.72 IIa	7	220.500,-	17.500,-	
IIb	33	12.500,-	16.900,-	34.400,-
18.1.73 IIa	10	337.630,-	25.000,-	
IIb	10	217.500,-	13.000,-	38.000,-

Gesamtsumme

IIa	33	1,034.130,-	82.500,-
IIb	49	1,089.000,-	63.700,-
IIc	1	20.000,-	1.000,-
Summe	83	2,143.130,-	147.200,-
=====			

Tbc-Untersuchungen

Bezirk	untersuchte		verseuchte Betriebe	Reagenten
	Betriebe	Rinder		
N	43	312	2	2
E	11	95	1	2
M	12	126	-	-
OP	41	232	-	-
OW	3.251	23.165	26	30
G	2.285	14.476	10	15
J	1.911	10.163	5	8
Summe	7.554	48.569	44	57

Stand der Milchleistungskontrolle

Bezirk	Milchkühe lt. Vieh-		Kontr. Kühe		Kontr. Kühe in % des Kontroll- kuhbestandes	Kontroll- Betriebe	Kuhanzahl je Kontroll- betrieb
	zählung per		per				
	3.12.71 im Bgld.	Stk.	30.9.72	Stk.			
N	3340	8,93	124	3,71	1,38	39	3,18
E	1564	4,18	-	-	-	-	-
M	1366	3,65	14	1,03	0,16	1	14,00
OP	6788	18,15	382	5,63	4,27	81	4,72
OW	11223	30,01	5536	49,33	61,84	1159	4,78
G	7836	20,96	2092	26,70	23,37	453	4,62
J	5280	14,12	804	15,23	8,98	189	4,25
Summe	37397	100,00	8952	23,94	100,00	1922	4,66

Jahresabschluß des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes für das
Jahr 1972

Gesamtkühe

	Zahl	Ø Alter	Milch-kg	Fett-%	Fett-kg
1. Laktation	1435	2,3	3640	4,15	151
2. Laktation	1192	3,4	3978	4,14	164
3. Laktation	929	4,6	4132	4,13	170
ab 4. Laktation	3574	8,0	4178	4,12	172
alle Laktationen	7130	5,6	4030	4,13	166

Nichtherdebuchkühe

1. Laktation	1247	2,3	3605	4,14	149
2. Laktation	670	3,5	3836	4,12	158
3. Laktation	390	4,6	3951	4,11	162
ab 4. Laktation	1424	8,0	3951	4,07	161
alle Laktationen	3731	4,9	3815	4,11	156

Herdebuchkühe

1. Laktation	188	2,3	3869	4,18	162
2. Laktation	522	3,4	4161	4,16	173
3. Laktation	539	4,6	4263	4,15	176
ab 4. Laktation	2150	8,0	4329	4,14	179
alle Laktationen	3399	6,4	4267	4,15	177

Die 10 besten Kühe im Jahre 1972

Name und Anschrift	OM	Milch kg	Fett %	Fett kg
Ulreich Hans, Mariasdorf 6	27831 Lona	8069	4,19	338
Pritzl Rudolf, Apetlon, Akazieng. 35	27477 Ella	7199	4,26	307
Ulber Alois, Rechnitz, Schloßbergg. 16	28852 Gerda	6206	4,65	289
Schoditsch Adolf, Welgersdorf 44	25198 Herzl	6102	4,67	283
Kamper Philipp, Kl. Petersdorf 22	28707 Ludmil	5988	4,71	283
Neubauer Ernst, Oberschützen 234	28744 Peggi	6317	4,49	283
Kirnbauer Johann, Unterschützen 57	108226115 Sonne	4931	5,56	274
Meditsch Hans, Oberschützen 81	29550 Vevi	6624	4,12	273
Böröcz Stefan, Rechnitz, Weirerg. 10	81617 Flocky	5083	5,31	270
Waxwender Alfred, Rudersdorf 56	27974 Hertha	6658	4,02	268

Die 10 besten Betriebe im Jahre 1972

Name und Anschrift	Zahl d. Kühe	Milch kg	Fett %	Fett kg
Kirnbauer Erhard, Willersdorf 63	6,6	6022	4,20	253
Horvath Johann, Welgersdorf 83	5,1	5829	4,22	246
Ulber Alois, Rechnitz, Schloßbergg. 16	5,8	5337	4,59	245
Neubauer Ernst, Oberschützen 234	8,0	5706	4,25	243
Karlovičs Paul, Rumpersdorf 26	3,5	5855	4,11	271
Peischl Karl, Kukmirn 130	2,3	5350	4,44	237
Kropf Franz, Kukmirn 189	3,7	5811	4,01	233
Weber Franz, D. Kaltenbrunn 140	5,0	5813	3,99	232
Pritzl Rudolf, Apetlon, Akaziengasse 35	4,3	5399	4,29	232
Muhr Johann, Kukmirn 29	2,5	5337	4,32	231

Burgenländischer Viehverkehr 1972 in Zahlen - Vergleich mit 1971

	1971	1972
<u>Zuchtrinder:</u>		
Stiere	260 Stück	242 Stück
trächtige weibl. Rinder	1.076 "	955 "
Jungkalbinnen	1.415 "	1.779 "
Export (Einschl. ab Hof)	5.297 "	3.805 "
<u>Nutzrinder:</u>		
Export	1.007 "	..
<u>Schlachtrinder:</u>		
Burgenland	11.257 "	11.056 "
Wiener Markt	3.881 "	2.908 "
Märkte in Nö. u. Stmk.	868 "	1.209 "
Export	4.124 "	3.392 "
<u>Rindfleisch:</u>		
Wiener Markt	181.655 kg	157.205 kg
*Märkte in Nö. u. Stmk.	8.774 "	
Export	329.000 "	400.000 "
<u>Einsteller:</u>		
Verkauf Wochenmarkt Oberwart	1.460 Stück	1.456 Stück
Export (nur weibl.)	1.007 "	962 "
<u>Kälber:</u>		
Wiener Markt lebend	108 "	104 "
Wiener Markt gestochen	1.536 "	1.226 "
Märkte in Nö. u. Stmk. lebend	474 "	403 "
Märkte in Nö. u. Stmk. gestochen	398 "	347 "
Burgenland gestochen	2.415 "	3.173 "
Wiener Markt Fleisch	35 kg	647 kg
<u>Zuchtschweine:</u>		
Edelschweineber	228 Stück	191 Stück
Landschweineber	92 "	96 "
Edelschweinsauen	246 "	250 "
Landschweinsauen	44 "	84 "
<u>Schweine:</u>		
Wiener Markt lebend	7.385 "	2.383 "
Wiener Markt gestochen	6.237 "	3.957 "
Märkte in Nö. u. Stmk. lebend	34.901 "	26.050 "
Märkte in Nö. u. Stmk. gestochen	703 "	684 "
Burgenland, gewerbl. Verwertung	79.814 "	81.025 "
Burgenland Hausschlachtungen	60.233 "	56.218 "
Wiener Markt Fleisch	6.237 kg	6.095 kg
<u>Ferkel:</u>		
Verkauf vom Ferkelring	15.145 Stück	16.593 Stück

*Herkunft der Schlachttiere wird nicht erfaßt

Durchgeführte Besamungen

Stationsbesamungen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Summe
Nord	3.090	1.167	455	154	29	4	4.899
Mitte	2.739	1.147	445	304	43	17	4.695
Süd	3.642	960	275	83	9	1	4.970
S u m m e	9.471	3.274	1.175	541	81	22	14.564

Fremdbesamungen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Summe
Stationstierärzte	3.144	570	131	11	2	-	3.858
Privattierärzte	3.034	456	210	-	-	-	3.700
S u m m e	6.178	1.026	341	11	2	-	7.558

GESAMTSUMME 15.649 4.300 1.516 552 83 22 22.122

Viehzählung 1972, Burgenland im Vergleich mit dem gesamten österr. Schweinebestand

	1971	1972	<u>Bund</u>			
			± Stk.	± %	Vergleich	± %
Summe Schweine	176.166	175.970	- 196	- 0,1		+ 5,3
Ferkel unt. 2 Mon.	36.641	38.116	+1475	+ 4,0		+11,4
2 Mon. bis 3 Mon.	32.757	35.887	+3020	+ 9,2		+ 8,3
3 Mon. bis 1/2 Jahr	56.726	56.389	- 337	- 0,6		+ 4,8
Schlachtschweine über 1/2 Jahr	37.554	32.808	-4746	-12,6		- 8,7
Zuchtsauen trächtig	7.143	7.222	+ 79	+ 1,1		+ 5,8
" nicht trächtig	4.929	5.147	+ 280	+ 4,4		+10,0
Schweinehalter	25.281	23.404	-1877	- 8,0		- 4,3

Zuchteber

		Stück	Ankaufs- preis	Beihilfe	Sa
23.5.72	II b	2	12.300,-	1.000,-	
	II c	18	86.500,-	<u>7.200,-</u>	8.200,-
10.8.72	II b	4	25.100,-	2.000,-	
	II c	23	121.600,-	<u>9.200,-</u>	11.200,-
15.11.72	II b	3	18.100,-	1.500,-	
	II c	28	124.800,-	<u>11.200,-</u>	12.700,-
18.1.72	I	3	23.136,-	2.200,-	
	II a	2	14.500,-	1.200,-	
	II b	5	29.157,-	2.700,-	
I	II c	24	112.200,-	<u>9.600,-</u>	15.700,-
<u>Gesamtsumme</u>					
	I	3	23.136,-	2.200,-	
	II a	2	14.500,-	1.200,-	
	II b	14	84.657,-	7.200,-	
	II c	93	444.900,-	<u>37.800,-</u>	
	S u m m e	112	563.193,-	47.800,-	
=====					

SL-ZE - Sauen erreichen im Berichtsjahr die beste Zuchtleistung:

- a) SL-ZE Frieda 576 Kaippel Adolf, Unterschützen 73
13 W. 177 geb. Ferkel, 166 aufgez. F.1408,9 kg,
4-W.Gew. Ø 13,6 (12,8) 108,4 kg
- b) SL-ZE Wende 554 Zetter Johann, Unterschützen 4
13 W. 162 geb. Ferkel, 155 aufgez. F.1374,2 kg,
4-W.Gew. Ø 12,5 (11,9) 105,7 kg
- c) SL-ZE Käthe 605 Krutzler Hermann, Deutsch Schützen 84
11 W. 138 geb. Ferkel, 121 aufgez. F.1131,1 kg,
4-W.Gew. Ø 12,5 (11,0) 102,8 kg

Prüfergebnisse von 186 bgld. Schweinen in Schwechat:

Prüfdauer (von 30 - 90 kg Lebendgewicht)	73 Tage
Alter bei Prüfende	159 Tage
Futtermverwertung	2,92 kg
Rückenspeckdicke	2,47 cm
Körperlänge	96,00 cm
Kareefläche	30,41 cm ²

MILCHWIRTSCHAFT

Überblick über die Verwendung der im Burgenland erzeugten Milch:

Lieferung an die Molkereien unter Abzug der Rücklieferungsprodukte

Butter, Käse und Topfen	56.016 t, d.s.	54,25 %
Ortsverkauf d. Milchgenossenschaften	625 t, d.s.	0,61 %
Eigenverbrauch d. Milchproduzenten	30.269 t, d.s.	29,31 %
(+ illegaler Ab-Hof-Verkauf)		
Verfütterung an Kälber	14.926 t, d.s.	14,46 %
(480 kg Vollmilch pro Kalb)		
Verfütterung an Ferkel, Hunde, Katzen	1.418 t, d.s.	1,37 %

Trinkmilchabsatz:

	1971	Anteil	1972	Anteil	± in %
	kg	%	kg	%	
Rohmilch in molkereieigene Sammelstellen	167.999	1,53	152.133	1,32	- 9,44
Rohmilchabsatz d. Milchgen.	669.548	6,10	625.046	5,49	- 6,65
Milchabsatz offen	914.985	8,33	852.924	7,49	- 6,78
Absatz Milch in Flaschen	6.050.028	55,08	3798.589	33,35	-37,21
Absatz Milch in verlorener Packung	3.181.459	28,96	5963.011	52,35	+87,43
	10.984.019	100,-	11391.703	100,-	+ 3,71

Butterabsatz:

	1971	1972	Differenz	± %
	kg	kg	kg	
Kleinhändler u. Verbraucher	363.834	377.635	+ 13.801	+ 3,79
Lieferer	30.988	30.409	- 579	- 1,87
	394.822	408.044	+ 13.222	+ 3,35

Käseerzeugung:

	1971	1972	Differenz	± %
	kg	kg	kg	
Jerome	541.290	589.408	+ 48.118	+ 8,89
Käse nach Holl. A.	208.093	231.558	+ 23.465	+ 11,28
Geheimratskäse	978.130	1.050.825	+ 72.695	+ 7,43
	1.727.513	1.871.791	+ 144.278	+ 8,35
	1971	1972	± %	
Fruchtjoghurtabsatz	226.022	245.878	+ 8,78	
Buttermilchabsatz	77.365	125.294	+61,95	

K U H Z A H L 1 9 7 1 / 7 2

Dezirk	Zählung 3.12.1971	Zählung 3.12.1972	Differenz	+ in %
Neusiedl	3.340	3.113	- 227	- 6.76
Eisenstadt	1.564	1.356	- 208	-13.29
Mattersburg	1.366	1.360	- 6	- 0.43
Oberpullendorf	6.792	6.428	- 364	- 5.35
Oberwart	11.219	10.766	- 453	- 4.03
Güssing	7.836	7.435	- 401	- 5.11
Jennersdorf	5.280	4.977	- 303	- 5.73
Ges. Burgenland	37.397	35.435	-1.962	- 5.24

Burgenländische Landwirtschaftskammer

Molkereigenossenschaft Burgenland
1972

Molkerei	Milchan- lief. in kg	Q u a l i t ä t s s t u f e					
		I		II		III	
		kg	%	kg	%	kg	%
Hofritschon	8.536.181	7.523.027	88.25	880.944	10.20	132.210	1.55
Oberwart	19.228.927	17.867.225	92.91	1.291.188	6.71	70.514	0.38
Güssing	12.242.084	10.181.627	83.17	1.734.315	14.17	326.142	2.66
Bögd.Betr.	40.007.192	35.571.879	88.94	3.906.447	9.74	528.866	1.32
Miesen	4.422.834	4.291.437	97.03	129.468	2.93	1.929	0.04
Br. Neustadt	2.544.115	2.128.092	83.65	359.603	14.13	56.420	2.22
Baden	1.457.829	1.421.902	97.54	22.316	1.53	13.611	0.93
Kirchschlag	2.317.184	1.864.968	80.48	383.868	16.57	68.348	2.95
Nied. Betriebe	6.319.128	5.414.962	85.69	765.787	12.12	138.379	2.19
Fürstenfeld	3.833.542	2.804.178	73.15	1.019.688	26.60	9.676	0.25
Feldbach	2.310.911	1.398.072	60.50	481.069	20.82	431.770	18.68
Habersdorf	348.422	191.431	54.94	121.593	34.90	35.398	10.16
Hartberg	548.085	328.647	59.96	217.616	39.70	1.822	0.34
Steiermark	7.040.960	4.722.328	67.07	1.839.966	26.13	478.666	6.80
Ges. Bögd.	57.790.114	50.000.606	86.54	6.641.668	11.48	1.147.840	1.98
Ges. Bögd.	7161.055.914	51.974.427	85.13	7.830.112	12.82	1.251.375	2.05

Anlieferung in Tank und Kannen 1972

Molkerei	Kannen kg	%	Tank kg	%	Gesamtanlieferung kg
Horitschon	120.360	1.41	8.415.821	98.59	8.536.181
Oberwart	4.071.090	21.17	15.157.837	78.83	19.228.927
Güssing	2.620.285	21.40	9.621.799	78.60	12.242.084
3 Bgl. Betriebe	6.811.735	17.03	33.195.457	82.97	40.007.192
Wiss	-	-	4.422.834	100.00	4.422.834
Mr. Neustadt	63.831	2.51	2.480.284	97.49	2.544.115
Baden	137.642	9.44	1.320.187	90.56	1.457.829
Kirchschlag	463.437	20.00	1.853.747	80.00	2.317.184
Niederösterreich	664.910	10.52	5.654.218	89.48	6.319.128
Fürstenfeld	-	-	3.833.542	100.00	3.833.542
Feldbach	498.810	21.58	1.812.101	78.42	2.310.911
Habersdorf	348.422	100.00	-	-	348.422
Hartberg	548.085	100.00	-	-	548.085
Steiermark	1.395.317	19.82	5.645.643	80.18	7.040.960
Ges. Burgenland	8.871.962	15.35	48.918.152	84.65	57.790.114
1971	9.206.975	15.08	51.848.939	84.92	61.055.914

Lieferanten und Anlieferung
per 31.12.1972

	1960		1972		+ in %
	Lieferant	Anlieferung	Lieferant	Anlieferung	
bis 5000 kg in %	13.280 71.20	35.546.087 48.17	6.632 59.39	17.633.880 30.51	- 6.648 -50.06 - 17.912.207 - 50.39
5.001 - 10.000 kg in %	4.707 25.20	29.808.619 40.30	3.334 29.86	22.762.555 39.39	- 1.373 -29.17 - 7.046.064 - 23.64
10.001 - 15.000 kg in %	577 3.10	6.680.584 9.05	823 7.37	9.773.526 16.91	+ 246 +42.63 + 3.092.942 + 46.30
15.001 - 20.000 kg in %	70 0.30	1.054.072 1.43	240 2.15	4.077.501 7.06	+ 170 +242.86 + 3.023.429 + 286.83
20.001 - 25.000 kg in %	15 0.08	370.166 0.51	81 0.73	1.832.664 3.17	+ 66 + 1.462.498
25.001 - 30.000 kg in %	2 0.04	55.992 0.09	31 0.28	834.623 1.44	+ 29 - 778.631
30.001 - 40.000 kg in %	2 0.04	66.196 0.10	21 0.19	704.279 1.22	+ 19 - 638.083
40.001 - 50.000 kg in %	- -	- -	4 0.03	171.086 0.30	+ 4 - 171.086
über 60.000 kg in %	2 0.04	186.133 0.26	- -	- -	- 2 - 186.133
Gesamtsumme in %	18.655 100.00	73.767.849 100.00	11.166 100.00	57.790.114 100.00	- 7.489 -40.14 - 15.977.735 - 21.66

Absatz von Molkereiprodukten 1972

Molkerei	B u t t e r		K ä s e		Topfen- absatz kg	Schlag- obers	Sauerrahm +Kaffee- obers	Orts- verkauf	Ges. Trinkmilch- absatz
	Kleinh.+ Verbr.	Lieferer	Kleinh.+ Verbr.	Lieferer					
Horitschon	44.256	1.424	18.558	10.421	63.165	17.024	75.129	-	1.340.768
Oberwart	87.251	13.093	31.320	4.307	96.425	31.322	114.932	-	1.875.576
Güssing	21.917	2.276	5.298	931	40.924	9.377	47.424	-	418.821
Burgenland	153.424	16.793	55.176	15.659	200.514	57.723	237.485	-	3.635.165
Miag-Wien	71.688	1.183	52.965	724	81.321	27.184	74.128	381.124	2.520.217
Wr. Neustadt	127.312	3.332	128.033	2.575	109.395	62.452	114.772	230.159	4.792.213
Baden	2.806	1.450	2.568	781	734	1.140	1.890	13.763	106.342
Kirchschlag	6.789	3.405	3.251	1.924	2.432	2.189	13.113	-	136.915
Niederösterreich	136.907	8.187	133.852	5.280	114.561	65.781	129.775	243.922	5.035.470
Fürstenfeld	5.802	4.155	2.936	3.977	1.692	2.413	6.199	-	36.783
Feldbach	6.403	5	30	2.652	1.888	4.219	5.284	-	113.085
Habersdorf	931	86	-	96	112	5	315	-	1.318
Hartberg	2.480	-	636	-	98	644	2.304	-	49.665
Steiermark	15.616	4.246	3.602	6.698	3.790	7.281	14.102	-	200.851
Ges. Btld.	377.635	30.409	245.595	28.361	400.186	157.969	455.490	625.046	11.391.703
1971	363.834	30.988	231.329	26.755	352.333	146.717	445.315	669.548	10.984.019
in %	+ 3,79	-1,87	+6,13	+6,00	+13,58	+7,67	+ 2,28	-6,65	+3,71

Milchmarktleistung der einzelnen Bezirke

Bezirk	Anlieferung kg		Differenz kg	+ in%	Ant. d. Ges. Lief. in %	Lief- ran- ten	Lief. Jahr Leistung	Lief. Tag	Kuh- zahl 72	Kuh/ Jahr Leis. kg	Kuh / Tag Leis. kg
	1971	1972									
Neusiedl	4.854.603	4.422.834	- 431.769	-8.89	7.65	1.040	4.253	11.65	3.113	1.420	3.89
Eisenstadt	2.830.582	2.631.719	- 198.863	-7.03	4.55	460	5.721	15.67	1.356	1.941	5.32
Mattersburg	1.657.422	1.409.789	-247.633	-14.94	2.44	371	3.800	10.41	1.360	1.036	2.83
Oberpullendorf	11.397.396	10.481.623	-915.773	-8.03	18.14	2.488	4.213	11.54	6.428	1.630	4.46
Oberwart	20.693.006	19.870.632	-822.374	-3.97	34.38	3.113	6.383	17.48	10.766	1.845	5.05
Güssing	13.824.520	13.155.526	-668.994	-4.84	22.76	2.324	5.661	15.50	7.435	1.769	4.84
Jennersdorf	5.798.325	5.817.991	+ 19.606	+0.34	10.08	1.370	4.247	11.63	4.977	1.168	3.20
Burgenland	61.055.914	57.790.114	-3265.800	-5.35	100.00	11.166	5.175	14.17	35.435	1.631	4.46
1971						11.979	5.097	13.96	37.397	1.633	4.47
+ in %						6.79	+1.53		-5.24	-0.12	

Milchmarktleistung 1972

Molkerei	Milchmarkt. Anteil an		+ in %	Anzahl	Milchliefer-
	Milchmarkt. Anteil an	Milchmarkt. Anteil an			
	Milchmarkt. Anteil an	Milchmarkt. Anteil an		d. Lie-	Lieferung in kg
	+ Ortsverk.	+ Ortsverk.		feranten	Lief/Jahr l/Tag
	1971	1972			
Horitschon	9.297.549	8.536.181	- 8.19	1.919	4.448
Oberwart	20.044.025	19.228.927	- 4.07	2.983	6.446
Güssing	12.898.221	12.242.084	- 5.09	2.115	5.788
Burgenland	42.239.795	40.007.192	- 5.29	7.017	5.701
Miag-Wien	4.854.603	4.422.834	- 8.89	1.040	4.253
Wr. Neustadt	2.919.634	2.544.115	- 12.86	697	3.650
Baden	1.519.382	1.457.829	- 4.05	129	11.301
Kirchschlag	2.520.291	2.317.184	- 8.06	659	3.516
Niederösterreich	6.959.307	6.319.128	- 9.20	1.485	4.255
Fürstenfeld	3.904.519	3.833.542	- 1.82	719	5.332
Feldbach	2.199.148	2.310.911	+ 5.08	700	3.301
Habersdorf	330.315	348.422	+ 5.48	59	5.905
Hartberg	568.227	548.085	- 3.54	146	3.754
Steiermark	7.002.209	7.040.960	+ 0.55	1.624	4.336
Ges. Bgld.	61.055.914	57.790.114	- 5.35	11.166	5.175
1971				11.979	5.097
					13.96
					-6.79% +1.53%

WEINBAU

W e i n e r n t e 1 9 7 2

(Endgültiges Ergebnis laut Erhebung bei den Produzenten)

Bundesländer	Weißwein		Rotwein u. Schilcher		Direktträger		Wein insgesamt					
	Ertrags- fähige Weingar- tenfläche in ha 1)	Ertrag in hl Insgesamt pro ha	Ertrags- fähige Weingar- tenfläche in ha 1)	Ertrag in hl Insgesamt pro ha	Ertrags- fähige Weingar- tenfläche in ha 1)	Ertrag in hl Insgesamt pro ha	Ertrags- fähige Weingar- tenfläche in ha 1)	Ertrag in hl Insgesamt pro ha				
Burgenland	11.586	722.217	62,3	2.384	158.536	66,5	103	3.675	35,7	14.075	884.428	62,8
Nieder- österreich	23.318	1441.094	61,8	2.760	169.067	61,3	58	2.349	40,5	26.136	1612.510	61,7
Steiermark	1.580	61.835	39,1	108	3.808	35,3	73	2.140	29,3	1.761	67.803	38,5
Wien	655	29.993	2)	67	832	2)	0	16	2)	722	30.841	2)
übrige Bundesländer	18	18	2)	3	15	2)	1	.	.	22	33	2)
Österreich 1972	37.157	2255.177	60,7	5.322	332.258	62,4	235	8.180	34,8	42.714	2595.615	60,8
Österreich 1971	37.157	1563.710	42,1	5.322	235.283	44,2	235	13.797	58,7	42.714	1812.790	42,4

1) Laut Weinarterhebung 1971

2) Für Wien und die "übrigen Bundesländer" konnte kein Durchschnittsertrag errechnet werden, da die Anmeldung der Ernte zum Teil in anderen Bundesländern und Gemeinden als die Flächenangabe erfolgte.

WEINVORRÄTE AM 30. NOVEMBER 1972

(Endgültiges Ergebnis)

Bundesländer	Produzenten		Winzer- Genossenschaften		Großhändler		Verarbeitungs- betriebe		Gemischte Betriebe		insgesamt	
	Trink- wein	Vers. Wein	Trink- wein	Vers. Wein	Trink- wein	Vers. Wein	Trink- wein	Vers. Wein	Trink- wein	Vers. Wein	Trink- wein	Vers. Wein
Burgenland	691,681	-	149,859	-	26,112	271	2,600	-	50,825	224	921,077	495
Kärnten	-	-	-	-	7,304	171	-	-	49	53	7,353	224
Nieder- österreich	1592,530	-	188,597	-	176,206	1,326	43,010	319	71,682	3,372	2072,025	5,017
Ober- österreich	-	-	-	-	19,443	1,060	494	563	1,092	261	21,029	1,886
Salzburg	-	-	-	-	6,734	141	-	1,130	431	19	7,165	1,290
Steiermark	74,872	-	6,517	-	47,405	358	7,177	165	54,765	1,949	190,736	2,472
Tirol	125	-	-	-	118,816	1,413	-	-	23,864	4,858	142,805	6,271
Vorarlberg	38	-	-	-	14,454	308	-	-	-	-	14,492	308
Wien	44,088	-	82,499	-	36,705	1,225	5,127	6,100	58,747	23,165	827,236	31,200
ÖSTERREICH	2403,334	-	427,472	-	453,179	6,983	58,478	8,279	261,455	33,901	3603,918	49,163
Stand 30.11. 1971	2203,650	-	385,978	-	574,683	7,761	-	8,713	177,502	30,051	3428,961	46,525

in Hektoliter

Wein-Lagerkapazität am 30. November 1972

in

Bundesländer	Fässern	Tanks	Zisternen	Flaschen	insgesamt
	Hektoliter				
<u>bei PRODUZENTEN</u>					
Burgenland	798.708	104.609	76.818	65.773	1.045.908
Kärnten	3	-	-	-	3
Niederösterreich	2.001.635	84.514	104.373	201.982	2.392.504
Steiermark	130.762	5.657	4.433	11.787	152.639
Tirol	360	-	-	28	388
Vorarlberg	112	-	-	151	263
Wien	58.592	4.166	7.399	12.354	82.511
ÖSTERREICH	2.990.172	198.946	193.023	292.075	3.674.216
<u>bei WINZERGEKOSSENSCHAFTEN</u>					
Burgenland	9.186	165.274	163.160	11.971	349.591
Niederösterreich	43.975	84.122	163.241	20.533	311.871
Steiermark	5.660	6.583	6.349	2.200	20.792
Wien	46	82.093	63.846	10.000	155.985
ÖSTERREICH	58.867	338.072	396.596	44.704	838.239
<u>bei GROSSHÄNDLERN</u>					
Burgenland	17.459	30.742	17.644	4.742	70.587
Kärnten	9.457	1.565	4.323	4.441	19.786
Niederösterreich	102.106	104.407	148.691	57.734	412.938
Oberösterreich	11.650	8.565	10.066	7.974	38.255
Salzburg	2.630	2.365	3.710	4.175	12.880
Steiermark	45.015	14.559	29.445	10.153	99.172
Tirol	45.250	44.722	61.749	34.182	185.903
Vorarlberg	5.938	5.425	6.360	10.913	28.636
Wien	47.662	14.418	40.140	8.905	111.125
ÖSTERREICH	287.167	226.768	322.128	143.219	979.282

Bundesländer	Fässern	Tanks	Zisternen	Flaschen	insgesamt
	Hektoliter				
<u>bei VERARBEITUNGSBETRIEBEN</u>					
Burgenland	2.155	940	1.940	430	5.465
Kärnten	-	200	-	-	200
Niederösterreich	23.079	10.763	27.874	16.290	78.006
Oberösterreich	300	1.000	-	700	2.000
Steiermark	6.581	2.735	6.727	1.555	17.598
Wien	8.971	16.107	16.173	7.986	49.237
ÖSTERREICH	41.086	31.745	52.714	26.961	152.506

<u>bei GEMISCHTEN BETRIEBEN</u>					
Burgenland	23.036	55.787	42.543	5.251	126.617
Kärnten	350	5.000	-	2.000	7.350
Niederösterreich	42.154	45.607	57.841	43.588	189.190
Oberösterreich	2.451	1.070	6.280	1.863	11.664
Salzburg	45	555	-	250	850
Steiermark	24.951	32.654	34.501	18.840	110.946
Tirol	4.707	15.116	25.476	1.455	46.754
Wien	31.447	7.530	65.882	40.180	145.039
ÖSTERREICH	129.141	163.319	232.523	113.427	638.410

GESAMTE WEIN-LAGERKAPAZITÄT AM 30.11.1972

Burgenland	850.544	357.352	302.105	88.167	1,598.168
Kärnten	9.810	6.765	4.323	6.441	27.339
Niederösterr.	2,212.949	329.413	502.020	340.127	3,384.509
Oberösterr.	14,401	10.635	16.346	10.537	51.919
Salzburg	2.675	2.920	3.710	4.425	13.730
Steiermark	212.969	62.188	81.455	44.535	401.147
Tirol	50.317	59.838	87.225	35.665	233.045
Vorarlberg	6.050	5.425	6.360	11.064	28.899
Wien	146.718	124.314	193.440	79.425	543.897
ÖSTERREICH	3,506,433	958.850	1,196.984	620.386	6,282.653
1971	3,514.761	818.529	1,131.998	.	.

Häufigste Weintraubenpreise im Burgenland

40. - 45. Woche (25.9. - 5.11.1972) S/kg

Bezirk	Woche	Gemischter Satz	Müller Thurgau Bouvier, Welsch- riesling, Weiß- burgunder, G. Veltr Neuburger	Muskat Ottonell Traminer	Rotwein- sorten	Spätlesen
Neusiedl	40	-	5,- - 5,50	-	-	-
	41	5,-	5,- - 5,50	-	-	-
	42	4,50 - 5,-	5,-	6,-	5,50 - 6,-	-
	43	5,- - 5,20	5,20 - 5,50	6,80	-	7,-
	44	5,- 5,50	5,50	7,- - 8,-	-	7,- - 8,-
45	5,-	-	-	-	-	-
Eisenstadt	40	-	5,- - 5,50	-	-	-
	41	5,-	5,- - 5,50	-	-	-
	42	5,50	5,- - 5,50	6,-	5,50 - 6,-	-
	43	4,50	5,-	6,-	5,50	-
	44	4,70	5,20 - 5,50	6,- - 6,80	5,- - 5,50	-
45	-	-	-	-	-	-
Mattersburg	43	4,50	-	-	5,50	-
	44	4,50	-	-	5,80	-
Oberpullendorf	41	4,50	5,-	-	-	-
	42	4,10	4,50	5,-	5,-	-
	43	4,20	4,50	5,-	5,20	-
	44	5,-	5,50	5,50	5,50	-

OBST- UND GARTENBAU

Auspflanzung von Neuanlagen 1972

Äpfel	9,10 ha
Pfirsich	12,96 ha
Kirsche	6,50 ha
Zwetschke	1,20 ha
Nuß	0,80 ha
Schwarze Ribisel	3,10 ha
	<hr/>
	33,66 ha
	=====

Beratungstätigkeit in Obstbau

35 Versammlungen	mit	1.192 Teilnehmern
46 Kurse 1-tägig	mit	661 Teilnehmern
1 Kurs 3-tägig	mit	13 Teilnehmern
1 Kurs 5-tägig	mit	6 Teilnehmern
2 Lehrfahrten	mit	80 Teilnehmern
1.400 Einzelberatungen	mit	1.800 Teilnehmern

HAGELVERSICHERUNG

Die Ausweitung der Hagelversicherung nach Fruchtgattungen

Fruchtgattungen	vers.Fl.: ha	Vers.Summe: - S -	Prämie: - S -
Getreidebau	+ 1.747,71	+ 27.513.220	+ 921.660,--
Trauben, Schnitt- wein u. Rebschulen	+ 65,44	+ 10.255.220	+ 729.146,--
Obst		+ 1.588.330	+ 151.437,--
Baumschulen			430,--
Gärtnereien		+ 757.100	+ 8.358,--
Tabakbau		+ 117.450	+ 15.734,--
Gesamtzugang	+ 1.813,15	+ 40.231.320	+ 4.826.765,--

Die Schadenssummen im Burgenland:

B E Z I R K	Zahl der betr. Gemeindegebiete	Zahl der Schäden	Entschädigungssumme S
Neusiedl/See	19	881	6.882.500,--
Mattersburg	12	382	1.777.210,--
Oberpullendorf	11	413	1.216.470,--
Eisenstadt	8	245	945.530,--
Oberwart	18	345	616.788,--
Güssing	6	79	107.655,--
Jennersdorf	5	18	27.450,--
Gesamtsumme	79	2.366	11.573.603,--

Schäden und Entschädigung nach Fruchtgattungen

Fruchtgattungen	Schadenzahl	Entschädigungsbetrag S
Getreide	1.244	5.431.490,--
Weintrauben, Schnitt- wein, Rebschulen und Rebholz	1.011	5.147.600,--
Obst	91	937.095,--
Baumschulen	-	---
Gärtnereien	5	3.368,--
Tabak	16	54.050,--
Gesamtsumme	2.367	11.573.603,--

Entwicklung der Hagelversicherung in den Bezirken des Burgenlandes mit
Schadenziffern 1 9 7 2

B e z i r k	Jahr	Zahl d. Betriebe	Vers.Fl. ha	Vers.Summe S	Beitragsauf- kommen S	Zl.d. Entsch. Schä. Betr. S
Neusiedl/S	1971	3.013	15.802,8	122.394.790	3.291.740	460 3.149.058
	1972	2.923	15.840,95	134.105.900	3.818.697	881 6.882.500
	- 90	+ 38,15	+11.711.110	+ 526.957		
Eisenstadt	1971	3.127	7.380,5	85.901.040	3.801.042	1309 11.794.684
	1972	2.940	7.766,66	91.384.700	4.142.265	248 945.530
	- 187	+ 386,16	+ 5.483.660	+ 341.223		
Gattersburg	1971	1.963	3.481,3	39.766.700	1.239.728	163 966.527
	1972	1.835	3.527,89	43.276.800	1.352.948	382 1.777.210
	- 78	+ 46,59	+ 3.510.100	+ 113.220		
Oberpullendorf	1971	3.331	8.613,9	59.237.170	1.965.217	618 4.341.372
	1972	3.263	8.866,89	65.700.500	2.242.809	413 1.216.470
	- 68	+ 252,99	+ 6.463.330	+ 277.592		
Oberwart	1971	2.436	6.500,6	39.872.630	1.648.429	75 153.632
	1972	2.402	6.864,76	43.471.500	1.765.802	346 616.788
	- 34	+ 354,16	+ 3.598.870	+ 117.373		
Güssing	1971	1.799	4.957,9	28.088.150	835.252	617 1.936.096
	1972	1.918	5.430,61	33.809.400	1.104.286	79 107.655
	+ 119	+ 472,71	+ 5.721.250	+ 269.034		
Jennersdorf	1971	1.115	2.316,8	15.388.950	532.407	425 2.307.191
	1972	1.155	2.569,02	19.108.900	713.773	18 27.450
	+ 40	+ 252,22	+ 3.719.950	+ 181.366		
	1971	16.784	49.053,8	390.649.430	13.313.815	3667 24.648.560
	1972	16.486	50.866,78	430.857.700	15.140.580	2367 11.573.603
=====						
<u>Zu- und Abgang - Gesamtstand der Hagelversicherung 1972</u>						
Gesamtstand	1971	16.784	49.053,8	390.649.430	13.313.815	
	- 457	-	-	-	-	
		16.327	-	-	-	
	+ 159	+1.812,98	+40.208.270	+1.826.765		
Gesamtstand	1972	16.486	50.866,78	430.857.700	15.140.580	
=====						

Entwicklung der Hagelversicherung im Jahre 1972 im Burgenland

(Zu- und Abgänge gegenüber dem Jahre 1971)

Fruchtgattung	Jahr	Vers. Stand	Vers.Fl. ha	Vers.Summe S	Beitrag S	Entsch. 1972 S
Getreide	1971	11.279	46.108,9	277.546.780	7.295.641	
	1972	11.167	47.856,61	305.060.000	8.217.301	5.431.490
		- 112	+1.747,71	+27.513.220	+ 921.660	
Weintrauben Schnittwein Rebschulen Rebholz	1971	5.049	2.931,60	97.730.280	5.481.546	
	1972	4.837	2.997,04	107.985.500	6.210.692	5.147.600
		- 212	+ 65,44	+10.255.220	+ 729.146	
Obst	1971	333	-	7.181.870	360.670	
	1972	367	-	8.770.200	512.107	937.095
		+ 34	-	+ 1.588.330	+ 151.437	
Baumschulen	1971	9	-	348.050	18.750	-
	1972	7	-	325.000	19.180	-
		- 2	-	- 23.050	+ 430	
Gärtnerereien	1971	60	-	7.294.400	97.614	
	1972	59	-	8.051.500	105.972	3.368
		- 1	-	+ 757.100	+ 8.358	
Tabak	1971	54	13,30	548.050	59.594	
	1972	49	13,13	665.500	75.328	54.050
		+ 5	- 0,17	+ 117.450	+ 15.734	
Stand	1971	16.784	49.053,80	390.649.430	13.313.815	
Stand	1972	16.486	50.866,78	430.857.700	15.140.580	11.573.603
Zu- bzw. Abgang						
Stand	1971	16.784	49.053,80	390.649.430	13.313.815	
Abgang	1972	- 332	- 0,17	- 23.050		
Zugang	1972	+ 34	+1.813,15	+40.231.320	+1.826.765	
Gesamtsumme	1972	16.486	50.866,78	430.857.700	15.140.580	11.573.603

=====

Aufschlüsselung versicherter Frucht- (Kultur-) Gattungen im Bgl. Stmk. und Österr. im Jahre 1972

Frucht- Kultur- Gattungen	Land	Zahl d. Vers.		Vers.Fl. ha	Vers.Summe S		Prämie S		Zahl d. Schäden		Besch.Fl. Entschädigungssumme ha S	
		Zahl Vers.	ha		S	S	Schäden	ha	S			
Getreide	Bgl.	11.167	47.856,61	305.060.000	8.217.301	1.244	4.338,55	5.431.490				
	Stmk.	21.744	45.812,68	407.635.500	17.692.231	2.908	4.753,23	10.949.805				
	Österr.	90.237	488.374,10	3.533.559.000	102.453.013	10.600	38.993,44	68.913.074				
Weintrauben	Bgl.	4.837	2.997,04	107.985.500	6.210.692	1.011	552,60	5.147.600				
	Schnittwein	3.074	1.673,26	83.310.100	10.266.929	1.695	1.243,44	20.437.595				
	Rebschulen	14.399	9.888,11	387.206.900	27.968.271	3.947	2.627,00	33.360.680				
Obst	Bgl.	367	-	8.770.200	512.107	-	-	937.095				
	Stkm.	1.712	-	83.668.600	11.683.839	750	-	11.570.709				
	Österr.	2.293	-	102.873.800	13.066.677	880	-	13.021.960				
Gärtnerereien	Bgl.	59	-	8.051.500	105.972	5	-	3.368				
	Stmk.	461	-	190.578.900	1.604.995	125	-	1.863.588				
	Österr.	2.423	-	213.522.890	5.275.084	357	-	3.002.065				
Baumschulen	Bgl.	7	-	325.000	19.180	-	-	-				
	Stmk.	20	-	3.667.700	196.212	3	-	115.958				
	Österr.	63	-	17.458.200	556.689	5	-	183.553				
Verderb- schaden	Bgl.	-	-	-	-	-	-	-				
	Stmk.	9	-	4.460.700	51.869	-	-	-				
	Österr.	68	-	28.679.600	361.404	5	-	116.480				
Tabak	Bgl.	49	13,13	665.500	75.328	16	3,99	54.050				
	Stmk.	449	132,38	7.419.500	1.184.784	320	101,04	1.941.885				
	Österr.	602	199,78	10.657.800	1.541.520	371	126,57	2.369.384				
Gesamt- summe	Bgl.	16.485	50.866,78	430.837.700	15.140.580	2.367	4.895,14	11.573.603				
	Stmk.	27.469	47.618,82	780.740.000	42.680.859	5.801	6.097,71	46.879.736				
	Österr.	110.085	498.461,99	4.685.371.300	151.222.658	16.165	41.747,11	120.967.196				

Viehmarktleistungen

1972

1. Schlachtvieh: *)

a.) Schlachtrinder	4.391 Stück
b.) Schlachtkälber	171 "
c.) Schlachtschweine	10.569 "

2. <u>Zuchtvieh:</u>	Stück	Gesamterlös	Ø Preis
a.) Stiere	264	4,324.100.--	17.942.--
b.) Kühe	324	5,835.200.--	18.010.--
c.) Kalbinnen	608	10,614.400.--	17.458.--
d.) Jungkalbinnen	1779	22,679.600.--	12.749.--
e.) Zuchteber	287	1,276.000.--	4.489.--
f.) Zuchtsauen	334	1,599.300.--	4.788.--

3. Ferkelabsatz:

Im Jahre 1972 wurden auf den burgenländischen Märkten 17.683 Stück Ferkel verkauft. Die Preise lagen zwischen S 325.- bis S 834.- je Stück.

*) Es handelt sich dabei nur um die Anlieferungen auf den Wiener Schlachtviehmärkten, da die Aufkäufe der örtlichen Fleischhauer mangels Unterlagen, nicht erhoben werden konnten.

MARKTWESEN

<u>1. Schlachtvieh:</u>		<u>Preis:</u>
Schlachtschweine, leb. Ø Qualität	kg	16.94
Schlachtschweine, gest. Extra Qual.	"	23.71
Schlachtschweine, gest. 1. Qual.	"	22.83
Schlachtschweine, gest. Ø häuf. Preis	"	21.96
Schlachtschweine, gest. 3. Qualität	"	21.07
Schlachtschweine, gest. 4. Qualität	"	20.20
Schlachtochsen, leb. Ø Qualität	"	18.63
Schlachtstiere, leb. Ø Qualität	"	19.28
Schlachtkühe, leb. Ø Qualität	"	14.27
Wurstkühe, leb. Ø Qualität	"	12.20
Kalbinnen, leb. Ø Qualität	"	17.66
Kälber zur Schlachtung, bis 120 kg	"	30.36
Kälber zur Schlachtung über 120 kg	"	32.42
<u>2. Nutz- und Einstellvieh:</u>		
Ferkel (18 bis 22 kg)	kg	28.29
Einstelltiere bis 300 kg Ø Qualität	"	23.02
Einstelltiere 300 - 400 kg Ø Qualität	"	20.51
Einstelltiere über 400 kg Ø Qualität	"	19.72
Zuchteber, Versteigerung	Stück	4.328.--
Zuchtsauen, Versteigerung	Stück	4.856.--
Zuchtstiere, Versteigerung	Stück	17.947.--
Zuchtkühe, Versteigerung	Stück	18.008.--
Zuchtkalbinnen, Versteigerung	Stück	17.059.--
<u>3. Geflügel und Eier:</u>		
Masthühner, leb.	kg	16.67
Masthühner o.D. GHEP	"	19.92
Masthühner o.D. Verbraucherpreis	"	24.16
Masthühner VP, bratfertig	"	27.90
Fleiscenten, leb.	"	22.56
Gänse, leb.	"	28.32
Truthühner (Puten) leb.	"	25.33
Eier, landw. (Sammler bzw. lok. Geschäfte)	Stück	1.05
<u>4. Fische:</u>		
Karpfen, lebend GHEP	kg	20.--
Karpfen, Verbraucherpreis	"	40.--
<u>5. Wild:</u>		
Hasen im Fell	kg	12.75
Fasan	"	39.67

6. Getreide:

Weizen, normal	q	240.74
Qualitätsweizen (Kontraktweizen)	q	270.--
Durumweizen, plus Mühlenschlag	q	325.50
Roggen	q	226.47
Braugerste	kg	2.55
Futtergerste	kg	2.33
Futterweizen	kg	2.34
Futterroggen	kg	1.98
Hafer	kg	2.28
Körnermais	kg	2.31
Hirse (Sorghum)	kg	2.--
Raps	kg	4.03

7. Feldfrüchte:

Speisekartoffeln, lange Sorte (Sieglinde)	kg	1.83
Wirtschaftskartoffeln, (Maritta)	kg	1.08
Zuckerrüben Ø 10 cm	q	47.20
Stroh, gepreßt	q	33.83
Sonnenblumenkerne	kg	4.--
Ölkürbiskerne	kg	30.--

8. Feldgenüse:

Hauptelsalat	Stück	1.59
Chinakohl	kg	1.35
Industriegurken 3-6 cm	kg	3.60
Industriegurken 6-9 cm	kg	2.25
Industriegurken 9-12 cm	kg	1.31
Industriegurken, übergr.Krüp.	kg	0.53
Salatgurken	kg	1.17
Stocktomaten, Paradeiser	kg	3.33
Paprika, rot Capie	Stk./kg	3.15
Paprika, rot andere	"	3.93
Paprika, gelb	"	2.30
Paprika, grün	"	0.47
Karotten (Möhren) Frischware	"	1.49
Karotten (Möhren) Industrie	"	0.53
Rote Rüben	"	1.50
Dauerkraut, weiß	"	1.30
Speisebohnen getrocknet	"	7.--

9. Gartenbauprodukte:

Hauptelsalat (Grund)	Stk.	2.50
Hauptelsalat (Glashaus)	Stk.	2.82
Endiviensalat	"	2.13
Chinakohl	kg	1.35
Salatgurken (Glashaus)	"	5.33
Salatgurken (Grund)	"	2.70
Tomaten (Glashaus)	"	5.00
Tomaten (Freiland)	"	4.63

Paprika, grün (Glashaus)	Stk./kg	1.80
Paprika, grün (Grund)	"	0.68
Radieschen (Grund)	Bd.	1.12
Jungzwiebeln	kg/Bd.	4.60

10. Obst:

Kirschen, Frischware	kg	7.93
Kirschen, Brennware	kg	2.50
Weichseln	kg	7.67
Marillen	kg	4.48
Pfirsiche	kg	5.39
Zwetschken, Frischware	kg	2.61
Zwetschken, Brennware	kg	1.50
Walnüsse	kg	15.--
Ribiseln, rot und weiß	kg	7.56
Ribiseln, schwarz	kg	9.67
Ananas, Erdbeeren	kg	16.83
Tafeläpfel, Kl. I	kg	6.21
Tafeläpfel, Kl. II	kg	5.07
Wirtschaftsäpfel	kg	3.02
Tafelbirnen, Kl. I	kg	5.42
Tafelbirnen, Kl. II	kg	4.25
Wirtschaftsbirnen	kg	3.36

11. Wein:

Weintrauben, gem. Satz, weiß	kg	4.78
Weintrauben, gem. Satz, rot	"	5.52
Faßwein, gem. Satz, weiß	l	8.57
Faßwein, gem. Satz, rot	l	9.50
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, weiß	l	11.77
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, rot	l	12.92
Bouteillen, weiß	0,7 l	14.79
Bouteillen, rot	0,7 l	16.76

12. Holz:

Blochholz, Fichte/Tanne o.R. Kl. B 2b	fm	574.--
Blochholz, Fichte/Tanne o.R. Kl. B Ø	fm	583.--
Blochholz, Kiefer o.P. kl. B	fm	521.--
Blochholz, Buche m. h. Kl. B 3	fm	396.--
Faserholz, (Schleifh.) Fi/Ta. o.R. 1a/b	fm	363.--
Faserholz, (Schleifh.) Kiefer o.R. 1a/b	fm	285.--
Faserholz, (Schleifh.) Buche m. R. lang	fm	176.--
Faserholz, (Schleifh.) Buche m. R. kurz	rm	166.--
Brennholz, weich	rm	128.--
Brennholz, hart	rm	162.--

Holzpreise bei Verkauf in Großmengen:

Blochholz, Fichte/Tanne o.R. Kl. B 2b	fm	598.--
Blochholz, Fichte/Tanne o.R. Kl. B 3a	fm	663.--
Blochholz, Fichte/Tanne o.R. Kl. B Ø	fm	606.--

Blochholz, Kiefer o.R. Kl. B	fm	544.--
Blochholz, Buche m. R. Kl. B 3	fm	401.--
Faserholz, (Schleifh.) Fi/Ta. o.R. 1a/b	fm	383.--
Faserholz, (Schleifh.) Kiefer o.R. 1a/b	fm	293.--
Faserholz, (Schleifh.) Buche m. R. lang	fm	188.--
Faserholz, (Schleifh.) Buche m. R. kurz	rm	177.--
Brennholz, weich	rm	143.--
Brennholz, hart	rm	167.--

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Organisation und Verwaltung	3
Rechts- und Steuerberatung	4
Presse und Rundfunk	6
Aufklärung und Beratung	8
Ländliche Hauswirtschaft	15
Landjugend	21
Landwirtschaftliches Schulwesen	27
Landwirtschaftliches Betriebswesen	34
Sozialwesen	47
Pflanzen- u. Futterbau, Lw. Geländekorrekturen, Düngerberatung	51
Forstwirtschaft	62
Tierzucht	69
Milchwirtschaft	86
Weinbau	91
Obst- und Gartenbau	98
Pflanzenschutz	113
Hagelversicherung	120
Marktwesen	123